



HSE Geschäftsbericht 2012

| | | | |
|--|-----------|---|------------|
| 00 DIE WEGMARKEN IM GESCHÄFTSJAHR 2012 | 2 | 04 Interview mit Christof Rauen | 56 |
| 00.1 Das Jahr 2012 auf einen Blick | 3 | 04 ZUKUNFTSFÄHIG WIRTSCHAFTEN | 62 |
| 01 Interview mit Prof. Dr. Stefan Schaltegger | 8 | 04.1 Energieeffizienz – Das ungenutzte Potenzial | 63 |
| 01 VOM WANDEL | 14 | 04.2 Emissionsausgleich durch Waldprojekte | 66 |
| 01.1 Vom Wandel in der Gesellschaft | 15 | Der Beirat der HSE | 68 |
| 01.2 Vom Wandel bei der HSE | 19 | 05 BERICHT ÜBER DAS GESCHÄFTS- JAHR 2012 DER HSE AG | 72 |
| 01.3 Bericht des Aufsichtsrats | 27 | 05.1 Lagebericht | 73 |
| 02 Interview mit Markus Horn | 30 | 05.2 Jahresabschluss | 80 |
| 02 CO₂ IN DER ERZEUGUNG VERMEIDEN | 36 | 05.3 Anhang | 83 |
| 02.1 Geothermie: Wo Pioniere den Weg gemeinsam gehen | 37 | 05.4 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers | 99 |
| 02.2 Unsere Investitionen 2012 | 40 | 05.5 Corporate Governance Bericht | 100 |
| 03 Interview mit Dr. Christian Jungbluth | 44 | 06 BERICHT ÜBER DAS GESCHÄFTS- JAHR 2012 DES HSE-KONZERNES | 106 |
| 03 AUF DEM WEG ZUR KLIMA- NEUTRALITÄT | 50 | 06.1 Konzernlagebericht | 107 |
| 03.1 Familie Klimaschutz: Behaglich in eine ökologische Zukunft | 51 | 06.2 Konzernabschluss | 116 |
| 03.2 Klimaneutrales Leben auf einen Blick | 53 | 06.3 Konzernanhang | 122 |
| | | 06.4 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers | 142 |
| | | Impressum | 143 |



00

Die Wegmarken im Geschäftsjahr 2012

00.1 Das Jahr 2012 auf einen Blick

Teilnehmerrekord beim NATURpur-Award

Mit einem Teilnehmerrekord ging im März der Schülerwettbewerb „NATURpur-Award“ zu Ende. Jugendliche aus dem Rhein-Main-Neckar-Raum und ganz Deutschland waren aufgefordert, ihre Ideen für den Klimaschutz zu präsentieren. 600 Jugendliche reichten 87 Projekte ein. Für die sechs Kategorien gibt es ein Preisgeld von zusammen 10.000 Euro. Seit 2006 bewarben sich insgesamt 3.200 Schüler mit 355 Projekten. Die HSE will mit dem Wettbewerb erreichen, dass sich Jugendliche mit dem Klimawandel auseinandersetzen und Projekte für eine nachhaltige Energieversorgung entwickeln.

ENTEKA Kundenservice wird ausgezeichnet

Im April wurde der Kundenservice von ENTEKA mit der Note „sehr gut“ ausgezeichnet. Das Online-Verbraucherportal Check24 bewertete die Qualität der Serviceleistungen von 50 überregionalen Energieversorgern. Mit der ENTEKA erhielten nur vier weitere Versorger die Bestnote. „Bester Service ist ein wesentlicher Schlüssel für unseren Erfolg. Diese Auszeichnung ist für uns ein Ansporn, uns weiter zu verbessern“, erklärte ENTEKA-Geschäftsführer Frank Dinter.

ENTEKA-Energiesparshop startet

Im Mai 2012 startete der ENTEKA-Energiesparshop auf der Website der ENTEKA. Dort können Kunden Produkte erwerben, mit denen sie schnell messbare Energiespareffekte erzielen können.

TÜV zertifiziert Umwelt- und Energiemanagementsysteme

Die Managementsysteme der HSE-Tochterunternehmen ENTEKA Energieeffizienz, HSE Technik und VNB Rhein-Main-Neckar wurden im Rahmen eines

fünftägigen Audits nach den Normen DIN EN ISO 9001 (Qualität), 14001 (Umwelt) und 50001 (Energie) durch den TÜV Hessen zertifiziert. Dies belegt, dass Qualität, Umweltauswirkungen und Energieverbrauch systematisch gemanagt und kontinuierlich weitere Verbesserungen erzielt werden. Beim Energiemanagement nach DIN EN ISO 50001 gehört der HSE-Konzern zu den ersten Unternehmen in Deutschland, die zertifiziert wurden.

Forschungsprojekt Web2Energy erfolgreich beendet

Die HSE beteiligte sich an dem europäischen Forschungsprojekt „Web2Energy“. Unter der Leitung der HSE erforschten über drei Jahre hinweg zehn europäische Unternehmen und Institutionen unter Praxisbedingungen einen einheitlichen Kommunikationsstandard für Smart Grids. Nachdem die technischen und organisatorischen Grundlagen geschaffen waren, konnte ein einjähriger Praxistest mit 200 Haushalten gestartet werden. Dieser endete im Juli 2012. Derzeit werten die Projektbeteiligten die Forschungsergebnisse aus.

Umwelt-Sparkassenbrief ermöglicht Beteiligung an der Energiewende mit Rendite für Bürgerinnen und Bürger

Viele Menschen möchten sich aktiv an der Energiewende beteiligen. Dafür hat die HSE im Oktober 2012 in Kooperation mit der Sparkasse Darmstadt eine Möglichkeit geschaffen. Mit dem Umwelt-Sparkassenbrief können Anleger die Investitionen des Konzerns in Erneuerbare Energien unterstützen. Die Geldanlage ist ein klassischer Sparkassenbrief mit einer Laufzeit von fünf Jahren und einer Verzinsung von zwei Prozent. Innerhalb weniger Tage gab das Kreditinstitut Umwelt-Sparkassenbriefe im Gesamtwert von zehn Millionen Euro heraus. Die

Mittel werden von der HSE ausschließlich für Projekte im Bereich der erneuerbaren Energien und der Energieeffizienz eingesetzt. Weil der Brief auf so große Nachfrage stieß, wurde im Frühjahr 2013 mit vier weiteren Sparkassen der Region ein neues Programm in Höhe von 20 Millionen Euro aufgelegt.

Vertriebsmarke ENTEGA ist ein fairer Partner

Die Zeitschrift „Focus Money“ kürte ENTEGA im Oktober zum „StromFairsorger“. Die Vertriebsmarke erhielt die Gesamtnote „sehr gut“ und schnitt in den Bereichen „Nachhaltigkeit und Verantwortung“, „Faire Beratung“ und „Fairer Kundenservice“ überdurchschnittlich gut ab.

Energiesparaktionen werden ausgezeichnet

Als eines von nur vier Unternehmen erhielten die HSE und ENTEGA im November den Sonderpreis für herausragende Aktionen zur Energieeffizienz von der Europäischen Kommission und dem Zentralverband der öffentlichen Wirtschaft (CEEP). Ausgezeichnet wurden zwei öffentlichkeitswirksame Energiespar-Aktionen: Die Stromfresserjagd, bei der ineffiziente Energiegeräte kostenfrei abgeholt und der Kauf eines energiesparenden Neugeräts bezuschusst wurde, und das „Kühlschrank-Iglu“. Dabei handelte es sich um eine begehbare Installation aus alten Kühlschränken, die auf die tägliche Energieverschwendung hinwies. Die Jury verlieh der HSE darüber hinaus zum zweiten Mal das „European CEEP-CSR Label“. Diese Auszeichnung erhalten Unternehmen für Transparenz in der Unternehmensführung, den Dialog mit der Öffentlichkeit sowie für die Qualität des Nachhaltigkeitsberichtes und der Kundenprozesse.

Projekt Familie Klimaschutz erfolgreich beendet

Ein Jahr lang begleitete die ENTEGA eine Mainzer Familie mit der Aktion „Familie Klimaschutz“ beim Energiesparen. Ende November 2012 wurde mit den letzten Baumaßnahmen am Haus der Familie Blöchinger die Aktion erfolgreich beendet. In den vergangenen zwölf Monaten waren unter anderem die Fenster, die Fassade und die Heizung des Hauses erneuert worden. Außerdem wurde die Familie im Umgang mit Energie geschult und erhielt dabei zahlreiche wertvolle Hinweise, wie sie im Alltag Energie einsparen kann. Einen Bericht zur Aktion „Familie Klimaschutz“ finden Sie auf Seite 51ff.

Managementsysteme werden rezertifiziert

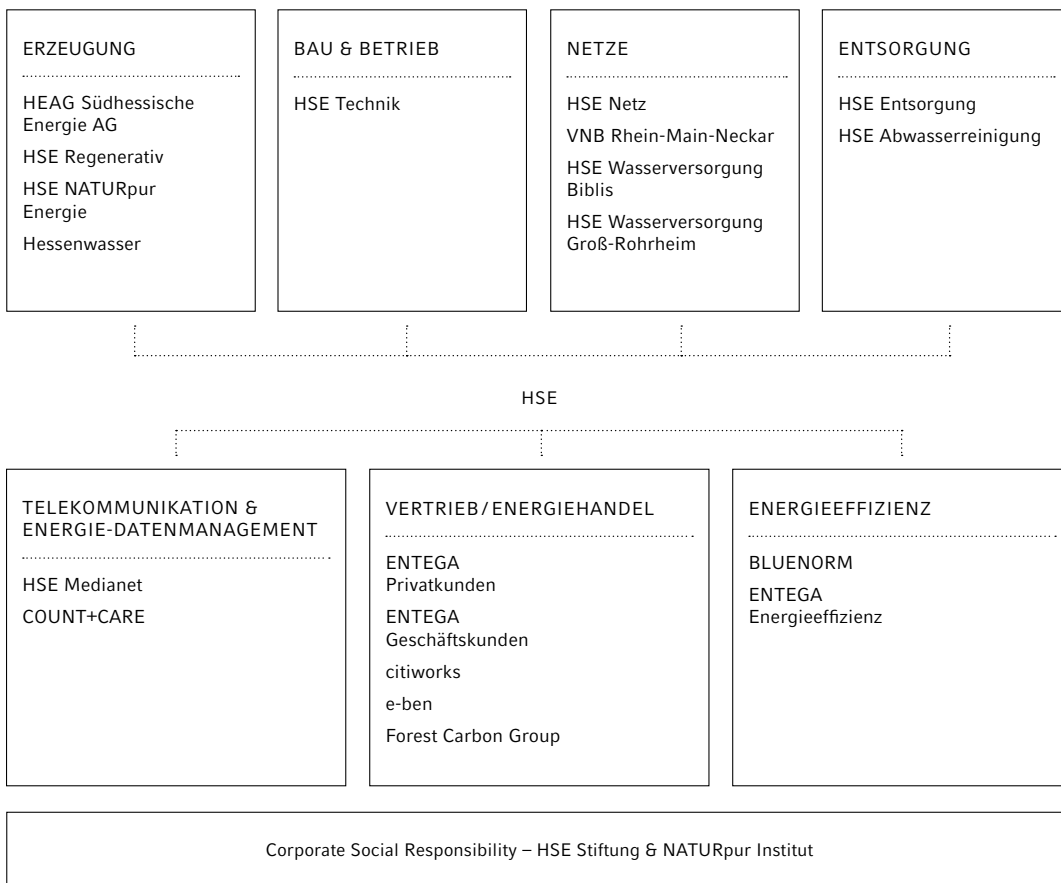
Die ENTEGA erhielt im November 2012 für ihr Qualitäts- und Umweltmanagementsystem die Rezertifizierungen des TÜV Rheinland. Zudem wurde das Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 50.001 erstmals ausgezeichnet. Parallel dazu wurde die Gesellschaft nach den strengeren Kriterien der EMAS-Verordnung (Eco-Management and Audit Scheme) geprüft. In einem integrierten Managementsystem werden nun die ursprünglich getrennten Systeme gebündelt.

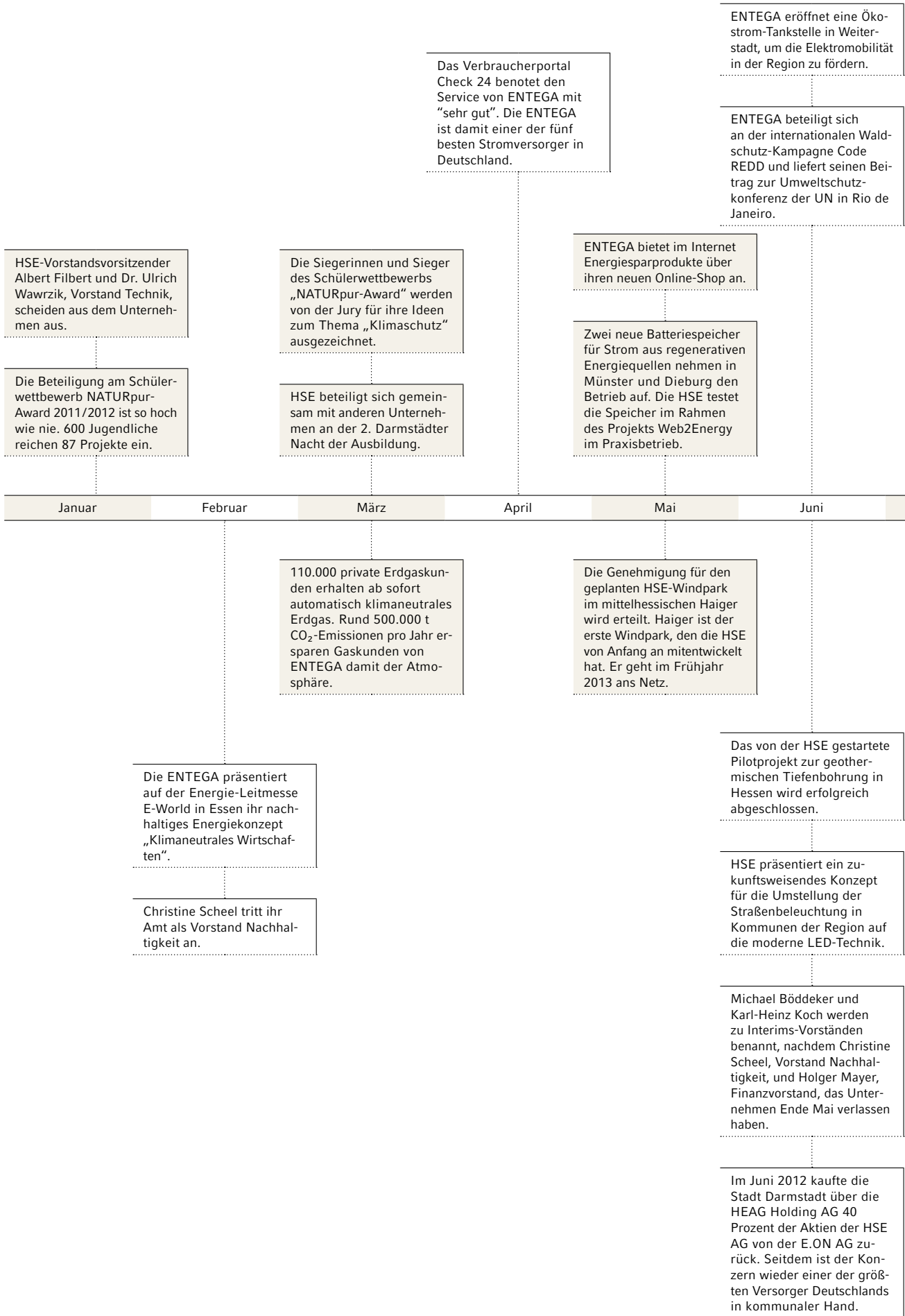
ENTEKA ist eine der nachhaltigsten Marken Deutschlands

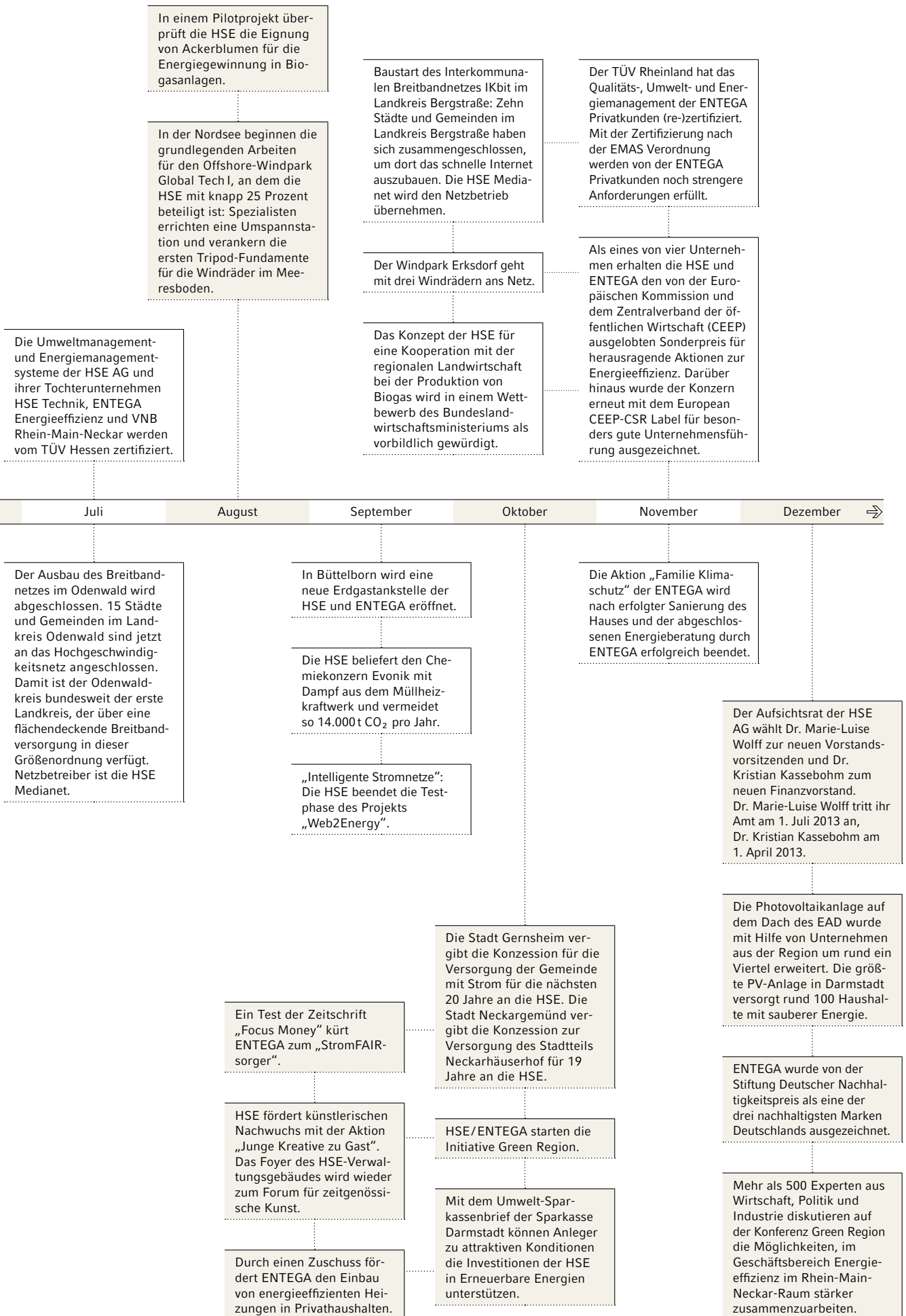
Anfang Dezember 2012 wurde ENTEKA von der Stiftung Deutscher Nachhaltigkeitspreis als eine der drei nachhaltigsten Marken Deutschlands ausgewählt. Der Deutsche Nachhaltigkeitspreis gilt als die höchste deutsche Auszeichnung im Bereich Nachhaltigkeit.

AUF EINEN BLICK

DER HSE-KONZERN UND SEINE GESCHÄFTSFELDER









01

„Nachhaltigkeit ist eine Investition in die Wettbewerbsfähigkeit.“

PROF. DR. STEFAN SCHALTEGGER, ORDINARIUS FÜR BETRIEBSWIRTSCHAFTSLEHRE UND NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT, LEUPHANA UNIVERSITÄT LÜNEBURG

Herr Schaltegger, Sie sind Experte für Nachhaltigkeit und Nachhaltigkeitsmanagement in Unternehmen. Was sind die drängendsten Probleme, die wir weltweit lösen müssen?

Die wichtigsten Bereiche sind die Bekämpfung von Armut und Klimawandel, der Schutz natürlicher Ressourcen und speziell der Erhalt von Biodiversität. Früher hatten wir es mit lokalen Umweltzerstörungen zu tun. Immer mehr stehen unsere gesamten Lebensgrundlagen auf dem Spiel. Vieles in unserer Gesellschaft muss sich fundamental ändern – das ist allerdings oft noch nicht in unserem Bewusstsein angekommen und überfordert uns meist im ersten Moment, wenn wir uns überlegen, wie groß die notwendigen Veränderungen sind.

Wie viel Zeit bleibt uns noch?

Zeit ist ein kritischer Faktor. Beispiel Klimawandel: Wenn wir ab 2020 unsere CO₂-Emissionen nicht konsequent senken und die Emissionsziele nicht einhalten, dann wird sich die Temperatur weltweit um mehr als zwei Grad erwärmen. Das wird eine Dynamik auslösen, die wir gemäß den Prognosemodellen nicht mehr beherrschen können. Bei der Bekämpfung von Hunger

und Armut oder dem Aussterben von Tier- und Pflanzenarten kann es ohnehin kein Zeitverstreichen geben.

Warum wird man den Klimawandel ab einem bestimmten Punkt nicht mehr im Griff haben können?

Die Entwicklung verstärkt sich selbst. Wenn wir CO₂ emittieren, steigen die Temperaturen im Mittel. Dadurch binden die Ozeane weniger CO₂. Die Temperaturen steigen folglich nochmals. Daraufhin tauen die Permafrostböden, was Methan freisetzt. Ein Gas mit mehr als zwanzig Mal höherer Klimawirkung als CO₂. Die Temperaturen steigen abermals und so weiter.

Im September 2013 soll der fünfte Sachstandsbericht des UN-Klimarates vorgestellt werden. Klimaskeptiker behaupten, kosmische Strahlen würden laut dem Bericht eine weit größere Rolle bei der Erderwärmung spielen als die von Menschen verursachten Emissionen. Also ist es denn wirklich so schlimm, wie Sie es darstellen?

Es wird immer Anlässe geben, um den Klimawandel zu leugnen. Seien es Zahlendreher wie im Weltklimabericht 2007, der zur Behauptung führte, Himalaya-Gletscher würden bis zum

„Nachhaltigkeit wird häufig zu politisch gewertet und ideologisiert, statt sich auf Fakten zu beziehen und die Innovations- und Marktchancen verstärkt zu verfolgen.“

Jahr 2035 abschmelzen, statt richtigerweise im Jahr 2350. Oder die im Jahr 2009 von Hackern gestohlenen privaten E-Mails von Klimaforschern der Universität East Anglia. Diese E-Mails wurden falsch interpretiert und zum so genannten „Climate-Gate“ hochgebauscht. Der 5. Sachstandsbericht, den Sie ansprechen, wird im Internet zum Teil falsch interpretiert. Fakt ist: Heute sind 99 Prozent aller Wissenschaftler aufgrund ihrer Arbeiten davon überzeugt, dass der Klimawandel von uns Menschen verursacht wird und dass substanziell gehandelt werden muss. Die Diskussion darüber, ob der Mensch das Klima beeinflusst, ist nicht mehr länger zeitgemäß.

Jeder weiß, dass konzertierte Aktionen der Weltgemeinschaft selten sind und es oft an Durchschlagskraft mangelt.

Wie können wir Nachhaltigkeit dann erreichen?

Auch wenn es schwer ist, muss die Politik weiter verhandeln und Lösungen suchen. Das muss nicht auf Weltklimakonferenzen sein, wo 15.000 Teilnehmer einfliegen und das Klima schädigen. Es gibt andere Möglichkeiten. Meine Forschungen konzentrieren sich auf die wichtige Rolle von Unternehmen im Zusammenspiel mit ihren Stakeholdern. Auch Pionierun-

ternehmen und so genanntes nachhaltiges Unternehmertum sind entscheidende Motoren für die Energiewende und für die Transformation der Gesellschaft hin zur Nachhaltigkeit. Unternehmen können zusammen mit ihren Kunden, Lieferanten und gemeinnützigen Organisationen viel bewegen. Auf die Weltpolitik alleine zu warten wäre wie aufzugeben.

Wie wichtig ist Nachhaltigkeit heute für den wirtschaftlichen Erfolg von Unternehmen?

Seit über zwei Jahrzehnten steigt die Bedeutung von Nachhaltigkeit für den Unternehmenserfolg, und es bestehen keine Anzeichen, dass sich dies ändern wird. Die wirtschaftliche Relevanz zeigt sich in Kostenstrukturen, gesetzlichen Rahmenbedingungen, Absatzchancen, Unternehmensreputation, Markenwert, Wettbewerberverhalten, Innovationen oder Attraktivität als Arbeitgeber. Während Möglichkeiten der Kostensenkung durch Energie- und Materialeinsparungen lange im Vordergrund standen, erhalten Fragen der Innovation, der Entwicklung neuer Märkte und der Arbeitgeberattraktivität derzeit Bedeutungszuwachs. Nachhaltige Innovationen zur Abkopplung des Wirtschaftens vom Ressourcenverbrauch werden uns



als Gesellschaft voranbringen. Hier brauchen wir Ideen, die zur Marktreife gebracht werden.

Wie weit sind die Unternehmen in Deutschland bei der Umsetzung von unternehmerischer Nachhaltigkeit?

Wir untersuchen seit 2002 die Praxis des Nachhaltigkeitsmanagements in deutschen Unternehmen und haben nun erstmals auch einen groß angelegten internationalen Vergleich vorgenommen, der dieses Frühjahr veröffentlicht wurde. Auf der nationalen Ebene stellen wir klare Fortschritte in der internen Umsetzung fest, auch wenn noch wichtige Baustellen zum Beispiel bei der Einbindung aller Unternehmensabteilungen in das Nachhaltigkeitsmanagement und der Messung der sozialen und ökologischen Wirkungen bestehen. Im internationalen Vergleich bewegen sich deutsche Unternehmen im Mittelfeld und nicht, wie wir gerne vermuten, an der Spitze.

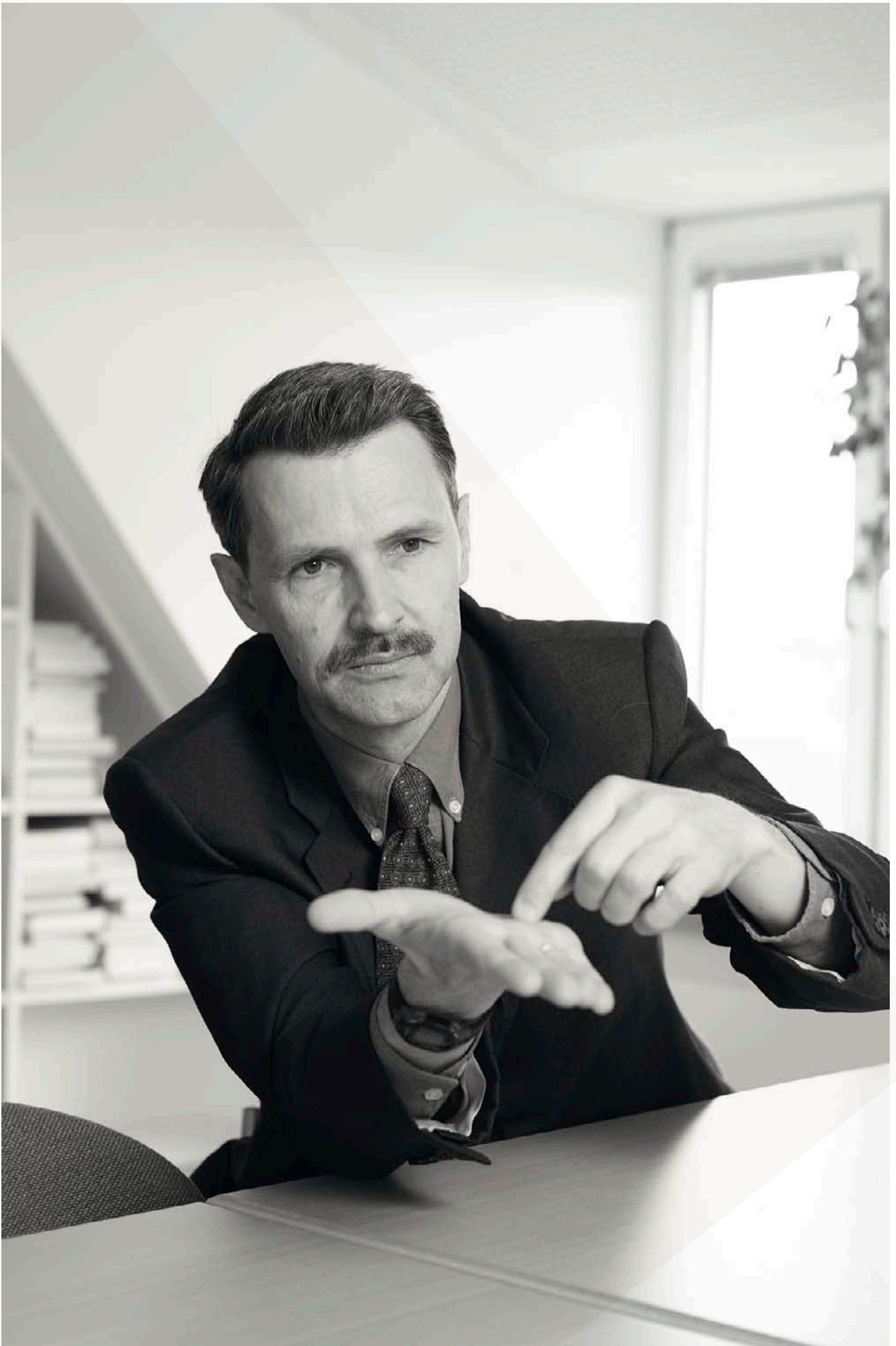
Was sind die größten Hindernisse für nachhaltiges Wirtschaften?

Zu den wichtigsten internen Barrieren gehören mentale Einstellungen. So sind etliche althergebrachte Manager entgegen

vieler gegenteiliger Beispiele und Studien nach wie vor der Ansicht, dass Nachhaltigkeit nur etwas koste und ausschließlich ein Thema für das Risikomanagement und die Kommunikation darstelle. Nachhaltigkeit wird häufig zu politisch gewertet und ideologisiert, statt sich auf die Fakten zu beziehen und die Innovations- und Marktchancen verstärkt zu verfolgen.

Bringt Nachhaltigkeit nicht auch Nachteile? Ist nicht auch Strom durch die Energiewende für Unternehmen zu teuer geworden?

Dass die Energiewende nicht allein Einfluss auf den Strompreis ausübt, ist jedem sachlichen Beobachter klar. Klar ist auch, dass die internationale Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen nicht durch die Energiewende gefährdet werden darf. Nachhaltigkeit hat schließlich auch eine soziale und ökonomische Dimension. Aber bevor man Erleichterungen leichtfertig vergibt, muss man schon genau hinschauen. Strukturert sollte nicht durch Ausnahmegenehmigungen und tiefe Energiepreise bewirkt werden. Das schafft sonst nur noch mehr Probleme, wie bei den meisten strukturkonservierenden Politikmaßnahmen zu beobachten ist. Andersherum wird aber ein Schuh



„Die HSE hat einen konsequenten Weg der Nachhaltigkeitstransformation eingeschlagen, der sich in neuen Geschäftsmodellen und Dienstleistungen äußert.“

draus: Nachhaltige Unternehmen, die frühzeitig in Energieeffizienz investieren, haben unter ihresgleichen Wettbewerbsvorteile. Dazu brauchen sie die richtigen Partner. Energieversorger, die sich zu echten Dienstleistern wandeln, und Kunden, die umfassende Nachhaltigkeit begrüßen. Statt energiepreisbezogene „Erleichterungen“ zu diskutieren sollte der Fokus stärker auf der Unterstützung des Wandels in Richtung energieeffiziente Produktions- und Lebensweisen erfolgen. Aber es geht bei Nachhaltigkeit nicht nur um Einsparungen. Nachhaltigkeit kann als Investition in die Wettbewerbsfähigkeit begriffen werden. Wie jede Investition hat sie zu Beginn Einzahlungen, denen Auszahlungen in der Zukunft gegenüberstehen.

Sie haben einmal gesagt, dass die HSE und ENTEGA zum internationalen Referenzmodell für die Branche werden könnten. Woran machen Sie das fest?

Die HSE und ENTEGA sind kein Gemischtwarenladen, wo man ein bisschen Klimaschutz kaufen kann, wenn man das möchte. Die Nachhaltigkeitstransformation ist in der Substanz des Geschäftsmodells integriert. Es sind die Voreinstellungen, die den Unterschied machen – etwa beim klimaneu-

tralen Erdgas. Der Konzern hat einen beeindruckenden Weg der Nachhaltigkeitstransformation eingeschlagen, der sich in neuen Geschäftsmodellen und Dienstleistungen äußert. Das ist der Wandel, den ich eben ansprach und den wir brauchen. Natürlich hat auch die HSE noch einen weiten Weg der Nachhaltigkeit zu gehen.

ZUR PERSON

PROF. DR. STEFAN SCHALTEGGER

Prof. Dr. Stefan Schaltegger ist Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Nachhaltigkeitsmanagement, an der Leuphana Universität Lüneburg. Er leitet das Centre for Sustainability Management (CSM). 2007 wurde er mit dem B.A.U.M. Umweltpreis in der Kategorie Wissenschaft ausgezeichnet. Sein Forschungsschwerpunkt ist Nachhaltigkeitsmanagement.

01

Vom Wandel

| | |
|-------------------------------------|----|
| 01.1 Vom Wandel in der Gesellschaft | 15 |
| 01.2 Vom Wandel bei der HSE | 19 |
| 01.3 Bericht des Aufsichtsrats | 27 |

| |
|----|
| 15 |
| 19 |
| 27 |

01.1 Vom Wandel in der Gesellschaft

Die Grenzen des Wachstums

Vor 40 Jahren erschütterte der Bericht „Die Grenzen des Wachstums“, der im Auftrag des Club of Rome erstellt wurde, den Fortschrittsglauben der Menschheit. Die zentrale These des Wissenschaftlerteams um den damals 30jährigen Forscher Dennis L. Meadows lautete: „Die absoluten Wachstumsgrenzen der Erde werden im Laufe der nächsten hundert Jahre erreicht, wenn es der Menschheit nicht gelingt, ihren ökologischen Fußabdruck zu reduzieren.“

Die Studie war bahnbrechend, weil sie die erste war, die systematisch auf die Grenzen des wirtschaftlichen Wachstums innerhalb der gegebenen ökologischen Grenzen abstellte. Sie schuf ein breites Bewusstsein für die Verwundbarkeit unserer ökologischen Lebensgrundlagen. Im Jahr 1972 war das eine Revolution. Das Buch wurde ein Weltbestseller mit über 30 Millionen verkauften Exemplaren und beeinflusste die weltweite Umweltbewegung entscheidend.

Sind die damaligen Prognosen heute eingetroffen? Manche Vorhersagen in diesem Bericht schienen in den 1980er und 1990er Jahren etwas zu düster – zum Beispiel zur Rohstoffförderung und zur Bevölkerungsentwicklung, weshalb der Bericht zum Teil heftig kritisiert wurde. Andere Probleme wie CO₂, Artenschwund sowie soziale Spannungen hingegen wurden sogar unterschätzt. Jorgen Randers, ein Co-Autor des Meadows-Reports von 1972, legte im letzten Jahr mit seinem Buch „2052“ eine Überprüfung der Thesen und eine Prognose für die nächsten 40 Jahre vor:

Demnach haben sich zentrale Vorhersagen des Reports von 1972 bewahrheitet. Als drängend-

tes Problem wird heute der Klimawandel angesehen, der nach überwältigender Mehrheit der Wissenschaftler durch CO₂-Emissionen hervorgerufen wird, die von Menschen verursacht werden. Der Klimawandel wird noch dadurch verschärft, dass immer mehr wertvolle Ökosysteme wie beispielsweise Wälder vernichtet werden und damit CO₂-Senken verloren gehen. In der Folge des Klimawandels erwärmt sich die Erde, was Wetterextreme und veränderte Niederschlagsmuster hervorruft – mit verheerenden Folgen für die betroffenen Menschen. Die Gefahr ist besonders groß, weil Klimaveränderungen träge sind und es kein Zurück mehr gibt, wenn so genannte Umkip-Punkte überschritten werden.

Ökologische Probleme bleiben nach Einschätzung des Klimaexperten Prof. Dr. Hans Joachim Schellnhuber nicht isoliert. Der Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung berät unter anderem auch den UN-Sicherheitsrat und analysiert weltweite Sicherheitsrisiken, die durch die Folgen des Klimawandels entstehen. Seiner Einschätzung nach könnte der Klimawandel auch Kipp-Prozesse in den internationalen Beziehungen zwischen Staaten auslösen, die in der Krise zunächst etwas mehr Kooperation zeigen, bei einer Zuspitzung dann aber im scharfen Wettbewerb um natürliche Ressourcen stehen, etwa um Nahrungsmittel. Der Report „2052“ kommt sogar zu dem Schluss, dass ein sanfter Übergang in eine nachhaltige Form des menschlichen Lebens überhaupt nicht mehr möglich ist. Chaotische Situationen sieht er als unvermeidlich an: Überreaktionen, Mangelsituationen, (Wirtschafts-) Krisen und massive Konflikte. Und eine chaotische Situation in einem Bereich kann leicht andere Bereiche destabilisieren.

Drängendstes Problem ist der Klimawandel.

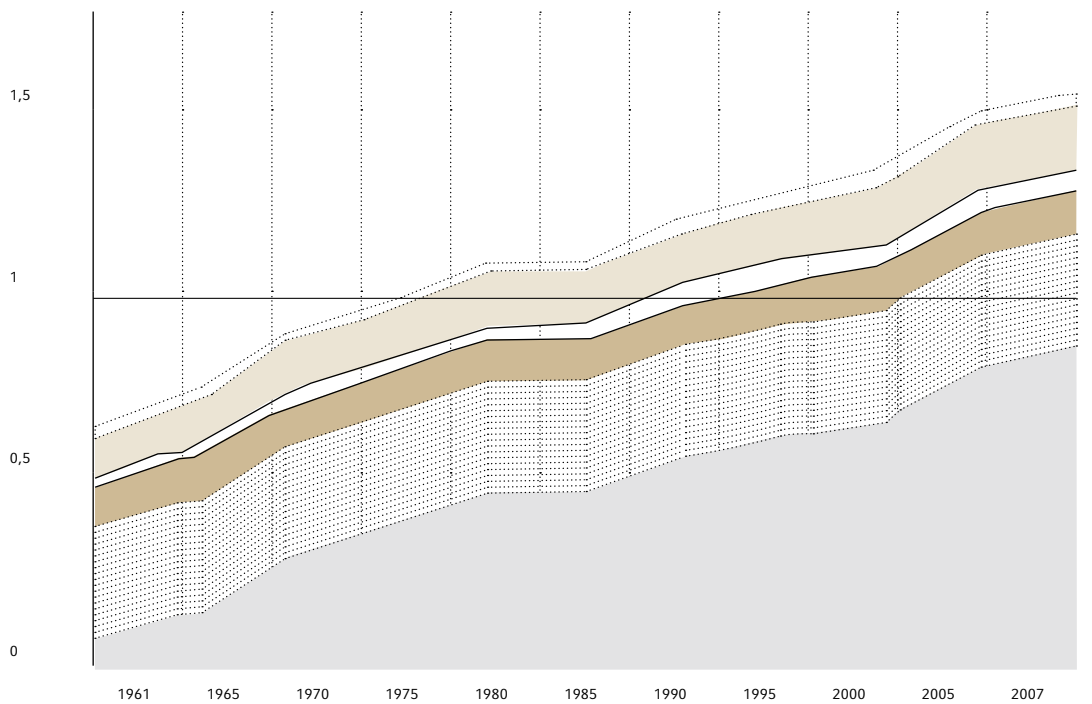
Die Natur hat keine Chance mehr, sich zu erholen.

Wir Menschen bauen natürliche Ressourcen der Erde ab und nutzen die Biosphäre als Aufnahmemedium für Emissionen und Reststoffe. Jahrtausende lang funktionierte das Prinzip gut: Doch heute geben wir der Natur keine Chance mehr, sich zu erholen. Und so kommt es, dass wir 1,5 Erden bräuchten, um

all das zu produzieren, was wir verbrauchen, sowie uns der Abfälle zu entledigen, die durch unseren Konsum entstehen. Unser ökologischer Fußabdruck ist größer als die Aufnahmefähigkeit der Biosphäre. Vor allem die Atmosphäre kann unseren CO₂-Ausstoß nicht mehr schnell genug verarbeiten.

AUF EINEN BLICK

ÖKOLOGISCHER FUSSABDRUCK IM VERGLEICH ZUR BIODIVERSITÄT WELTWEIT VON 1961 BIS 2007



Bebautes Land
 Wälder
 Fischgründe
 Weideland
 Ackerfläche
 CO₂-Fußabdruck

Quelle: Global Footprint Network

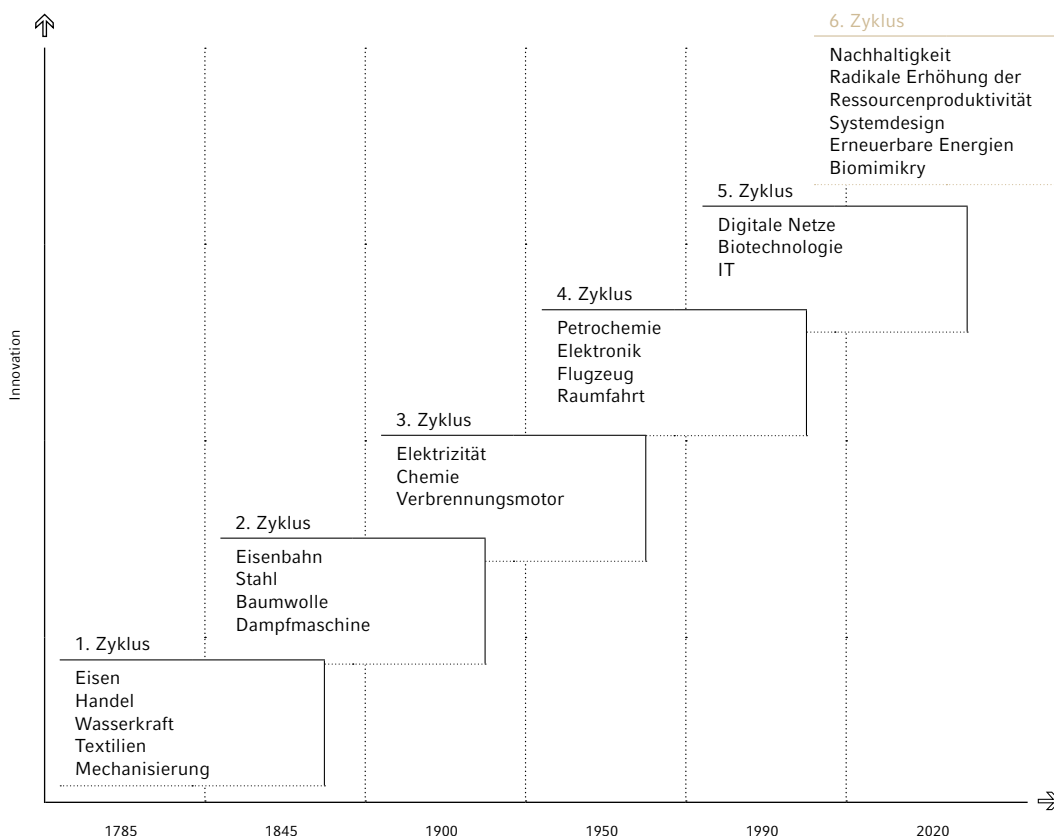
Nur durch Wandel können wir unsere Lebensgrundlagen sichern

Was können wir tun, damit wir nicht sehenden Auges in unser Verderben laufen? Wir müssen aus ökologischen, ökonomischen und sozialen Gründen heraus unsere heutige Art zu leben und zu wirt-

schaften schnellstmöglich verändern. Wir müssen unser kohlenstoffbasiertes System transformieren und in eine Low-Carbon-Society überführen, um eine Erderwärmung von über zwei Grad Celsius im Vergleich zum Niveau vor Beginn der Industrialisierung nicht zu überschreiten und damit den

AUF EINEN BLICK

INNOVATIONSZYKLEN



Fünf lange Wachstums- und Innovationszyklen und ein hypothetischer künftiger Zyklus. Quelle: Hargroves und Smith (2005)

Klimawandel beherrschbar zu halten. Im Jahr 2050 dürfen wir weltweit gesehen nur noch 50 Prozent der CO₂-Emissionen des Jahres 1990 emittieren. In den Industriestaaten müssen die Emissionen bis dahin sogar um 80–95 Prozent sinken. Im Jahr 2100 muss die weltweite Dekarbonisierung des Wirtschaftens dann weitgehend abgeschlossen sein. Die Herausforderungen verlangen nach radikalen Veränderungen. Wir brauchen zukunftsweisende Technologien, ein Durchbrechen von gelernten Verhaltensmustern, kreatives und mutiges Denken sowie Fähigkeiten und Anreize, dieses Denken in Produktinnovationen und völlig neue Geschäftsfelder zu überführen.

Innovationen treiben den Wandel voran

Die Menschheit hat bisher mehrfach bewiesen, dass sie wandlungsfähig ist. Die Abbildung auf Seite 17 zeigt die Innovationszyklen der letzten 250 Jahre. Ob Wasserkraft, die Eisenbahn, die Elektrizität, die Chemie oder die digitalen Technologien: Der Wandel wurde bisher stets durch Pioniere vorangetrieben, die an bahnbrechende Technologie geglaubt und hart an deren Weiterentwicklung und am Vermarktungspotenzial gearbeitet haben.

Wir stehen heute vor einem neuen Innovationszyklus, in dem wir unsere Ressourcenproduktivität radikal erhöhen müssen und Nachhaltigkeit installieren. In der Ausgestaltung des anstehenden Wandels gibt es allerdings erhebliche Unterschiede zu den bisherigen Zyklen: Der nächste Innovationszyklus wird nicht von einer einzelnen Technologie getrieben. Vielmehr müssen wir ein Bündel an Technologien und Kompetenzen entwickeln, die auf ein Ziel ausgerichtet sind – auf die Dekarbonisierung unseres Wirtschaftens und auf die Entkopplung vom Res-

ourcenverbrauch. Ein ganzer Schwarm an Innovationen muss alle relevanten Bereiche in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft erfassen. Wichtiger werden beispielsweise soziale Innovationen, mit denen Konflikte bewältigt werden können oder vorhandenes Bewusstsein auch in tatsächliches Handeln umgesetzt wird.

Eines hat sich allerdings nicht geändert: Auch die grüne Revolution braucht Pioniere auf allen Gebieten. Die Pioniere der Wirtschaft beispielsweise entwickeln die Geschäftsmodelle der Zukunft und vermarkten sie erfolgreich.

01.2 Vom Wandel bei der HSE

Die Ziele der Energiewende in Deutschland sind festgelegt: Atomausstieg und Klimaschutz bei gleichzeitiger Versorgungssicherheit und bezahlbaren Preisen. Was sich verbal leicht zusammenfassen lässt, ist in der Umsetzung ein gesamtgesellschaftlicher Kraftakt, dessen größter Teil noch vor uns liegt. Als Energieversorgungsunternehmen haben wir dabei eine Schlüsselaufgabe. Wir müssen uns ebenfalls verändern und uns auf immer dynamischere Wettbewerbsbedingungen und neue Ansprüche unserer Kunden einstellen.

Anteilsstruktur: Darmstadt übernimmt weiteren 40-Prozent-Anteil

Der Energieversorger E.ON verkaufte zum 21. Juni 2012 seinen 40prozentigen Anteil an der HSE AG an die HEAG Holding AG. An dieser wiederum sind die Wissenschaftsstadt Darmstadt zu 94,99 Prozent und die Darmstädter Sparkasse zu 5,01 Prozent beteiligt. Die HEAG Holding AG hält nun 93 Prozent der HSE-Anteile. Sieben Prozent verbleiben bei Landkreisen, Städten und Gemeinden der Region sowie im Besitz von einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Organisationsstruktur: Neue Führungsmannschaft

Der langjährige Vorstandsvorsitzende Albert Filbert hatte die HSE zum 31. Januar 2012 verlassen, um sich neuen Aufgaben zu widmen. Die HSE konnte für das neu geschaffene Vorstandsressort Nachhaltigkeit Christine Scheel gewinnen, die ihr Amt am 1. Februar 2012 antrat. Aufgrund von Differenzen über die strategische Ausrichtung des Konzerns verließ Christine Scheel die HSE zum 31. Mai 2012 bereits wieder. Mit ihr legte der langjährige kaufmännische Vorstand Holger Mayer sein Amt nieder. Andreas Niedermaier, Vorstand für Personal und Regulierte Technik, führte die Geschäfte über-

gangsweise alleine, bis am 18. Juni 2012 Michael Böddeker und Karl-Heinz Koch für ein Jahr zu Interimsvorständen ernannt wurden.

Ende November 2012 benannte der Aufsichtsrat der HSE AG schließlich Dr. Marie-Luise Wolff zur neuen Vorstandsvorsitzenden und Dr. Kristian Kassebohm zum neuen Finanzvorstand der HSE AG. Dr. Kassebohm tritt sein Amt am 1. April 2013 an, Frau Dr. Wolff am 1. Juli 2013. Die beiden komplettieren dann mit Andreas Niedermaier, der seit 1. Oktober 2010 im Amt ist, den neuen Vorstand der HSE AG.

Geschäftsfeld Energieeffizienz: Neue Wachstumschancen erschließen

Energieeffizienz wird für unsere Kunden und auch für uns immer wichtiger. Bei diesem Thema geht es gleichermaßen um die Einsparung von Kosten und die Reduzierung von Umweltschäden.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir unter der Dachmarke ENTEGA unsere bisher im Konzern verteilten Kompetenzen zu diesem Thema zusammengeführt und unsere Beratungsleistungen weiter ausgebaut. Darüber hinaus haben wir unsere Organisation noch kundenorientierter aufgestellt und unser Produkt- und Dienstleistungsportfolio erweitert und geschärft. Auf Basis eines Baukastensystems können wir die vollständige Palette an Energiedienstleistungen aus einer Hand erbringen. Mit dem „ENTEKA Rundum-Energie-Check“ bieten wir eine erste Rundum-Beratung und darauf aufbauend eine energetische und betriebswirtschaftliche Detailberatung an. Diese umfasst unter anderem eine Effizienzoptimierung, den Aufbau von Energiemanagementsystemen, Energiedatenmanagement und die Optimierung von Erzeugungsanlagen. Die Erstellung von Carbon

Energieeffizienz wird für unsere Kunden immer wichtiger.

„Die HSE bleibt ihrer Linie treu: Wir übersetzen ökologische Ideen in ökonomisch vernünftiges Handeln. Wir folgen dieser Maxime, weil es der richtige Weg ist, um die Lebensgrundlagen zu erhalten, und weil wir in der Energiebranche langfristig erfolgreich sein wollen.“

ANDREAS NIEDERMAIER, VORSTAND PERSONAL UND REGULIERTE TECHNIK

Footprints und Water Footprints decken wir durch die Spezialisten unserer Beteiligungsgesellschaft Forest Carbon Group ab.

Initiative GREEN REGION – Wertschöpfung in der Region aktivieren

Nach Berechnungen des „Instituts für Energie- und Umweltforschung“ (IFEU) müssen bis zum Jahr 2030 rund 300 Milliarden Euro deutschlandweit in Energieeffizienzmaßnahmen investiert werden, um die Klimaschutzziele der Bundesregierung zu erreichen. 130.000 Arbeitsplätze könnten dadurch geschaffen werden.

Die HSE und ihre Vertriebs Tochter ENTEGA haben im Berichtsjahr 2012 gemeinsam die Initiative GREEN REGION gestartet. Wir wollen damit ein ökologisches und partnerschaftliches Wachstumsmodell für die Region etablieren. Die Initiative GREEN REGION erschließt regionale Kooperationen zwischen Kommunen, Industrie, Handwerk und Wissenschaft und bündelt Kompetenzen zur Umsetzung der Energiewende. Mit der Initiative setzt die HSE als Klima- und Energiedienstleister einen Schwerpunkt in der Region Rhein-Main-Neckar. Im Berichtsjahr 2012 haben wir die Ziele, die Organisationsstruktur und die Teilprojekte der Initiative entwickelt. Am 19. Dezember 2012 wurde mit über 500 Teilnehmern im Wissenschafts- und Kongresszentrum darmstadtium die Auftaktkonferenz durchgeführt. Mehr zur Initiative und den einzelnen Projekten finden Sie auf Seite 65 dieses Berichts.

Unsere Investitionen im Jahr 2012

Die HSE baut ihre regenerativen Erzeugungskapazitäten planmäßig aus. Das selbst gesteckte Ziel, eine Milliarde Euro bis zum Jahr 2015 in regene-

rative Energien zu investieren, wird erreicht. Der Schwerpunkt liegt weiterhin auf der Windenergie. Mit Haiger ging der erste Windpark ans Netz, bei dem wir von der Planung bis zur Inbetriebnahme unser Know-how vollständig wirtschaftlich umgesetzt haben. Wo es die Projekte erlauben, sollen auch in Zukunft die einzelnen Wertschöpfungsstufen vollständig innerhalb des Konzerns verbleiben.

Der im Bau befindliche Offshore-Windpark Global Tech I, an dem der HSE-Konzern mit 24,9 Prozent beteiligt ist, wurde im Laufe des Berichtsjahres technisch und wirtschaftlich weiter vorangetrieben. Im Jahr 2013 sollen erste Teile des Windparks ans Netz gehen. Die vollständige Fertigstellung ist für das Jahr 2014 projektiert.

Schwieriges Marktumfeld bei der Erzeugung umweltfreundlicher Regenergie

Die zunehmende Einspeisung von Strom aus regenerativen Quellen wirkt dämpfend auf den Börsenpreis für Strom. Dies schmälert die Wirtschaftlichkeit konventioneller Stromerzeugungsanlagen und drängt insbesondere hocheffiziente Gaskraftwerke aus dem Markt.

Die Rentabilität des von der HSE selbst errichteten Gasturbinenkraftwerks (GTKW) in Darmstadt wird durch die Preisentwicklung und das Marktdesign negativ beeinflusst. Die für das erste Halbjahr 2012 geplante Inbetriebnahme der Anlage konnte aufgrund technischer Gründe, welche die HSE nicht zu verantworten hat, bisher nicht erfolgen. Aktuell wird eine Inbetriebnahme im Jahr 2013 angestrebt.

Das GuD-Kraftwerk Irsching 5, an dem die HSE mit neun Prozent beteiligt ist, erreichte aufgrund der

„Mit der Initiative GREEN REGION werden HSE und ENTEGA zum Motor für die Erschließung der regionalen Wertschöpfungspotenziale im Bereich der Energiedienstleistungen.“

MICHAEL BÖDDEKER, VORSTAND VERTRIEB UND PRODUKTE

geänderten Rahmenbedingungen auf dem Strommarkt nur einen Teil der ursprünglich erwarteten jährlichen Betriebsstunden. Dadurch konnte ein wirtschaftlicher Betrieb der Anlage nicht dargestellt werden. Nach intensiven Verhandlungen des Betreiberkonsortiums, bestehend aus E.ON, N-ERGIE, Mainova und HSE, konnte im April 2013 eine einvernehmliche Lösung mit der Bundesnetzagentur und dem Netzbetreiber TenneT getroffen und damit der Weiterbetrieb der Anlage sichergestellt werden. Schließlich beeinflusst der Rückgang des Börsenpreises die Wirtschaftlichkeit des langfristigen Strombezugsvertrags mit E.ON. Über die Auswirkungen berichten wir im Lagebericht.

Entwicklungen im Vertrieb

Die Erdgaslieferungen des HSE-Konzerns beliefen sich im Jahr 2012 auf rund 8,2 Mrd. kWh gegenüber 6,8 Mrd. kWh im Vorjahr. Der Anstieg der Erdgasmengen ist überwiegend über die citiworks AG erfolgt (von zuvor 0,9 Mrd. kWh auf 2,7 Mrd. kWh), die die Nutzung des Handelsmarktzugangs zur Optimierung von Langfrist-Bezugsverträgen der HSE AG ausgeweitet hat. Die direkten Stromlieferungen an Endkunden reduzierten sich im Jahresvergleich durch die Kundenentwicklung von rund 6,8 Mrd. kWh auf circa 6,5 Mrd. kWh. Dagegen konnte der Absatz von Ökostrom im Berichtsjahr 2012 um 13 Prozent auf 2,26 TWh gesteigert werden.

Die über die citiworks AG getätigten Stromlieferungen im Großhandelsbereich beliefen sich im Jahr 2012 auf 6,1 Mrd. kWh nach 11,6 Mrd. kWh im Vorjahr. Der Grund dafür ist der Rückgang an Handelsgeschäften für die Stadtwerke München GmbH, die sich 2010 als Gesellschafter aus der citiworks zurückgezogen hat.

Der Wärmeabsatz stieg im Jahresvergleich leicht von 401 Mio. kWh auf 403 Mio. kWh.

Seit April des Berichtsjahres 2012 beziehen 110.000 Kunden ohne Mehrkosten klimaneutrales Erdgas. Wir sind heute über unsere Vertriebsgesellschaften einer der führenden Anbieter von Ökostrom und klimaneutralem Erdgas in Deutschland.

Wir ermöglichen die Klimaneutralität über Waldprojekte unserer Beteiligungsgesellschaft Forest Carbon Group AG, die gemeinsam mit Partnern wertvolle Ökosysteme sichert und Aufforstungsprojekte realisiert. Im Berichtsjahr 2012 wurde mit Mai Ndombe das erste REDD-Projekt (engl.: Reduced Emissions from Deforestation and Degradation) in der Demokratischen Republik Kongo entwickelt. Es schützt 300.000 Hektar tropischen Regenwald und verbessert die Lebensbedingungen für 50.000 Menschen vor Ort. Mai Ndombe ist ein Pilotvorhaben im Rahmen des REDD-Programms der Vereinten Nationen (UN), das Länder wie die Demokratische Republik Kongo in ihren Bemühungen um Waldschutz und nachhaltiges Waldmanagement unterstützt.

Erschließung von Effizienzsteigerungs- und Kostensenkungspotenzialen

Auf dem Netzbereich lastet durch Änderungen in der Regulierung ein enormer wirtschaftlicher Druck. Zur Identifikation von Effizienzsteigerungs- und Kostensenkungspotenzialen wurde im Dezember des Berichtsjahres das Projekt „Zukunft der Netze“ initiiert. Innerhalb von drei Monaten wurden im Rahmen dieses Projektes die zukünftige strategische Ausrichtung des Geschäftsfeldes Netze der HSE neu definiert, die gesamten technischen Geschäftsprozesse einem Benchmarking unterzogen

„Nach den erneuerbaren Energien werden aufgrund von Kostenvorteilen zurzeit die konventionellen Energien mit den höchsten CO₂-Emissionen in das Netz eingespeist. Das ist fatal. Wir brauchen endlich ein Marktdesign, das die Energiewende tatsächlich fördert.“

KARL-HEINZ KOCH, VORSTAND FINANZEN UND ENERGIEHANDEL

sowie die organisatorische Aufstellung im Hinblick auf Stärken und Schwächen überprüft.

„Um die Anforderungen der Energiewende zu stemmen und ökonomisch erfolgreich zu bleiben, brauchen wir einen starken und leistungsfähigen Netzbereich. Deshalb realisieren wir mit dem Projekt ‚Zukunft der Netze‘ Effizienzsteigerungen und bereiten uns gleichzeitig auf die verstärkte Einspeisung aus erneuerbaren Erzeugungsanlagen vor.“
Andreas Niedermaier, Vorstand Personal und Regulierte Technik.

HSE gewinnt Konzessionen

Der HSE-Konzern und seine Vorläuferunternehmen sind seit 100 Jahren zuverlässiger Partner der Kommunen bei allen Fragen der Energieversorgung. Dies ist kein Selbstläufer. Immer wieder sind wir gefordert, unsere Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen. So auch bei der Vergabe von Konzessionen für Strom, Erdgas oder Trinkwasser. Im Berichtsjahr 2012 konnten wir uns bei der Vergabe der Stromkonzessionen für die Stadt Gernsheim und für den Neckergemünder Stadtteil Neckarhäuserhof gegen mehrere Wettbewerber erfolgreich durchsetzen.

Fortschritte im Nachhaltigkeitsmanagement

Unser ursprüngliches zentrales Nachhaltigkeitsziel, die eigenen CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2020 um 25 Prozent zu reduzieren, haben wir im Jahr 2012 auf 40 Prozent angehoben. Bei der Umsetzung liegen wir im Zielkorridor. Wir berichten umfänglich über unsere gesamten Nachhaltigkeitsleistungen und unsere Fortschritte auf unseren Websites und in den Nachhaltigkeitsberichten der HSE und ENTEGA. Die Berichterstattung wird vom weltweit führenden Zertifizierer Global Reporting Initiative (GRI) mit der höchsten Qualitätsstufe A+ bewertet.

Bewusstsein in der Gesellschaft steigern

Die Politik muss die richtigen Rahmenbedingungen schaffen, damit es für Wirtschaft, Gesellschaft und Wissenschaft Planungssicherheit, aber auch Anreize zu Innovationen gibt. Menschen mit Ideen, Weitsicht und Mut werden die Gesellschaft voranbringen. Wir als HSE sind nicht nur selbst Pionier, sondern wir investieren über unsere eigentliche Geschäftstätigkeit hinaus in die gesellschaftlichen Kompetenzen, indem wir Bewusstsein für Umweltprobleme und für einen zukunftsfähigen Umgang mit Energie schaffen – beispielsweise mit dem NATURpur Award, der im Jahr 2012 erneut eine Rekordbeteiligung aufweisen konnte.

Im Jahr 2012 haben wir das Projekt zur Familie Klimaschutz abgeschlossen, welches eine große Aufmerksamkeit erreichte und zeigen soll, wie sich Energie im privaten Bereich einsparen lässt.

Als eines von nur vier Unternehmen ist die HSE mit ihrer Vertriebstochter ENTEGA von der Europäischen Kommission und dem Zentralverband der öffentlichen Wirtschaft (CEEP) Mitte November 2012 in Brüssel mit einem Sonderpreis für Nachhaltigkeit geehrt worden. Ausgezeichnet wurden HSE/ ENTEGA für zwei öffentlichkeitswirksame Energiespar-Aktionen, „Stromfresserjagd“ und „Kühlschrank-Iglu“, die 2011 durchgeführt wurden.

Die Jury verlieh uns darüber hinaus zum zweiten Mal das „European CEEP-CSR Label“. Die Auszeichnung erhalten Unternehmen für Transparenz in der Unternehmensführung, den Dialog mit der Öffentlichkeit sowie für die Qualität des Nachhaltigkeitsberichtes und der Kundenprozesse. Zudem wurde

unser nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen gewürdigt.

Forschung und Innovation

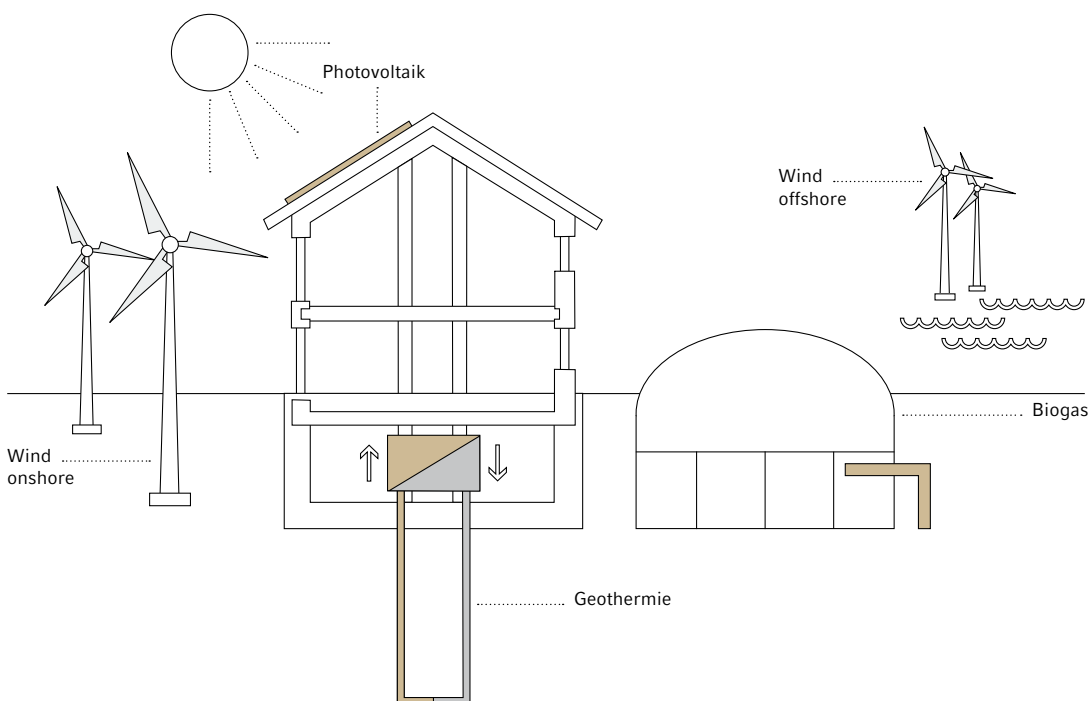
Auch wenn die Ziele der Energiewende klar sind – die einzelnen Wege dahin sind es noch lange nicht. Gebraucht wird ein Bündel an technischen und sozialen Innovationen. Das NATURpur Institut unter-

stützt unter anderem interdisziplinäre und anwendungsorientierte Forschung in den Bereichen Energieeffizienz und regenerative Energien.

Im Jahr 2012 haben wir die Forschungsprofessur zur Geothermie an der TU Darmstadt weiter unterstützt. Es wurde in einem Forschungsprojekt mit der Universität Kassel das Effizienzpotenzial

AUF EINEN BLICK

ENERGIETRÄGERMIX INNERHALB INVESTITIONSTRATEGIE

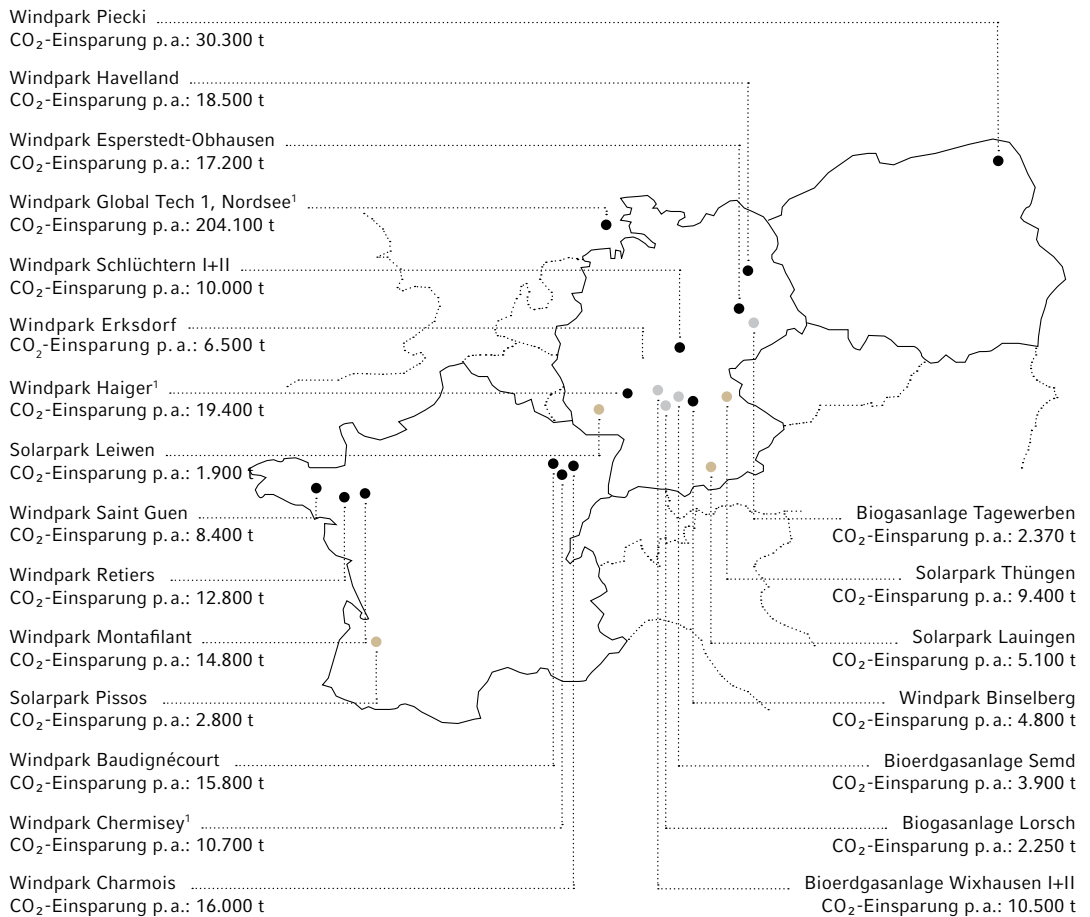


unternehmensübergreifender Kopplungen von Energieströmen in Gewerbegebieten untersucht. Gemeinsam mit Wissenschaftlern der Universität Darmstadt entwickeln die Fachleute der HSE ein

Pilotprojekt zur optimalen Netzsteuerung in Smart Grids, das im letzten Jahr 2012 mit der Bewertung „exzellent“ abgeschlossen wurde.

AUF EINEN BLICK

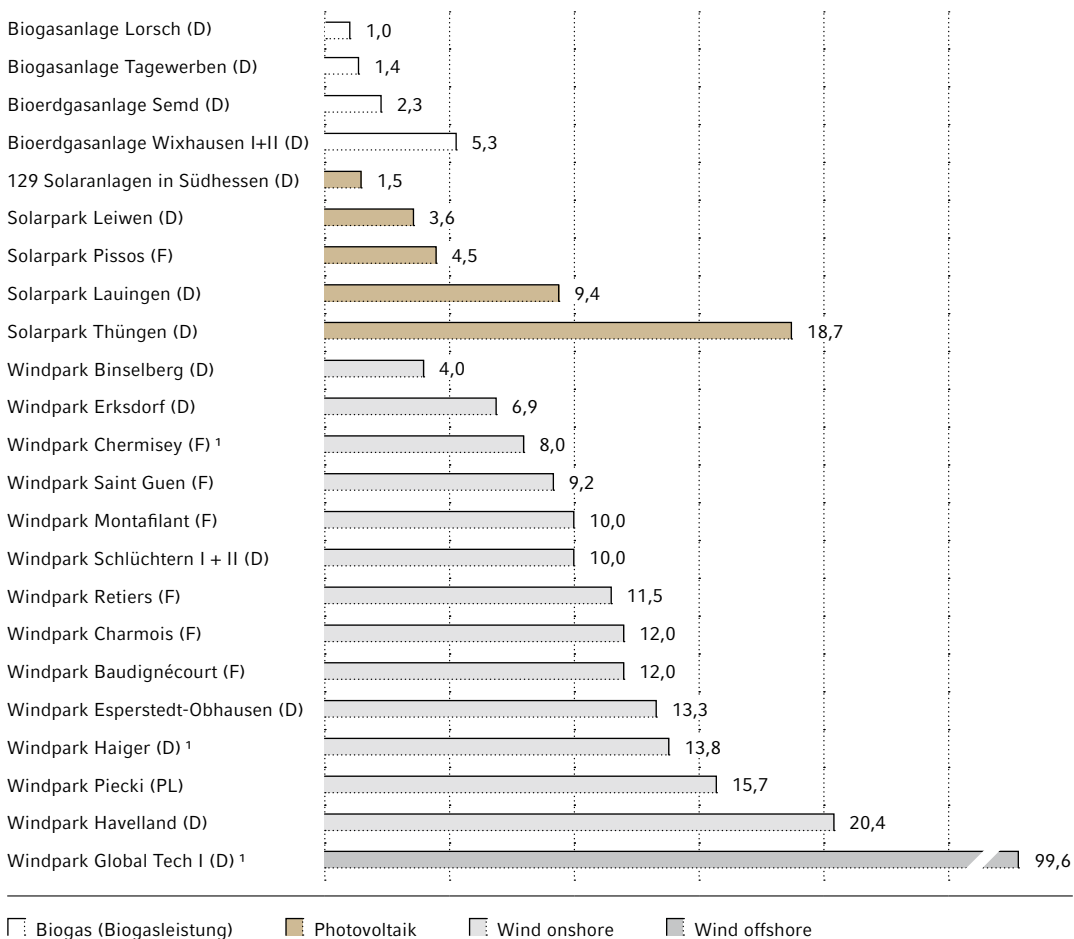
CO₂-EINSPARUNGEN DURCH DIE HSE-ANLAGEN ZUR ERZEUGUNG REGENERATIVER ENERGIEN



AUF EINEN BLICK

ÜBERSICHT ÜBER DIE REGENERATIVE ENERGIEERZEUGUNG DER HSE

LEISTUNG IN MW (HSE-ANTEILE)





01.3 Bericht des Aufsichtsrats

Schwerpunkte Aktionärinnen und Aktionäre

der Aufsichtsrat hat den Vorstand der HEAG Süd-hessische Energie AG (HSE) in der durch das Gesetz vorgeschriebenen Form überwacht. Er ist vom Vorstand durch allgemeine Vierteljahresberichte, durch Sonderberichte und durch eingehende Vorträge in den Sitzungen des Aufsichtsrats unterrichtet worden. Im Geschäftsjahr 2012 haben neun Sitzungen stattgefunden, in denen insbesondere die wirtschaftliche Lage des Unternehmens und der Beteiligungen beraten wurden. Schwerpunkte waren hierbei Beratungen und Beschlussfassungen zu folgenden Themen:

Der Aufsichtsrat beschäftigte sich im Berichtsjahr 2012 eingehend mit Fragen der Besetzung des Vorstands. Er stimmte der einvernehmlichen Aufhebung der Anstellungsverträge sowie der Beendigung der Bestellung der Vorstandsmitglieder Frau Christine Scheel und Herrn Holger Mayer mit Wirkung zum 31. Mai 2012 zu und beschloss die Errichtung einer Findungskommission zur Vorbereitung der Vorstandsneubesetzung. Herr Michael Böddeker und Herr Karl Heinz Koch wurden für die Zeit vom 19. Juni 2012 bis zum 20. Juni 2013 zu Vorstandsmitgliedern der HSE bestellt. Der entsprechenden Änderung der Geschäftsordnung für den Vorstand wurde zugestimmt. Der Aufsichtsrat hat ferner Frau Dr. Marie-Luise Wolff-Hertwig und Herrn Dr. Kristian Kassebohm in seiner Sitzung vom 3. Dezember 2012 für die Zeit vom 1. Juli 2013 bis zum 30. Juni 2018 bzw. vom 1. April 2013 bis zum 31. März 2016 zu Mitgliedern des Vorstands neu bestellt. Frau Dr. Wolff-Hertwig wird die neu geschaffene Position der Vorsitzenden des Vorstands übernehmen.

Im Bereich der Offshore-Windkraft wurde regelmäßig und eingehend über die aktuellen Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Offshore-Windpark Global Tech I beraten und der Abgabe eines sog. Comfort Letters zugunsten der finanzierenden Banken zugestimmt. Ferner stimmte der Aufsichtsrat der Beteiligung der HSE Regenerativ GmbH an der Energiegenossenschaft Odenwald zu.

Im Bereich Vertrieb wurde der Veräußerung der von der ENTEGA Privatkunden GmbH & Co. KG an der efw-Suhl GmbH gehaltenen Geschäftsanteile zugestimmt. Ferner erfolgte die Zustimmung zur Gewährung von erweiterten Sicherheiten gegenüber Handelspartnern der citiworks AG sowie zur Gewährung von Sicherheiten zugunsten der E.ON AG in Bezug auf die Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH. Schließlich wurde der Änderung und dem Abschluss von langfristigen Beschaffungsverträgen zugestimmt.

Im Bereich Entsorgung stimmte der Aufsichtsrat der Veräußerung der Anteile an der Bioenergie Aschaffenburg GmbH zu.

Der Aufsichtsrat hat zudem die Zustimmung zu einer Kapitalerhöhung mit anschließender Kapitalherabsetzung bei der HSE Netz AG sowie zu einer Kapitalerhöhung bei der Forest Carbon Group AG erteilt. Ferner stimmte der Aufsichtsrat dem Übergang des Bereichs Gebäudetechnik der HSE Technik GmbH & Co. KG auf die ENTEGA Energieeffizienz GmbH & Co. KG sowie der Verschmelzung der

BLUENORM GmbH auf die ENTEGA Geschäftskunden GmbH & Co. KG zu.

Darüber hinaus wurde der Abgabe einer Entsprechungserklärung nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex sowie der Nachbesetzung einer Vielzahl von Positionen in Aufsichtsgremien in Beteiligungsgesellschaften zugestimmt. Schließlich beschäftigte sich der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand mit der Ausgestaltung der Aufsichts- und Führungsstrukturen in den HSE Beteiligungsunternehmen. Dieses Projekt wird im laufenden Geschäftsjahr fortgeführt.

Im Laufe des Jahres 2012 sind die Herren Dr. Peter Frankenberg, Armin Geiß, Walter Hoffmann, Alfred Jakoubek, Gunnar Löwensen, Theodor Ludwig, Dr. Jens Nixdorf und Jürgen Schütt im Wege der Niederlegung des Amtes aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Ihnen gilt Dank und Anerkennung für ihre Tätigkeit im Gremium.

Im Zusammenhang mit der Änderung und dem Abschluss eines langfristigen Gasbeschaffungsvertrags und eines langfristigen Strombeschaffungsvertrags ist ein Interessenskonflikt bei den Herren Armin Geiß, Dr. Peter Frankenberg, Dr. Jens Nixdorf und Herrn Jürgen Schütt aufgetreten, der über eine Stimmenthaltung bei der betroffenen Beschlussfassung gelöst wurde. Weitere Interessenskonflikte bei Aufsichtsratsmitgliedern sind im Berichtsjahr nicht aufgetreten. Aus terminlichen Gründen hat das Aufsichtsratsmitglied Herr Jürgen Schütt an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. Die mit der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts für das Geschäftsjahr 2012 beauftragte Wirt-

schaftsprüfungsgesellschaft, die Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk nach § 322 HGB erteilt. Daneben hat die Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, dem von der HSE aufgestellten Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012 den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk nach § 322 HGB erteilt. Der Aufsichtsrat hat von den Prüfungsergebnissen Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfungen stimmt der Aufsichtsrat dem Jahresabschluss und dem Lagebericht des Vorstands sowie dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht zu. Er hat am heutigen Tag den Jahresabschluss und den Konzernabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Der nach § 312 AktG vom Vorstand aufgestellte Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen wurde vom Abschlussprüfer geprüft und mit dem folgenden Bestätigungsvermerk versehen:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Ferner erhebt der Aufsichtsrat nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung des Abhängigkeitsberichtes keine Einwendungen gegen die dort enthaltene Schlusserklärung des Vorstands über die Angemessenheit der Gegenleistung, welche die Gesellschaft bei mit verbundenen Unternehmen getätigten Rechtsgeschäften im Berichtszeitraum erhalten hat. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand der HSE, dem Betriebsrat und allen Betriebsangehörigen für die im Jahr 2012 geleistete Arbeit.

Darmstadt, 23. Mai 2013

Der Aufsichtsrat

A handwritten signature in black ink, reading "Jochen Partsch". The signature is written in a cursive style with a large initial 'J'.

Oberbürgermeister Jochen Partsch
Vorsitzender



02

„In Vielfalt investieren“

MARKUS HORN, HSE-BEREICHSLEITER ERZEUGUNG UND GESCHÄFTSFÜHRER
DER HSE REGENERATIV GMBH

Herr Horn, die HSE will bis 2015 eine Milliarde Euro in regenerative Energien investieren. Welche Projekte hat die HSE 2012 umgesetzt? Liegen Sie im Zielkorridor?

Ja, wir liegen im Zielkorridor. Der Schwerpunkt liegt weiterhin auf der Windenergie. Im Frühjahr des abgelaufenen Geschäftsjahres haben wir zwei Windparks in Frankreich ans Netz genommen. Im September 2012 bzw. im Januar 2013 kamen die hessischen Windparks in Erksdorf und Haiger hinzu. Die Photovoltaikanlage auf den Dachflächen des EAD-Betriebsgeländes wurde um rund ein Viertel vergrößert; sie ist damit die größte PV-Anlage in Darmstadt. Die HSE hat nun mit ihrem gesamten Portfolio eine Gesamtleistung von mehr als 290 Megawatt in Bau oder Betrieb. Damit können mehr als 245.000 Haushalte versorgt werden. Der Offshore-Park Global Tech I in der Nordsee wurde im Jahr 2012 ein gutes Stück vorangebracht.

Wenn es um Offshore-Projekte geht, hört man oft von Schwierigkeiten beim Netzanschluss. Wie sieht es beim Windpark Global Tech I aus?

Trotz einiger Widrigkeiten soll das Gros der 80 Anlagen im Laufe des Jahres 2013 fertiggestellt sein und die letzten Anlagen

spätestens im Frühjahr 2014. Auch der Netzanschluss ist gesichert. Sie haben aber ganz Recht damit, dass bei solchen großen Bauprojekten immer wieder Hürden überwunden werden müssen. Unser Erfolg darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Risiken für die Offshore-Erzeugung zum Teil erheblich sind. In der Branche werden zurzeit viele Projekte auf Eis gelegt. Es liegen zwar ausreichend Genehmigungen für neue Offshore-Windparks vor, aber die Investoren klagen über ungünstige Rahmenbedingungen. Dazu zählen die Anbindung der Windparks an das Stromnetz und die Unsicherheiten bei der weiteren Ausgestaltung des Erneuerbaren Energien Gesetzes (EEG). Trotz aller Schwierigkeiten bleiben meiner Einschätzung nach Offshore-Windparks ein wichtiger Bestandteil in einem breiten Mix aus verschiedenen regenerativen Energieträgern.

Die HSE verfolgt die Strategie, neue Wertschöpfungsstufen bei der Erzeugung zu besetzen. Was bedeutet das und wie weit sind Sie in der Umsetzung?

Früher haben wir Windparks schlüsselfertig gekauft. Mittlerweile haben wir das Know-how im eigenen Haus erweitert, so dass wir die Parks von Anfang an gemeinsam mit Partnern ent-

„Früher haben wir Windparks schlüsselfertig gekauft. Mittlerweile haben wir das Know-how im eigenen Haus, so dass wir die Parks von Anfang an gemeinsam mit Partnern entwickeln und umsetzen können und damit mehr Wertschöpfung in den Konzern holen.“

wickeln und umsetzen können und damit mehr Wertschöpfung in den Konzern holen. Seit 2012 setzen wir konsequent auf die Eigenentwicklung, und dies trägt Früchte: Der Windpark Haiger ist der erste Windpark, den wir selbst entwickelt und mit regionalen Partnern realisiert haben. Er ist im Frühjahr 2013 ans Netz gegangen. So wurde zur breiten Beteiligung der ortsansässigen Bürger die Energiegenossenschaft Haiger gegründet, auch mit den Stadtwerken Haiger arbeiten wir partnerschaftlich vor Ort zusammen. Wir beteiligen uns zurzeit an weiteren Flächenausweisungen für Windenergieanlagen. Natürlich tätigen wir aus strategischen Überlegungen heraus auch reine Zukäufe oder Abverkäufe. Beispielsweise haben wir im letzten Jahr unsere Beteiligung an der Bioenergie Aschaffenburg verkauft. Wir optimieren stetig unser Portfolio. Zurzeit prüfen wir zudem den Ausbau von strategischen Partnerschaften in der Erzeugung.

Der Wind weht auch mal lau und die Sonne scheint nicht immer. Durch die Erneuerbaren braucht man saubere Regelenergie. Gaskraftwerke sind zurzeit aber wirtschaftlich nicht darstellbar. Wieso eigentlich?

Das hat zwei Gründe. Zum einen wächst der Anteil des Stroms aus erneuerbaren Energien rasant an und muss bevorzugt im Markt abgenommen werden. Zum anderen können ältere, meist abgeschriebene Kern- und Kohlekraftwerke Strom zu niedrigeren Kosten produzieren als neue umweltschonende Gaskraftwerke. Vor allem die Kohlekraftwerke profitieren derzeit vom niedrigen Preisniveau bei den CO₂-Verschmutzungsrechten. Neue effiziente Gaskraftwerke können unter diesen Bedingungen nicht mit diesen Kraftwerken konkurrieren. Das führt zu dem Paradoxon, dass trotz eines wachsenden Anteils an regenerativen Energien die stromerzeugungsbedingten CO₂-Emissionen steigen.

Was heißt das für Ihre Gasturbine in Darmstadt und für die Beteiligung am Gaskraftwerk Irsching?

Technisch und unter Nachhaltigkeitsaspekten könnten beide einen wesentlichen Beitrag leisten, denn wir stellen damit Regelenergie in äußerst effizienten Kraftwerken bereit. Irsching ist eines der modernsten Kraftwerke Europas, aber läuft zurzeit keine 1.000 Stunden im Jahr. Geplant waren vier bis fünf Mal so viel. Hier finden derzeit, auch mit der Politik, umfangreiche Gespräche über den weiteren Einsatz statt, denn wirtschaftlich



lässt sich ein Gaskraftwerk unter den momentanen Rahmenbedingungen nicht betreiben.

Was wäre denn die Lösung? Die Erneuerbaren weniger zu fördern?

Es ist sicherlich richtig, das Erneuerbare-Energien-Gesetz immer wieder zu überprüfen und Weiterentwicklungen vorzunehmen. Grundsätzlich sind jedoch verlässliche Rahmenbedingungen für die Energiewende unverzichtbar. Das Problem für moderne Gaskraftwerke liegt woanders: Wir haben Spielregeln für den Strommarkt, die den heutigen Ansprüchen nicht gerecht werden, zum Beispiel einen Mechanismus, bei dem nach derzeitigen Bedingungen Kohlekraftwerke mit vergleichsweise hohem CO₂-Ausstoß bevorzugt vor effizienten und modernen Gaskraftwerken Strom produzieren können. Darüber hinaus muss der Ausbau der erneuerbaren Energien und deren Marktintegration berücksichtigt werden. Wir brauchen daher eine Modernisierung des Strommarktdesigns. Wir arbeiten derzeit innerhalb der 8KU, dem Zusammenschluss der acht größten kommunalen Energieversorger, an Vorschlägen zur Weiterentwicklung und Verbesserung des Marktdesigns.

Diese Vorschläge wollen wir dann in den fachlichen Diskurs einbringen.

Dazu müsste der CO₂-Handel wieder in Schwung kommen...

Das wäre eine Möglichkeit, es bedürfte allerdings eines sehr kräftigen Schwungs. Studien beziffern den notwendigen Preis auf etwa 30–35 Euro pro Tonne CO₂, dann könnten moderne Gaskraftwerke durch ihre Effizienz und den vergleichsweise niedrigen CO₂-Ausstoß deutlich mehr als Kohlekraftwerke zur Energiewende beitragen. Zurzeit liegen wir bei einem Zehntel dieses Preises. Selbst wenn der Preis steigen würde: Die notwendigen Zertifikate wurden von den Betreibern teilweise bereits gekauft. Es gibt also insgesamt für die Betreiber älterer und ineffizienter Kraftwerke derzeit keinen Anreiz, klimafreundlicher zu produzieren.

Das klingt so, als ob der Zustand auf absehbare Zeit so bleiben wird. Was muss denn passieren, damit die Energiewende vorankommt?

Es gibt derzeit einen intensiven Diskurs darüber, wie ein optimales Energiemarktdesign aussehen könnte. Aus unserer Sicht



„Wir haben Spielregeln für den Strommarkt, die den heutigen Ansprüchen nicht gerecht werden, zum Beispiel einen Mechanismus, bei dem nach derzeitigen Bedingungen Kohlekraftwerke mit vergleichsweise hohem CO₂-Ausstoß bevorzugt vor effizienten und modernen Gaskraftwerken Strom produzieren können.“

müsste ein verlässliches System etabliert werden, auf dessen Basis sich langfristige Investitionsentscheidungen treffen lassen. Das ist derzeit nicht der Fall, daher werden kaum neue Kraftwerksinvestitionen getätigt. Darüber hinaus ist eine sinnvolle Integration der erneuerbaren Energien in den Stromerzeugungsmarkt notwendig.

Das klingt alles sehr pessimistisch...

Wir verfallen nicht in Pessimismus. Das bringt unser Geschäft und die Energiewende nicht voran. Wir sagen nur, dass die Politik die Lücke zwischen Wunsch und Wirklichkeit schnell schließen muss. Die Politik weiß das auch, aber dafür müssen alle Beteiligten an einem Strang ziehen. Aber mehr als Bekundungen zur Besserung gib es derzeit nicht. Wir brauchen zügig Regeln für die politisch gewünschten Anreize zur einer effizienten und klimaschonenden Stromerzeugung sowie Investitionssicherheit für die Unternehmen. Im Moment sieht es jedoch so aus, als würde sich vor der Bundestagswahl im September nichts mehr bewegen.

Worauf konzentriert sich die HSE in den nächsten Jahren unter diesen Umständen?

Wir bauen die Regenerativen weiter aus, wenn sie wirtschaftlich und in einem verlässlichen Umfeld realisierbar sind. Dabei setzen wir unsere erfolgreiche Strategie fort, alle wesentlichen Wertschöpfungsstufen im Konzern oder in Partnerschaften abzubilden. Es gibt zudem einen großen Bedarf, alte dezentrale Anlagen zu ertüchtigen. In diesem Feld können wir ökologische sowie ökonomische Werte schaffen und gleichzeitig die Energiewende voranbringen. Der Dreiklang der HSE sieht neben der Erzeugung auch die Steigerung der Energieeffizienz und den Ausgleich unvermeidbarer CO₂-Emissionen vor. Wir haben alle Hände voll damit zu tun, diese Geschäftsfelder weiter voranzutreiben. Es gibt genug spannende Ansätze für Innovationen, die wir mittelfristig treiben wollen.

02

CO₂ in der Erzeugung vermeiden

02.1 Geothermie: Wo Pioniere den Weg gemeinsam gehen

37

02.2 Unsere Investitionen 2012

40

02.1 Geothermie: Wo Pioniere den Weg gemeinsam gehen

Hans-Werner Menge ist Geschäftsführer der Frenger Systemen BV Heiz- & Kühltechnik GmbH in Heubach bei Groß-Umstadt, ein Hersteller energiesparender Deckenstrahlungsheizungen und Kühldecken für Hallen und Büros. In Heubach ließ der Unternehmer 6.000 Quadratmeter neue Lager- und Fertigungshallen und 1.400 Quadratmeter Bürogebäude bauen, die als Energie-Plus-Gebäude errichtet wurden. Und ein Heizungssystem, das es in Hessen noch nie gab:

Die Wärme kommt aus einem Bohrloch in 772,4 Metern Tiefe. Möglich wurde dies, weil hier die HSE mit Unterstützung vom Hessischen Umweltministerium die erste hessische Tiefengeothermie-Bohrung niedergebracht hat. Menge kann nun den Standort seiner Firma komplett mit Wärme aus umweltschonender Geothermie versorgen.

Dass Menge etwas Neues wagen musste, konnte ihn als Unternehmer nicht abhalten: „Wir hatten mit der HSE einen kompetenten Partner an Bord, der ebenso für Innovationen steht, wie wir“, sagt Menge.

Tiefenbohrung: Technisch einzigartig

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Erdwärme zur Wärmegegewinnung zu nutzen: Oberflächennahe Bohrungen, wie sie die Frenger Systemen BV bereits nutzte, sind in Kombination mit Wärmepumpen eine weit verbreitete Technologie. Über 6.000 Anlagen gibt es bereits in Hessen, davon alleine 450 im Landkreis Darmstadt-Dieburg.

Bei dem Projekt in Heubach handelt es sich aber um eine in Hessen einzigartige Tiefenbohrung. Dabei wird die Erdwärme durch Bohrungen in fast 800 Metern Tiefe für die Wärmegegewinnung genutzt. Je

tiefer man in die Gesteinsschichten der Erde vordringt, desto wärmer wird es. Pro 100 Meter steigt dabei die Temperatur im Durchschnitt um drei Grad. Vor Ort in Heubach herrschen sehr gute Bedingungen. Das Gestein hat eine gute Wärmeleitfähigkeit, und in 800 Metern Tiefe ist es das ganze Jahr über wohlige 38 Grad warm.

Die technische Umsetzung von Tiefenbohrungen ist anspruchsvoll. Eine Tiefenbohrung kann aber viele kleinere Oberflächenbohrungen ersetzen. Dies spart Platz und verringert die Anzahl der notwendigen Umwelteingriffe. Durch die höheren Temperaturen in der Tiefe kann die elektrisch betriebene Wärmepumpe effizienter arbeiten. Das spart Energie, die zugeführt werden muss.

Das Prinzip der Wärmenutzung ist einfach: In einem geschlossenen Rohrsystem wird kaltes Wasser in die Tiefe gepumpt. Auf seinem Weg wird es aufgeheizt und fließt dann über ein Steigrohr wieder nach oben. In einem Wärmetauscher wird dann die Wärme an das Heizsystem abgegeben.

Durch die gute Dämmung der Räumlichkeiten bei Frenger Systemen BV kann die Heizung über lange Zeiträume im Jahr nahezu komplett ausgeschaltet werden. Dies ist ein großer Vorteil, denn auf diese Weise kann im Sommer unterirdisch Wärme in das Gestein nachfließen und sich regenerieren. Das macht es erheblich leichter, an der gleichen Stelle auch noch in 30 oder 40 Jahren Wärme abpumpen zu können.

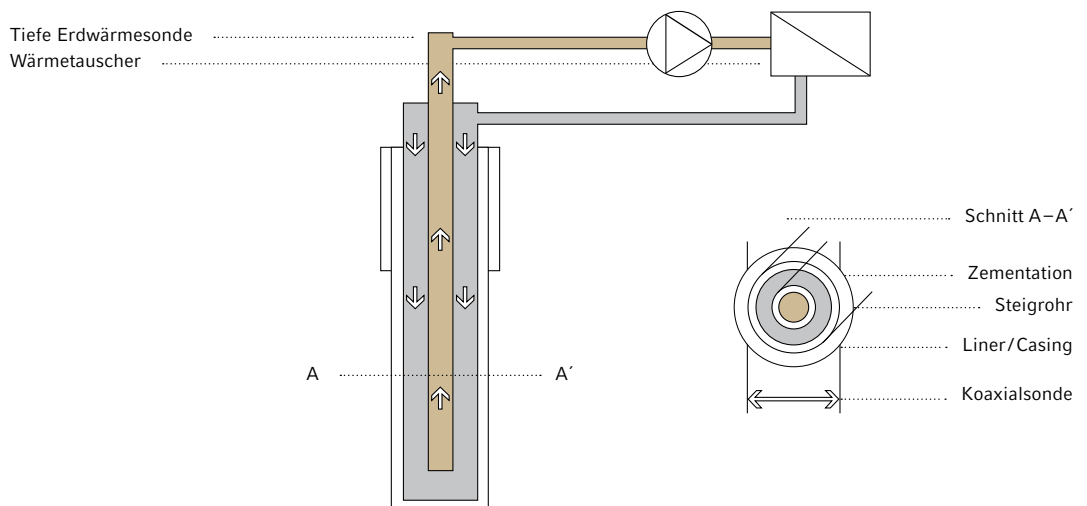
Wertvoll für Wissenschaft ...

Das Hessische Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUELV)

„Wir hatten mit der HSE einen kompetenten Partner an Bord.“

AUF EINEN BLICK

TIEFENBOHRUNG



förderte das Vorhaben mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und übernahm rund ein Drittel der Kosten. Das Ministerium hatte in das erste Projekt dieser Art in Hessen große Hoffnung gesetzt und wurde nicht enttäuscht. Die Bohrung wurde durch Experten der Technischen Universität Kassel und des Hessischen Landesamts für Umwelt und Geologie (HLUG) wissenschaftlich begleitet. Zwei Aspekte waren dabei von besonderem Interesse: zum einen die Bohrung selbst als technischer Vorgang, um Erkenntnisse über mögliche Fehlerquellen und Potenziale für Optimierungen zu erhalten. Zum anderen die Bodenproben, um Erkenntnisse über die Bodenbeschaffenheit zu erhalten. Beides brachte wertvolle Ergebnisse, die in der Fachwelt geschätzt und diskutiert werden.

... und Wirtschaft

Die HSE ist Eigentümerin der Anlage und betreibt diese als Contracting-Partner der Frenger Systemen BV. Seit die Anlage in Heubach ihren Betrieb aufgenommen hat, sammeln die Projektverantwortlichen der HSE Daten über die Funktionsweise der Heizung. Deren Auswertung gibt Auskunft darüber, wie zukünftige Anlagen optimiert werden können. Die HSE kann in Absprache Tests an der Anlage durchführen, um Erkenntnisse im Betriebsablauf zu gewinnen. Dabei wird die Anlage gezielt extremen Bedingungen ausgesetzt, um die Reaktion des Materials zu untersuchen. Auch die anderen Projektbeteiligten wie der Heizungs- und Wärmepumpenspezialist Viessmann und die Anger's Söhne

Bohr und Brunnenbaugesellschaft mbH konnten wichtige Erfahrungen in ihren jeweiligen Geschäftsfeldern erlangen.

Das Contracting-Modell machte es für die Frenger Systemen BV zusätzlich attraktiv, den Schritt hin zu einer Geothermie-Anlage zu wagen. „So sehr wir Innovation fördern wollen, letztlich müssen wir natürlich vor allem an die Kosten denken“, sagt Hans-Werner Menge. „Und im Contracting mit der HSE haben wir ein Modell gefunden, das für beide Parteien attraktiv ist.“

Wie geht es weiter mit der Geothermie?

Das Geothermieprojekt in Heubach hat der HSE wertvolle Erfahrungen für zukünftige Produkte und Contracting-Lösungen gebracht. Darüber hinaus hat sich die HSE damit als Projektpartner für eine Konzeptstudie mit der TU Darmstadt empfohlen, die im April 2013 startete. Hier soll herausgefunden werden, ob Böden in ähnlicher Tiefe wie in Heu-

bach auch zur Wärmespeicherung auf hohem Temperaturniveau (55 – 75 °C) genutzt werden können und wie die technischen Voraussetzungen für eine entsprechende Nutzung wären. Das Projekt wird vom Hessischen Umweltministerium im Rahmen der Energietechnologieoffensive Hessen gefördert.

AUF EINEN BLICK

WER FRÜHZEITIG INFORMIERT, SICHERT AKZEPTANZ

Die Nachricht über die Tiefenbohrungen verunsicherte Anwohner in Heubach. Schließlich war es in Städten wie Staufen und Basel bei Geothermieprojekten zu Geländeanhebungen und Erdstößen gekommen. Die HSE und die Frenger Systemen BV sind von Anfang an auf die Bürgerinnen und Bürger zugegangen, haben Ortsbegehungen durchgeführt und kritische Fragen beantwortet.

Schnell konnten sie die Unterschiede zu den Projekten in Staufen und Basel klar machen: In Heubach besteht der Untergrund überwiegend aus Gneis, einem sehr harten und nicht quellfähigen Gestein. Ein Aufquellen des Untergrunds war damit ausgeschlossen. Auch Erdstöße sind keine zu erwarten, da das Wasser im Gegensatz zu anderen Technologien nicht in das Gestein gepresst wird, sondern in einem geschlossenen System zirkuliert.

02.2 Unsere Investitionen 2012

Investitionsprogramm allgemein:

- Bis zum Jahr 2015 werden rund eine Milliarde Euro investiert.
- Damit können dann 350.000 Haushalte mit Strom versorgt werden.
- An erneuerbaren Stromerzeugungsanlagen hat der Konzern zum Ende des Jahres 2012 insgesamt Erzeugungskapazitäten von etwa 290 Megawatt elektrischer Leistung in Bau und Betrieb

gesichert (Vorjahr: 270 Megawatt). Damit können über 240.000 Haushalte versorgt werden.

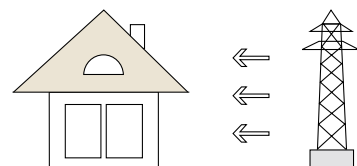
Anlagen in 2012 errichtet:

- Windpark Haiger (Hessen), Inbetriebnahme: April 2013, Leistung: 13,8 MW, Arbeit: 39.000 MWh, CO₂-Einsparungen: 19.400 t/a, versorgte Haushalte: 13.000

AUF EINEN BLICK

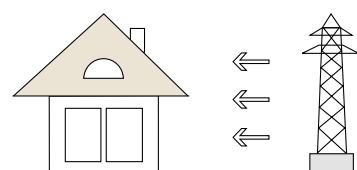
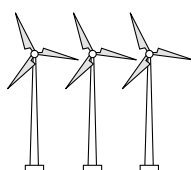
INVESTITIONSPROGRAMM ALLGEMEIN

Bis zum Jahr 2015 werden rund eine Milliarde Euro investiert.



Damit können 350.000 Haushalte mit Strom versorgt werden.

An erneuerbaren Stromerzeugungsanlagen hat der Konzern zum Ende des Jahres 2012 insgesamt Erzeugungskapazitäten von etwa 290 Megawatt elektrischer Leistung in Bau und Betrieb gesichert (Vorjahr: 270 Megawatt).

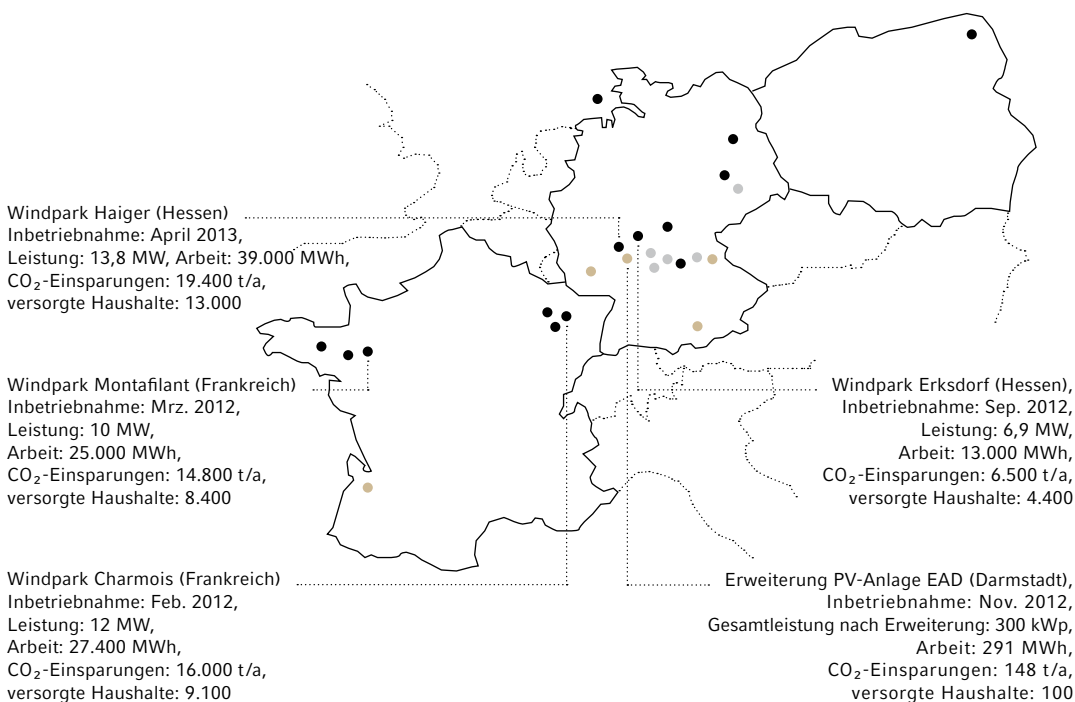


Damit können über 240.000 Haushalte mit Strom versorgt werden.

- Windpark Erksdorf (Hessen), Inbetriebnahme: September 2012, Leistung: 6,9 MW, Arbeit: 13.000 MWh, CO₂-Einsparungen: 6.500 t/a, versorgte Haushalte: 4.400
- Windpark Charmois (Frankreich), Inbetriebnahme: Februar 2012, Leistung: 12 MW, Arbeit: 27.400 MWh, CO₂-Einsparungen: 16.000 t/a, versorgte Haushalte: 9.100
- Windpark Montafilant (Frankreich), Inbetriebnahme: März 2012, Leistung: 10 MW, Arbeit: 25.000 MWh, CO₂-Einsparungen: 14.700 t/a, versorgte Haushalte: 8.400
- Erweiterung PV-Anlage EAD (Darmstadt), Inbetriebnahme: November 2012, Gesamtleistung nach Erweiterung: 300 kWp, Arbeit: 291 MWh, CO₂-Einsparungen: 148 t/a, versorgte Haushalte: 100

AUF EINEN BLICK

ANLAGEN IN 2012 ERRICHTET



3 FRAGEN AN DR.-ING. ZIJAD LEMEŠ HSE-PROJEKTLEITER GEOTHERMIE HEUBACH



Mit der Tiefenbohrung haben Sie Neuland betreten. Gab es bei der Durchführung des Projekts technische Schwierigkeiten?

Es gab in ungefähr 320 Metern Tiefe einen Bereich, dessen Beschaffenheit von Experten des HLUg so nicht erwartet wurde. Nach festen Gesteinsschichten, die beim Bohren formstabil blieben, wurde der Untergrund brüchig. Gestein rutschte nach und drohte, das Loch wieder zu verschließen. Wir hatten drei Möglichkeiten: 1.) Wir brechen die Bohrung ab, 2.) wir schieben ein Rohr nach, so dass kein Stein nachrutschen kann oder 3.) wir zementieren das Loch aus, während das Bohrgestänge noch im Loch verankert ist. Wir haben uns für die dritte Variante entschieden, weil sie vom Zeitaufwand und den Kosten her am ehesten vertretbar war. Unsere Entscheidung war die richtige.

Nicht alles, was technisch machbar ist, setzt sich in der Wirtschaft auch durch. Rechnet sich Tiefengeothermie für Unternehmen?

Noch nicht. Aber sie wird sich rechnen. Zu dieser Einschätzung bin ich durch unser Projekt gekommen. Es gibt noch viele offene Fragen auf dem Gebiet der Tiefengeothermie. Durch unsere Erfahrungen können wir bei künftigen Projekten Kosten sparen. Zum Beispiel was das Material und den Verschleiß betrifft. Auch die Kosten für die Messtechnik, die wir für das Pilotprojekt brauchten, werden zukünftig wegfallen. Das Bohren und die Anlage selbst können wir durchaus zu einem Preis möglich machen, der perspektivisch marktfähig sein wird. Das hängt natürlich auch von der Preisentwicklung der anderen Energieträger ab.

Warum war Frenger Systemen BV für dieses Pilotprojekt der ideale Partner?

Frenger Systemen BV ist, wie wir auch, ein Unternehmen, das hochwertige und nachhaltige Produkte herstellt und vertreibt. Wir sind beide als Qualitätsführer dazu in der Lage, ständig einen Schritt weiter zu sein als andere, wenn es um Innovationen geht. Da ist es fast schon eine Fügung, dass sich die Deckenstrahlungsheizung der Firma Frenger aus technischer Sicht optimal mit den Bedingungen der Geothermie ergänzt. Die Wärme kann durch diese Heizungen auch mit niedrigen Vorlauftemperaturen sehr gut im Raum verteilt werden.

AUF EINEN BLICK

GLOBAL TECH I AUF GUTEM KURS

Global Tech I ist der erste frei finanzierte Offshore-Windpark in Deutschland. Der im Bau befindliche Offshore-Windpark Global Tech I mit einer elektrischen Leistung von 400 MW, an dem der HSE-Konzern mit 24,9 Prozent beteiligt ist, wurde im Laufe des Jahres durch die Projektgesellschaft Global Tech I Offshore Wind GmbH technisch und wirtschaftlich weiter vorangetrieben. So hat die Projektgesellschaft im Juni ihr Baubüro in Bremerhaven eröffnet. Im Berichtsjahr wurden zehn Tripod-Fundamente erfolgreich im Bau-feld verankert.

Einige Schwierigkeiten gab es bei den Fundamenten der Windkraftanlagen. Die SIAG Nordseewerke GmbH aus Emden, die 40 der 80 Fundamente herstellen sollte, musste 2012 Insolvenz anmelden. Deshalb war die Projektgesellschaft Global Tech I Offshore Wind GmbH gezwungen, diese Tranche neu auszuschreiben. Dies führte jedoch zu keiner nennenswerten Verzögerung des Projektes, da die restlichen 40 Fundamente fristgerecht zur Verfügung standen.

Im Jahr 2013 wird das Gros der 80 Windkraftanlagen ans Netz gehen und im Folgejahr 2014 dann im Vollausbau jährlich ca. 480.000 Haushalte mit Windenergie versorgen. Die HSE AG erhält dann anteilige Kapazitäten, die umgerechnet mehr als 120.000 Haushalte mit Ökostrom versorgen können.





03

„Energieeffizienz ist ein Gewinn für alle.“

DR. CHRISTIAN JUNGBLUTH, GESCHÄFTSFÜHRER
ENTEKA ENERGIEEFFIZIENZ GMBH & CO. KG

Herr Dr. Jungbluth, die drei Unternehmen ENTEKA Privatkunden, ENTEKA Geschäftskunden und ENTEKA Energieeffizienz sind angetreten, ihren Kunden klimaneutrales Leben und Arbeiten zu ermöglichen. Was steckt dahinter?

Hinter diesem Konzept stecken zwei grundsätzliche Überlegungen. Zum einen sind wir überzeugt davon, dass wir als Energieversorger gesellschaftliche Verantwortung tragen und etwas gegen den Klimawandel tun müssen. Zum anderen sehen wir darin natürlich ein Geschäftsmodell, das uns gegenüber den Wettbewerbern differenziert. Unsere Produktwelten in den drei ENTEKA-Gesellschaften folgen dabei konsequent dem strategischen Dreiklang von CO₂-neutraler Energielieferung, Energieeffizienz und CO₂-Ausgleich.

Derzeit hat man als Kunde den Eindruck, dass alle Energieversorger öko sind. Wird da die Differenzierung nicht etwas schwierig?

Das ist richtig. Es gibt kaum noch einen Energieversorger, der nicht irgendein Ökostrom- oder Ökogas-Produkt im Angebot hat. Die Frage ist nur: Wie glaubwürdig ist so eine Produkt-

linie, wenn der Rest des Unternehmens weiter unökologisch agiert wie bisher? Wir haben bereits vor vielen Jahren für uns entschieden, dass wir keine Feigenblattpolitik betreiben, sondern konsequent auf eine nachhaltige Energieversorgung setzen wollen. Diese Konsequenz ist unser Alleinstellungsmerkmal innerhalb der grünen Alibiangebote, die es heute auf dem Markt zum Teil gibt und die bei genauerer Betrachtung gar nicht mehr so grün sind.

Was bedeutet dies konkret?

Mit dem unterschiedlichen Know-how, das wir im HSE-Konzern haben, können wir unseren Kunden eine große Bandbreite an Produkten und Dienstleistungen für ein klimaneutrales Leben und Arbeiten zur Verfügung stellen. Wir liefern Energie, in der echter Klimaschutz drinsteckt. Wir sind kein Gemischtwarenladen, der sein schmutziges Gesamtportfolio mit einer speziellen Öko-Linie aufhübscht. So ist beispielsweise unser Ökostrom nach dem ok-power Initiierungsmodell zertifiziert. Dies ist mit das strengste Ökostrom-Label in Deutschland. Bei unserem klimaneutralen Erdgas gleichen wir

„Mit dem unterschiedlichen Know-how, das wir im HSE-Konzern haben, können wir unseren Kunden eine große Bandbreite an Produkten und Dienstleistungen für ein klimaneutrales Leben und Arbeiten zur Verfügung stellen.“

die unvermeidbaren CO₂-Emissionen, die durch Förderung, Transport und Verbrennung entstehen, über Waldprojekte der HSE-Beteiligungsgesellschaft Forest Carbon Group aus. Und nicht zuletzt setzen wir bei Privat- und Geschäftskunden immer stärker auf das Thema Energieeffizienz und Energieeinsparung.

Ein Energieversorger hilft beim Energiesparen? Das soll glaubwürdig sein?

Selbstverständlich. Das ist für uns eine Möglichkeit, um Kunden zu gewinnen und zu binden. Der Kunde will keine bloße Lieferung von Energie mehr. Er will Lösungen, die nachhaltig und kostengünstig sind. Wir sind glaubwürdiger als andere, weil sich dieser Ansatz auch aus unserer Nachhaltigkeitsstrategie heraus ergibt. Über Energieeffizienzmaßnahmen lassen sich die Umwelt und gleichzeitig der Geldbeutel der Kunden entlasten. Wir als Konzern und unsere Partnerunternehmen in der Region können neue Ertragsquellen durch Energieeffizienz erschließen. Das bedeutet einen Gewinn für alle – ökonomisch und ökologisch. Deshalb treiben wir dieses Geschäftsfeld voran. Wir sind damit kein klassischer Energieversorger mehr, sondern ein Energie- und Klimaschutzdienstleister.

Welche Energiedienstleistungen bieten Sie den Privatkunden?

Hier haben wir eine breite Palette an Angeboten. Wir analysieren die Gebäude und die Heiztechnik unserer Kunden, planen mit ihnen konkrete Modernisierungsmaßnahmen und bieten aufeinander abgestimmte technische Lösungen. Darüber hinaus offerieren wir in unserem neuen Energiesparshop die unterschiedlichsten Energiespargeräte. Und wir unterstützen unsere Kunden mit Fördermitteln beim Umstieg auf besonders energieeffiziente Haushaltsgeräte und Heiztechnologien, von denen auch das Handwerk in der Region profitiert.

Wie sieht es bei den Geschäftskunden aus?

Unsere Kollegen von ENTEGA Geschäftskunden bieten ihren Kunden die Erstellung von Energiebilanzen und so genannter Carbon Footprints. Damit weiß der Kunde, an welcher Stelle Energie verbraucht wird und wie viel CO₂ sein Unternehmen ausstößt. Sie beraten beim Aufbau eines Energiemanagementsystems nach ISO 50001. Sie helfen bei der Gebäudetechnik und unterstützen die Kunden bei der kompletten energetischen Modernisierung. Und falls der Kunde es möchte, können sie seine verbliebenen Emissionen durch Waldprojekte ausglei-



chen. Der Kunde bekommt den Service aus einer Hand – von der Initialberatung bis hin zur Umsetzung der technischen Lösungen.

Sie haben ein Jahr lang eine Mainzer Familie beim Energiesparen begleitet. Was war der Sinn dieses Projektes?

Wir wollten damit anhand eines konkreten Beispiels zeigen, wie man Geld sparen und gleichzeitig das Klima schützen kann. Und dies kombiniert mit einem Gewinn an Komfort. Wir haben bei unserer „Klimaschutz-Familie“ den aktuellen Stand der Technik eingesetzt, um Energie zu sparen und dabei auch auf die Kosten geschaut. Das Projekt musste sich an der Praxis orientieren, sonst wäre es nicht glaubwürdig gewesen. Wir konnten unsere Behauptung beweisen: Die Maßnahmen lohnen sich für Umwelt und Portemonnaie. Die Familie hat inzwischen auch ihr Verhalten in vielen Bereichen des täglichen Lebens verändert. Eine entsprechende Beratung gehörte zum Projekt. Die verbliebenen Emissionen haben wir durch eigene Waldprojekte ausgeglichen. Damit lebt die Familie heute CO₂-neutral und hat geringere Kosten zu tragen als vor dem Projekt. Die ganze Aktion wurde durch eine große Mainzer Tages-

zeitung begleitet. Die Resonanz der Kunden darauf war sehr positiv.

Was kann die Motivation sein, sich auf ein klimaneutrales Leben einzustellen? Sind Ihre Kunden alles Idealisten?

Natürlich nicht alle. Wir haben aber sicherlich überdurchschnittlich viele Kunden, die sich für Umwelt- und Klimaschutz interessieren. Man darf jedoch nicht blauäugig sein und glauben, dass dies alleine reicht. Keiner wird sich selbst ausrechnen, wie viel CO₂ er diesen Monat verbraucht hat und das dann über den Kauf von Zertifikaten ausgleichen. Der Mechanismus, wie wir unseren persönlichen Fußabdruck verringern, wird anders funktionieren müssen. Das haben wir im Konzern auch erst lernen müssen.

Und wie funktioniert der Weg, unser Leben vom CO₂-Verbrauch zu entkoppeln?

Wir als Energieversorger müssen die Voraussetzungen dafür schaffen: Die Kunden wollen bezahlbare, einfache und glaubwürdige Produkte. Sie machen sich als Kunde dann einmal die Gedanken darüber, welchen Versorger Sie auswählen, und



„Unsere Produktwelten in den drei ENTEGA-Gesellschaften folgen dabei konsequent dem strategischen Dreiklang von CO₂-neutraler Energielieferung, Energieeffizienz und CO₂-Ausgleich.“

dann erwarten Sie, dass die Spezialisten alles Weitere für Sie regeln. Stellen Sie sich Ihren persönlichen CO₂-Fußabdruck vor. 22 Prozent davon macht die Energie aus, die Sie direkt verbrauchen. Für die Reduzierung Ihrer Emissionen macht es enorm viel aus, wenn wir Ihnen die Klimaneutralität mit unserem CO₂-frei erzeugten Strom und unserem klimaneutralen Erdgas bereits anliefern. Diese Voreinstellung ist ein wesentliches Merkmal, worin wir uns von unseren Mitbewerbern unterscheiden. Wir liefern CO₂-neutralen Strom und stellen seit dem Jahr 2012 110.000 Kunden in ihrem Erdgasbezug klimaneutral.

Das ist schon mal ein großer Schritt. Aber es bleiben nach Adam Riese 78 Prozent meines CO₂-Fußabdrucks übrig.

Das ist richtig. Das ist übrig, weil Sie Produkte als Endkunde konsumieren. Die Herstellung dieser Produkte verursacht CO₂. Ich bin mir sicher, dass in Zukunft immer mehr Unternehmen auf Druck ihrer Kunden die Umweltfreundlichkeit der Produkte und die eigene CO₂-Bilanz als zusätzliches Wettbewerbsargument entdecken werden. Dies zwingt sie, ihre eigenen Prozesse und Vorprodukte klimaneutral zu gestalten. Daraus ergeben sich unsere Chancen. Wir können diesen Unternehmen helfen,

klimaneutral zu werden. Dies beginnt mit der Lieferung von CO₂-frei erzeugter Energie, geht weiter mit Energieeffizienzdienstleistungen und endet bei dem Ausgleich unvermeidbarer CO₂-Emissionen.

Was sind Ihre nächsten Schritte auf dem Weg zum Nachhaltigkeitskonzern?

Klimaneutralität wird ein zentrales Qualitäts- und Differenzierungsmerkmal von uns bleiben. Wir müssen dabei immer einen Schritt weiter sein als unsere Mitbewerber. Dazu entwickeln wir unternehmensübergreifend unser Dienstleistungs- und Produktportfolio ständig weiter. Wir konzentrieren uns zurzeit auf den Ausbau des Energieeffizienzgeschäfts und darauf, wie wir die wirtschaftlichen Potenziale gemeinsam mit den Partnern in der Region heben können. Dazu haben wir die Initiative GREEN REGION ins Leben gerufen.

03

Auf dem Weg zur Klimaneutralität

03.1 Familie Klimaschutz: Behaglich in eine ökologische Zukunft

51

03.2 Klimaneutrales Leben auf einen Blick

53

03.1 Familie Klimaschutz: Behaglich in eine ökologische Zukunft

Wenn Michael Blöchinger sein Reihenhaus in einem Vorort von Mainz betritt, wandert sein Blick oft zu einer kleinen Digitalanzeige neben der Tür. „Dort kann ich sehen, wie viel Geld wir in meiner Abwesenheit verdient haben“, sagt der Familienvater und schmunzelt. „Unseren Energieverbrauch gesenkt haben wir auch. Ich kann die nächste Jahresabrechnung kaum erwarten.“

Familie Blöchinger hatte sich bei ENTEGA als „Familie Klimaschutz“ beworben und den Zuschlag erhalten. Für das Projekt wurde eine Familie mit Eigenheim gesucht, die bereit war, ihr Haus und ihren Alltag im Hinblick auf Energie- und CO₂-Verbrauch umfassend untersuchen zu lassen. Als Gegenleistung wurde eine komplette energetische Modernisierung des Hauses durchgeführt. „Wir waren ja schon an Klimaschutz interessiert und hatten ja auch Ökostrom“, erinnert sich Mutter Barbara, „aber das war schon ein extremer Schritt.“ Immerhin sollte damit ja auch eine mediale Beglei-

tung einhergehen – von der Tatsache, dass man einen Sommer lang quasi auf einer Baustelle leben musste, mal ganz zu schweigen.

Der Ausgangspunkt: CO₂-Bilanz – Wo steht Familie Blöchinger?

Duschen, Anziehen, Frühstück, Schulbus – noch bevor Dominic Blöchinger in der Schule angekommen ist, hat er schon auf verschiedene Arten Kohlendioxid erzeugt. Genau wie seine Schwester Sophie und seine Eltern Michael und Barbara. Beim Stromverbrauch, beim Heizen, beim Konsum von Nahrung, bei der Bekleidung und der Mobilität – jeder Mensch in Deutschland verursacht pro Jahr rund elf Tonnen CO₂. Klimaforscher haben errechnet, dass bis zum Jahr 2050 weltweit der durchschnittliche CO₂-Verbrauch auf zwei Tonnen sinken muss, um die Erwärmung des Weltklimas auf zwei Grad zu begrenzen. Zurzeit liegt der Durchschnitt bei 6,7 Tonnen.

Jeder Mensch in Deutschland verursacht pro Jahr rund elf Tonnen CO₂.



FAMILIE KLIMASCHUTZ

WICHTIGE VORBEREITUNG: DIE PERSÖNLICHE CO₂-BILANZ

Damit die Experten von ENTEGA wissen, wo Verbesserungen anzusetzen sind, wurde zuerst der CO₂-Verbrauch der Familie Blöchinger bilanziert:

Strom und Heizung: Die Ölheizung der Blöchingers ist weder günstig noch klimafreundlich. Die Warmwasserbereitung mit einem Durchlauferhitzer frisst Strom. Nur der Stromtarif für CO₂-frei erzeugten Ökostrom sorgt bei Blöchingers für einen relativ niedrigen CO₂-Wert im Bereich Strom und Heizung.

Reise und Verkehr: Hier schlagen die zwei PKW der Familie mit circa 27.000 km pro Jahr zu Buche. Die Kinder legen ca. 18.000 km mit dem Schulbus pro Jahr zurück. Hinzu kommt eine Flugreise der Familie nach Kreta.

Konsum und Ernährung: Der private Konsum in der Tabelle auf Seite 54 repräsentiert die Shopping- und Ernährungsgewohnheiten der Familie. Der öffentliche Konsum – Straßenbau, öffentliche Gebäude, Wasserversorgung usw. – wird mit dem Durchschnittswert einer Person in Deutschland in Höhe von 1,1 Tonnen CO₂ angesetzt.

Fazit: Familie Klimaschutz verursacht zu Beginn des Projekts insgesamt 39 Tonnen CO₂ und liegt damit etwas unter dem Bundesdurchschnitt von 44,4 Tonnen für vier Personen.

Die technischen Maßnahmen

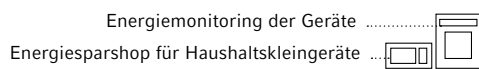
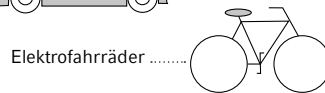
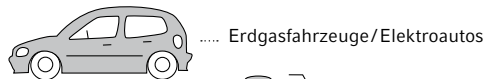
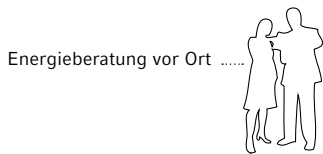
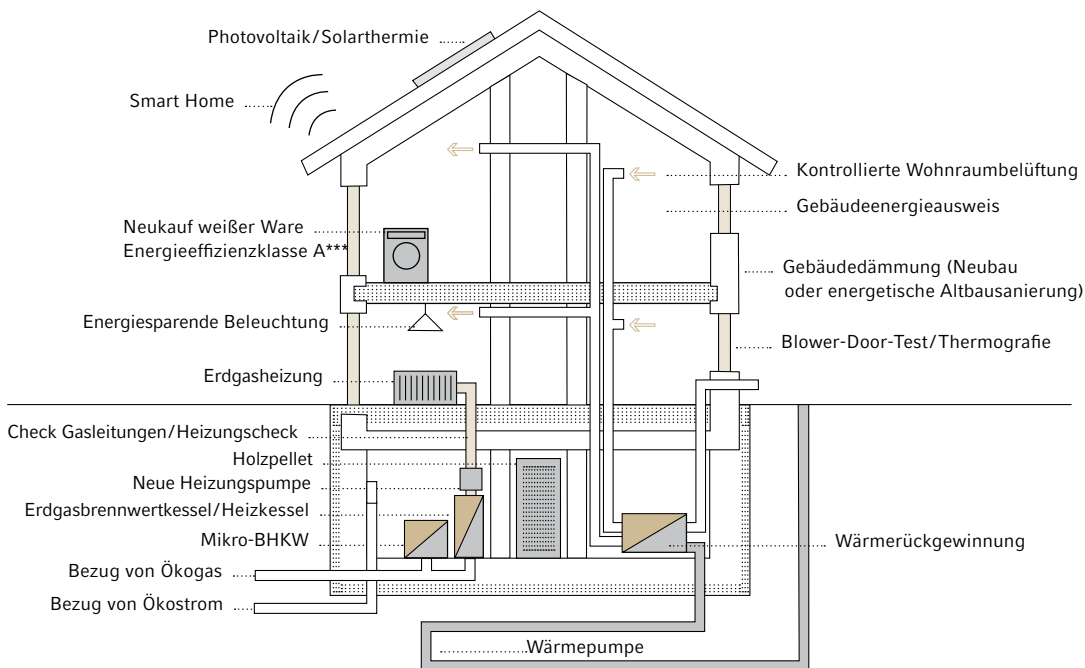
Es hat sich einiges getan, seit die Experten der ENTEGA Energieeffizienz Anfang 2012 mit ihrer Arbeit begonnen haben. Das Haus der Familie wurde gründlich unter die Lupe genommen. Ziel war es, die Stromkosten und die CO₂-Emissionen der Familie Blöchinger spürbar zu senken. Nach eingehender Prüfung der Bausubstanz und der vorhandenen Dämmung entschieden die Fachleute sich für die folgenden Maßnahmen:

- Dach / Photovoltaikanlage: Dank des guten Zustands musste am ausgebauten Dachstuhl des Hauses nicht nachgebessert werden. Die Blöchingers erhielten stattdessen eine Photovoltaikanlage, mit der ihr Haus nun mit Strom aus Sonnenkraft versorgt wird. Energie, die nicht selbst verbraucht wird, wird in das lokale Stromnetz eingespeist.
- Wärmedämmung Fassade: Die Fassade wurde mit 16 cm starken Wärmedämmplatten aus Mineralwolle gedämmt. Die Kellerdecke wurde durch Dämmplatten verstärkt.
- Die Fenster des Hauses wurden durch dreifach verglaste Sicherheitsfenster ersetzt.
- Im Garten wurde eine neue Luft / Wasser-Wärmepumpe mit einer Außen- und einer Inneneinheit

03.2 Klimaneutrales Leben auf einen Blick

AUF EINEN BLICK

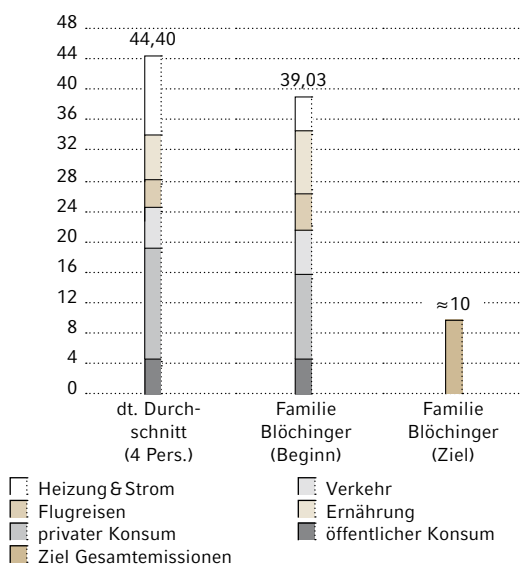
KLIMANEUTRALES LEBEN DER KUNDEN ERMÖGLICHT DURCH ENTEGA



- Energie-Analyse
- Einbau regenerativer Erzeugungsanlagen
- Einbau energieeffizienter Wärmetechnik
- ENTEGA-Förderprogramm

DIE CO₂-EMISSIONEN IM VERGLEICH

IN T CO₂ / PRO JAHR



installiert. Diese effiziente Heizung ersetzte die alte Ölheizung der Blöchingers. Im Jahresdurchschnitt wird die Menge an Ökostrom, die für den Betrieb der Pumpe aufgewendet werden muss, die dreifache Menge an Wärme produzieren.

- Die im Haus verwendeten Glühlampen wurden gegen LED-Lampen ausgetauscht.

Resultate: Kosten runter – Komfort rauf

Diese technischen Maßnahmen haben einen messbaren Erfolg. Die Familie wird ihren CO₂-Fußabdruck um circa 75 % reduzieren können! Das ist ein großer Beitrag zum Klimaschutz, der sich auch finanziell bemerkbar machen wird. Wie groß der reale Einspar-effekt sein wird, zeigt sich mit der nächsten Jahres-

abrechnung. Allein die Umstellung der Ölheizung auf eine Luft / Wasser-Wärmepumpe hat den Endenergiebedarf um 63 Prozent und die CO₂-Emissionen um rund 30 Prozent reduziert. Nach Abschluss aller Maßnahmen wird die Familie voraussichtlich mehr als 2.000 Euro im Jahr allein an Brennstoffkosten einsparen.

Besonders bemerkenswert sei, so Mutter Blöching, wie sehr sich das Wohngefühl durch die Sanierung verändert habe: „Uns war vorher überhaupt nicht bewusst, was für eine Komfortsteigerung diese Aktion für uns bedeuten würde.“ Sohn Dominic ergänzt: „Jetzt, wo das Haus saniert ist, merkt man erst den Unterschied. Es ist viel gemütlicher geworden.“

Auf das Verhalten kommt es an

Zusätzlich zu der energetischen Modernisierung des Eigenheims erhielt die Familie Klimaschutz eine umfassende Anleitung für ein klimaneutrales Leben. Alle Bereiche des Alltags wurden von den ENTEGA-Experten auf Einsparpotenziale hin untersucht. „Wir waren erstaunt, wie man durch kleine Veränderungen im Alltag so viel Energie einsparen kann“, sagt Sophie Blöching. Fahrgemeinschaften könnten die Fahrt mit dem eigenen Auto ersetzen. Öffentliche Verkehrsmittel sollten noch intensiver genutzt werden. Und der Kauf regionaler Produkte hilft, lange Transportwege der Waren zu vermeiden, so dass auch hier der Ausstoß von Treibhausgasen sinkt. Laut Experten lassen sich allein durch das Verbrauchsverhalten bis zu 30 Prozent Energie einsparen.

Konsequent bis zum letzten Schritt

Ganz vermeiden lässt es sich leider noch nicht, klimaschädliche Gase auszustoßen. Trotz allen Bemühungen wird immer ein CO₂-Fußabdruck zurückbleiben. ENTEGA hat die verbliebenen CO₂-Emissionen von Familie Blöchinger mit Zertifikaten aus Waldprojekten der Forest Carbon Group klimaneutral gestellt. Die Familie lebt damit ab jetzt CO₂-neutral.



04

„Partner für die Wirtschaft der Zukunft“

CHRISTOF RAUEN, GESCHÄFTSFÜHRER DER RESOPAL GMBH

Herr Rauen, Sie sind Geschäftsführer von Resopal in Groß-Umstadt. Ich erinnere mich an einen Blumentisch meiner Oma. Der hatte Flächen in allen Farben. Ich musste ständig mit den Fingern darüberstreichen, weil die Oberfläche so glatt war. Das habe ich Resopal zu verdanken, richtig?

[[Lacht] Ja, genau; das waren wahrscheinlich wir. Resopal wird oft auch als Gattungsbegriff für eine Schichtstoffplatte verwendet. Sie wird aus mehreren Papierbahnen und Kunstharz unter Hitze und hohem Druck gepresst. Der Name Resopal leitet sich ab von Resina, was Harz bedeutet, und Opal, dem Edelstein mit der glatten Fläche. Resopal ist aber unser Firmen- und Markenname.

Sie sind seit zwei Jahren Partner der ENTEGA. Warum?

Wir beziehen seit September 2010 Ökostrom von der ENTEGA und klimaneutrales Erdgas. Wir wollten einen Anbieter, der konsequent ist in dem, was er tut. Wir wollten nicht einfach einen Öko-Tarif von einem Anbieter, der insgesamt mit seinem Portfolio nicht sauber arbeitet. Außerdem wollten wir eine bestimmte Produktqualität, weil wir selbst Qualitätsführer sind. Da müssen wir glaubwürdig bleiben.

Welche Produktqualität ist das?

Beim Ökostrom ist es Wasserkraft aus deutschen Kraftwerken. Beim klimaneutralen Erdgas für unsere Nachverbrennung finde ich beeindruckend, dass der HSE Konzern die Klimaneutralität selbst über seine Beteiligungsgesellschaft Forest Carbon Group herstellt. Dabei werden nach strengsten Richtlinien großflächig Waldgebiete geschützt oder wiederaufgeforstet. Aufgrund unserer Gemeinsamkeiten passen wir einfach zur HSE mit ihren Töchtern ENTEGA und FCG.

Welche Gemeinsamkeiten sind das?

Wir bei Resopal stellen Materialien her, um Wohlfühlräume zu schaffen. Durch Verschönerung mit dekorativen Materialien. Die Umgebung, in der sich unsere Kunden befinden, soll schön und nachhaltig sein. Kann man sich in einer Umgebung wohlfühlen, wenn man sie zugleich zerstört? Nein, das kann man nicht. Wenn wir unsere Umwelt zerstören, dann brauchen wir uns keine Gedanken mehr über Wohlfühlräume zu machen. Weil dann die Grundlagen dafür fehlen. Die HSE investiert in unsere Lebensgrundlagen. Das müssen und wollen wir unterstützen! Wir wollen außerdem bei uns im eigenen Hause und

„Die ENTEGA hilft uns bei Resopal, Energie zu sparen. Wir helfen unseren Kunden, Ressourcen zu sparen. So funktioniert die Wirtschaft der Zukunft. Ich bin überzeugt: Bald werden unsere Kunden noch konsequenter fragen, wie viel CO₂ steckt in deinen Produkten?“

bei der Herstellung unserer Produkte Ressourcen einsparen, wo wir können. Wir beteiligen uns zudem auch an der Energiewende: Auf einer unserer Fertigungshallen ist eine von Hessens größten Photovoltaikanlagen entstanden.

Was bedeutet Nachhaltigkeit für Resopal?

Wir sehen uns in einer Vorbildfunktion auf dem Weg in eine sozial gerechte, umweltverträgliche und wirtschaftlich solide Zukunft. Vor über zehn Jahren haben wir das Projekt M ins Leben gerufen. „M“ steht für Mensch, Miteinander, Mitarbeiter. Das Projekt soll jedem einzelnen Mitarbeiter Verantwortung übertragen und ihn zu unternehmerischem Denken animieren. Drei Leitsätze fassen unsere Idee zusammen: „Serve the customer, serve the enterprise, serve the people.“ Das heißt: Wir als Unternehmen übernehmen Verantwortung. Für die höchste Qualität, damit der Kunde zufrieden ist. Aber auch für unsere Mitarbeiter und deren Familien. Das schließt Umweltschutz notwendiger Weise mit ein. Um das zu verwirklichen gehen wir partnerschaftlich mit unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern um. Und wir setzen Ressourcen effizient ein.

Wie genau kann ein Unternehmen wie Resopal denn Ressourcen sparen?

Jedes Unternehmen muss seinen Verbrauch sorgfältig kontrollieren, um effizient zu arbeiten. Die Wirtschaft kann deswegen bei der Frage der Ressourceneffizienz eine Vorreiterrolle einnehmen und Vorbild für Privatpersonen sein. Wir bei Resopal legen vor allem Wert auf die Auswahl der Rohstoffe. Wir verwenden umweltzertifizierte oder recycelte Papiere. Wir halten unsere Mitarbeiter dazu an, Energie zu sparen. Ein Thema, das für uns immer wichtiger wird, ist die Entwicklung innovativer Produkte, um Ressourcen einzusparen.

Welche Innovationen sind das?

Ein Beispiel: Bei unserer Produktlinie RE-Y-STONE ist das Papier zu 100 % recycelt. Die Harze werden aus den Abfallprodukten der Zuckerindustrie gewonnen. RE-Y-STONE ist ein Nischenprodukt mit stetig steigender Nachfrage. Die Kunden werden neugierig, so dass vermehrt Rückfragen zur Nachhaltigkeit kommen. RE-Y-STONE als Produkt ist jedoch wegen der Recyclingkosten und anderer Prozesse etwas teurer. Zudem sind wir durch die Auswahl der Harze in der Farbpalette noch



etwas eingeschränkt, auch wenn wir mit Hochdruck daran arbeiten, das zu ändern. Außerdem entwickeln wir zurzeit die Eigenschaften weiter, um das Produkt besser auf die Kundenbedürfnisse abzustimmen. Das alles erfordert eine Strategie zur Nachhaltigkeit, bei uns, aber auch beim Kunden.

Und wie sieht konsequenter Ressourcenschutz der Zukunft bei Ihnen aus?

Das ist klar zu beantworten: hin zu Langlebigkeit und Wiederverwendbarkeit. Wir können keine Wegwerfgesellschaft bleiben. Das ist Irrsinn. Der Bedarf für entsprechende Produkte ist da bei unseren Kunden. Ein Beispiel aus dem Messebau, für den wir auch liefern, verdeutlicht die Richtung: Auf Messen werden die Stände aufgebaut, um hinterher zum großen Teil weggeworfen zu werden. Wir haben einen wiederverwendbaren Messefußboden entwickelt. Unser eigenes Messebaukonzept ist so angelegt, dass es weiterentwickelt werden kann. Dadurch können enorme Mengen an Ressourcen gespart werden. Gerade im Möbelbereich werden Produkte verkauft, die bereits einen zweiten Auf- und Abbau nicht überstehen. Hier kommt auch ENTEGA ins Spiel: Die ENTEGA hilft uns bei

Resopal, Energie zu sparen. Wir helfen unseren Kunden, Ressourcen zu sparen. So funktioniert die Wirtschaft der Zukunft, denn es wird immer wichtiger werden, auf Nachhaltigkeit zu setzen. Ich bin überzeugt: Bald werden unsere Kunden noch konsequenter fragen, wie viel CO₂ steckt in deinen Produkten?

Wie kann Ihnen ENTEGA bei der Beantwortung dieser Frage helfen?

Das hat sie bereits. Wir haben über die Schwestergesellschaft Forest Carbon Group unseren CO₂-Fußabdruck sehr ausführlich untersuchen lassen. Aber die ENTEGA macht viel mehr: Wenn der Kunde uns fragt, wo wir stehen, dann hat sie nicht nur geholfen, die Antwort zu geben. Wir können nun selbst nach Schwachstellen suchen und an deren Behebung arbeiten. Aber dank ENTEGA stehen wir auch besser in der Bilanz da als die Mitbewerber. Der Energieverbrauch macht nämlich einen großen CO₂-Anteil an unseren Produkten aus. Weil wir durch die ENTEGA CO₂-neutral beliefert werden, weiß ich jetzt schon, dass unser Wettbewerbsvorteil auch auf diesem Gebiet erheblich sein wird.



„Der Energieverbrauch macht einen großen CO₂-Anteil an unseren Produkten aus. Weil wir durch die ENTEGA CO₂-neutral beliefert werden, weiß ich jetzt schon, dass unser Wettbewerbsvorteil auch auf diesem Gebiet erheblich sein wird.“

Wer treibt Nachhaltigkeit eigentlich bisher? Sie oder die Kunden?

Beide. Immer mehr Unternehmen achten darauf, welche Materialien eingesetzt werden und wie der Produktionsprozess organisiert ist. Auch, weil das Bewusstsein beim Endverbraucher gewachsen ist. Ein großer Kunde aus der Systemgastronomie hatte sich zum Beispiel 2011 vorgenommen, bis zum Jahr 2014 ein Viertel der Materialien für den Innenausbau aus nachhaltigen Materialien zu beziehen. Das finde ich schon sehr beeindruckend. Natürlich treiben auch wir Innovationen voran, wie man an RE-Y-STONE sieht. Da geht es uns wie der HSE und der ENTEGA. Wir treiben aktiv Innovationen und sind dadurch frühzeitig auf veränderte Kundenbedürfnisse vorbereitet.

04

Zukunftsfähig wirtschaften

04.1 Energieeffizienz – Das ungenutzte Potenzial

63

04.2 Emissionsausgleich durch Waldprojekte

66

04.1 Energieeffizienz – Das ungenutzte Potenzial

Verschwendung war gestern – Energieeffizienz ist heute. Nicht nur hinsichtlich Klima- und Ressourcenschutz spielt Energieeffizienz eine immer wichtigere Rolle. Auch ökonomisch sehen zahlreiche Studien in diesem Bereich große Wachstumspotenziale. Diese wollen wir für den HSE-Konzern nutzen. Deshalb haben wir im Jahr 2012 unser bis dato über verschiedene Unternehmen verteiltes Know-how im Bereich der Energiedienstleistungen unter der Dachmarke ENTEGA gebündelt. In einem weiteren Schritt haben wir unser Produkt- und Dienstleistungsportfolio erweitert und unsere Beratungsleistungen ausgebaut. Wir können nun mit unserem Baukastensystem aus einer Hand die vollständige Palette an Energiedienstleistungen erbringen.

Unser Schwerpunkt Energieeffizienz – Zwei Projektbeispiele aus dem Berichtsjahr 2012

Morton Extrusionstechnik GmbH: Auditierung des Energiemanagementsystems erfolgreich

Die Morton Extrusionstechnik GmbH mit Sitz in Abtsteinach produziert so genannte Mono-, Multi- und Mehrschichtfilamente. Das sind hochwertige Fasern, die in der Produktion von Kunstrasen, Borsten oder Tragelassen für Waschmittelverpackungen verwendet werden. Das Unternehmen ist in einigen Bereichen Weltmarktführer.

Wir haben im Jahr 2012 ein Energiemanagementsystem nach DIN EN ISO 50.001 aufgebaut und das erste Audit begleitet. Die Analyse der möglichen Energieeffizienzmaßnahmen hat ergeben, dass Energie maßgeblich durch das Benutzerverhalten eingespart werden kann. Dazu wurde ein Zählerkonzept entwickelt, mit dem nun wesentliche Verbraucher überwacht werden können. Zudem haben

wir die Grundlagen für das Lastgangmanagement geschaffen. Damit kann das Unternehmen seinen Stromverbrauch so steuern, dass teure Lastspitzen zukünftig vermieden werden können.

Kao Corporation: Energieeffizienz rauf – Kosten runter

Die Kao Corporation ist ein weltweit führender Hersteller von Hair Care, Kosmetik- und Haushaltsprodukten mit einem Gesamtumsatz von rund 11 Milliarden Euro. Die Niederlassung in Darmstadt wurde zum größten Produktionsstandort des Unternehmens in Europa ausgebaut.

Für die KAO Manufacturing Germany GmbH haben wir in 2012 eine Effizienzoptimierung in Form einer Initialberatung durchgeführt. Durch investive und nicht-investive Maßnahmen konnten Energieeffizienzpotenziale aufgezeigt und nun gehoben werden, welche dem Unternehmen jedes Jahr einen fünfstelligen Euro-Betrag einsparen. Wir haben eine optimale Ist-Datenbasis geschaffen, um ein Energiemanagementsystem einzuführen. Seit 2013 führen wir ein EnMS nach der Norm DIN EN ISO 50001 ein.

Energieeffizienzpotenziale gemeinsam heben – Wertschöpfung für die Region schaffen

Die Beispiele zeigen, dass im Geschäftsbereich Energieeffizienz ein großes Potenzial steckt, von dem nicht nur wir, sondern auch viele andere Unternehmen der Region profitieren können. Deshalb haben wir im letzten Jahr die Initiative GREEN REGION gestartet. Wir haben das Konzept, die Teilprojekte und die Ziele entwickelt. Die Initiative werden wir im laufenden Geschäftsjahr weiter voranbringen.

„Uns war besonders wichtig, dass die ENTEGA-Berater mit uns gemeinsam die technischen und organisatorischen Voraussetzungen schaffen, damit wir bei KAO besonders einfach und effizient die Erfüllung der 50001-Norm in sehr kurzer Zeit sicherstellen können. Die optimal aufbereitete Datenbasis war sicherlich auch ein wesentlicher Baustein dafür.“

PETER WROBEL, BETRIEBSLEITER KAO MANUFACTURING GMBH



Die Auftaktkonferenz GREEN REGION besuchten über 500 Teilnehmer.

CO₂-Ausgleich am Beispiel von LOOP 5

Das LOOP 5 ist ein großes Einkaufszentrum im süd-hessischen Weiterstadt mit circa 200 Geschäften und Gastronomiebetrieben. Design und Architektur des Shopping Centers sind von der Luft- und Raumfahrt inspiriert. Am 9. Oktober 2009 wurde das Einkaufszentrum eröffnet. Schon bei der Planung und dem Bau des Einkaufszentrums wurde großen Wert auf Umwelt- und Ressourcenschutz gelegt. Der Bau und Betrieb von LOOP 5 ist nach DIN EN ISO 14.001 zertifiziert und wird mit einem modernen Umweltmanagementsystem überwacht.

Das LOOP 5 wird klimaneutral betrieben. Die HSE ermöglicht das mit ihren Tochtergesellschaften ENTEGA und Forest Carbon Group in drei Schritten:

- Das LOOP 5 bezieht von Beginn an Ökostrom von ENTEGA. Etwas später kam klimaneutrales Erdgas hinzu. Die Energielieferung vermeidet CO₂.
- Energieeffizienzmaßnahmen genossen beim LOOP 5 von Beginn an hohe Priorität. Durch die Identifikation und das Ausschöpfen von Energiesparpotenzialen lassen sich nicht nur CO₂-Emissionen einsparen, sondern auch Kosten.
- Es ist noch nicht möglich, CO₂-Emissionen komplett zu vermeiden und zu reduzieren. Die verbleibenden unvermeidlichen CO₂-Emissionen des LOOP 5 werden deshalb durch Waldprojekte der Forest Carbon Group ausgeglichen.

KONFERENZ GREEN REGION

EXPERTEN DISKUTIEREN DIE CHANCEN DER ENERGIEWENDE

Mehr als 500 Experten aus Energiewirtschaft, Politik, Industrie, Handwerk und Finanzwirtschaft haben im Dezember 2012 darüber diskutiert, wie der Rhein-Main-Neckar-Raum von der Energiewende profitieren kann. Im vollbesetzten Wissenschafts- und Kongresszentrum Darmstadt stand vor allem das Thema Energieeffizienz und wie die Ertragspotenziale gemeinsam mit Partner in der Region gehoben werden können im Vordergrund.

„Das Potenzial der notwendigen Energieeffizienzrevolution ist gewaltig. Die HSE wird dies nutzen, um aus der Region für die Region zusätzliche Wertschöpfung und Arbeitsplätze zu schaffen. Mit unserer Initiative GREEN REGION wollen wir den Rhein-Main-Neckar-Raum zur Vorbildregion der Energiewende machen“, so HSE-Vorstand Michael Böddeker. In zwei parallelen Foren wurden konkrete Beispiele für Energieeffizienzdienstleistungen und Modelle erfolgreicher regionaler Kooperationen vorgestellt. Die Praxisbeispiele reichten von Energieeinsparungen im Gebäudebereich über Energieeffizienz-Contracting bei Industrieunternehmen bis hin zur energetischen Stadtteilsanierung. Auch wurde die Frage beleuchtet, wie sich Bürgerinnen und Bürger finanziell an Investitionen in regenerative Energien beteiligen können.

Begrüßt wurden die 500 Gäste durch HSE-Vorstand Michael Böddeker und den Darmstädter Oberbürgermeister Jochen Partsch. Hauptredner der Konferenz waren Prof. Peter Droege, Präsident von Eurosolar e. V. und Professor für Nachhaltige Raumentwicklung an der Universität Liechtenstein, sowie Prof. Dr. Dr. Klaus Töpfer, Direktor des Potsdamer Nachhaltigkeitsinstituts IASS. In einer zusammenfassenden Talkrunde waren auch Dr. Gerd Landsberg, Präsidialmitglied des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, und Hans-Joachim Reck, Hauptgeschäftsführer des Verbandes kommunaler Unternehmen e. V., mit dabei.

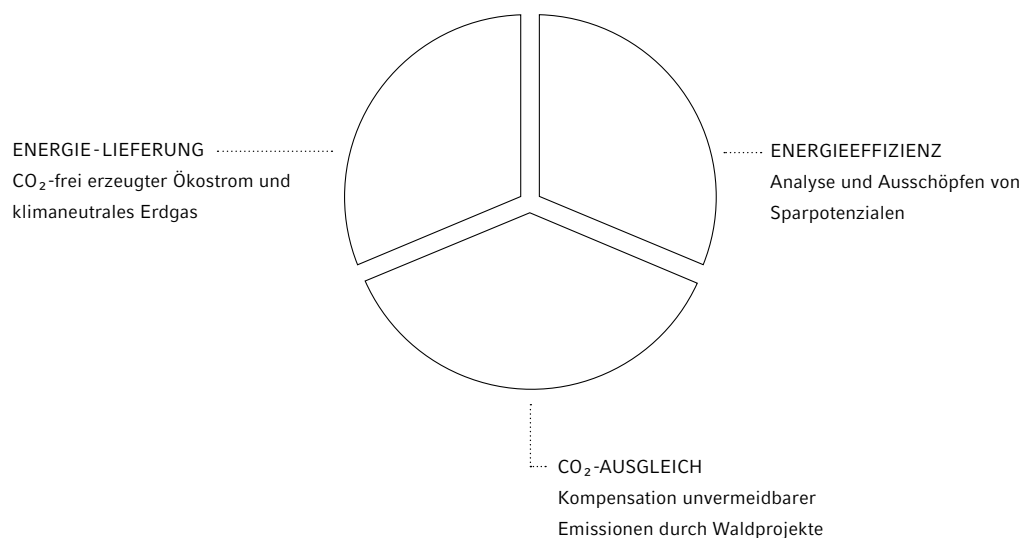
04.2 Emissionsausgleich durch Waldprojekte

Jedes Jahr verschwindet nach Angaben der Umweltorganisation WWF Wald in der Größe Griechenlands – etwa 13 Millionen Hektar. Die Entwaldung auf der Erde nimmt zu. Vor allem die Landwirtschaft verdrängt riesige Waldflächen, die nach der Rodung als Weideflächen oder für eine nicht nachhaltige Landwirtschaft genutzt werden. Die Auswirkungen auf das gesamte Klimasystem der Erde sind dramatisch: Siebzehn Prozent aller CO₂-Emissionen weltweit werden dem Waldverlust zugerechnet. Das ist mehr als der gesamte Verkehr verursacht.

Wälder wandeln CO₂ in Biomasse um. Wenn Wald erhalten wird, der sonst sicher abgeholzt worden wäre, oder wenn Wald neu aufgeforstet wird, dann wird unterm Strich gesehen mehr CO₂ gebunden und der Treibhauseffekt gemildert. Außerdem wird wertvolle Natur und Artenvielfalt erhalten. Die Menge des im Wald gespeicherten CO₂ kann berechnet und zertifiziert werden. Unternehmen wie das LOOP 5 können Zertifikate in gleicher Höhe ihrer verbleibenden CO₂-Emissionen kaufen. Diese Zertifikate werden dann entwertet und sind nicht mehr

WIE UNTERNEHMEN MIT EINEM NACHHALTIGEN ENERGIEKONZEPT ÖKONOMIE UND KLIMASCHUTZ VERBINDEN KÖNNEN.

KLIMANEUTRALES WIRTSCHAFTEN



Das Konzept funktioniert nach dem Baukasten-Prinzip: Aus allen drei Bereichen lassen sich die Elemente individuell zusammenstellen, maßgeschneidert für die Bedürfnisse der Unternehmen.

„Durch den unternehmerischen Erfolg unseres Unternehmens und die daraus resultierenden Produktionssteigerungen müssen wir darauf achten, dass wir Versorgungsengpässen mit Strom aus Überlastung frühzeitig entgegenwirken. Mit der ENTEGA haben wir einen zuverlässigen Partner, der für uns die Möglichkeiten zur Optimierung der Lastgänge technisch und wirtschaftlich analysiert hat.“

JÜRGEN MORTON, GESCHÄFTSFÜHRENDER GESELLSCHAFTER MORTON EXTRUSIONSTECHNIK GMBH

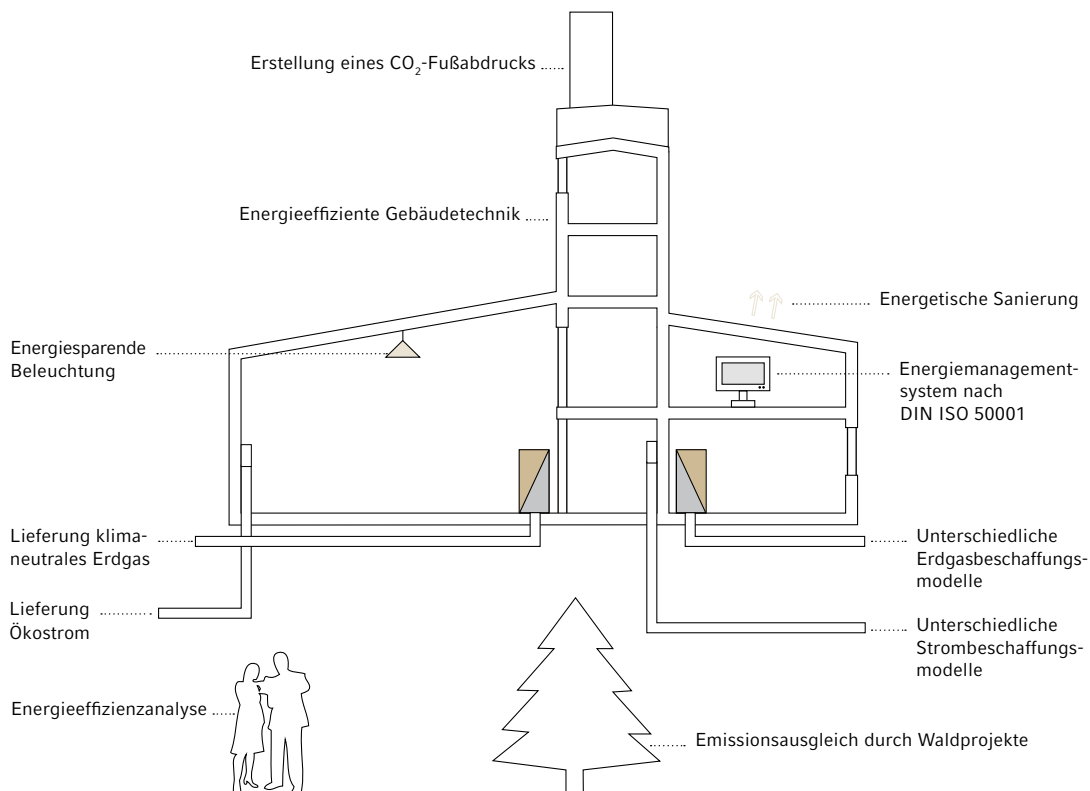
handelbar. Wichtig dabei ist, dass die Waldprojekte über viele Jahrzehnte erhalten bleiben. Dazu schließt die Forest Carbon Group vor Ort langfristige Verträge mit Regierungen, Kommunen und Nichtregierungsorganisationen. Unabhängige Prüfstellen überwachen die Projekte regelmäßig. Das LOOP 5 gleicht

damit seine CO₂-Bilanz aus und stellt sicher, dass die Waldprojekte finanziert werden können.

Über die Sicherstellung der Qualität von Waldprojekten kann man im gemeinsamen Nachhaltigkeitsbericht der HSE und ENTEGA 2012 nachlesen.

AUF EINEN BLICK

KLIMANEUTRALES WIRTSCHAFTEN ERMÖGLICHT DURCH ENTEGA



Der Beirat der HSE

Vorsitzender des Beirates

Bürgermeister Joachim Kunkel,
Wald-Michelbach

Stellvertretender Vorsitzender des Beirates

Bürgermeister Horst Baier,
Pfungstadt

Horst Althoff
Bürgermeister, Neckargemünd

Werner Amend
Bürgermeister, Riedstadt

Heinz-Peter Becker
Bürgermeister, Mörfelden-Walldorf

Rainer Bersch
Bürgermeister, Groß-Rohrheim

Bernhard Bessel
Bürgermeister, Hainburg

Horst Bitsch
Bürgermeister, Höchst i. Odw.

Walter Blank
Bürgermeister, Münster

Philipp Bohrer
Bürgermeister, Einhausen

Edgar Buchwald
Bürgermeister, Groß-Bieberau

Rainer Burelbach
Bürgermeister, Heppenheim

Peter Burger
Bürgermeister, Gernsheim

Harald Buschmann
Bürgermeister, Erbach

Dr. Hildegard Cornelius-Gaus
Bürgermeisterin, Biblis

Gabriele Coutandin
Bürgermeisterin, Babenhausen

Stefan Dallinger
Landrat, Landkreis Rhein-Neckar-Kreis

Ruth Disser
Bürgermeisterin, Mainhausen

Eric Engels
Bürgermeister, Fränkisch-Crumbach

Horst Gölzenleuchter
Bürgermeister, Büttelborn

Gottfried Görig
Bürgermeister, Beerfelden

Achim Grimm
Bürgermeister, Groß-Zimmern

Karl Hartmann
Bürgermeister, Reinheim

Reinhold Hehmann
Bürgermeister, Schaaflheim

Carsten Helfmann
Bürgermeister, Eppertshausen

Klaus Herzog
Oberbürgermeister, Aschaffenburg

Oliver Hoepfner
Bürgermeister, Lindenfels

Jürgen Hoffmann
Bürgermeister, Rodgau

Thomas Ihrig
Bürgermeister, Hesseneck

Hans-Dieter Karl
Bürgermeister, Erzhausen

Willi Keil
Bürgermeister, Mossautal

Stephan Kelbert
Bürgermeister, Michelstadt

Roland Kern
Bürgermeister, Rödermark

Bernhard Kern
Bürgermeister, Weilbach

Hans Heinz Keursten
Bürgermeister, Rothenberg

Jürgen Kirchner
Bürgermeister, Hemsbach

Lothar Knopf
Bürgermeister, Mörlenbach

Willi Kredel
Bürgermeister, Brombachtal

Dietrich Kübler
Landrat, Landkreis Odenwaldkreis

Andreas Larem
Bürgermeister, Messel

Jörg Lautenschläger
Bürgermeister, Modautal

Stefan Lopinsky
Bürgermeister, Reichelsheim

Dr. Astrid Mannes
Bürgermeisterin, Mühlthal

Bernhard Martin
Bürgermeister, Eberbach

Frank Matiaske
Bürgermeister, Breuberg

Helmut Morr
Bürgermeister, Birkenau

Dagmar B. Nonn-Adams
Bürgermeisterin, Seligenstadt

Karl Ohlemüller
Bürgermeister, Otzberg

Volker Öhlenschläger
Bürgermeister, Gemeinde Fürth

Uwe Olt
Bürgermeister, Lützelbach

Jochen Partsch
Oberbürgermeister, Darmstadt

Eberhard Petri
Bürgermeister bis 30.07.2012, Neckarsteinach

Herold Pfeifer
Bürgermeister ab 01.08.2012, Neckarsteinach

Hans-Jürgen Pfeifer
Bürgermeister bis 30.07.2012, Rimbach

Dirk-Oliver Quilling
Landrat, Landkreis Offenbach

Thomas Raschel
Bürgermeister, Stockstadt am Rhein

Rolf Reinhard
Bürgermeister, Abtsteinach

Peter Rohrbach
Bürgermeister, Weiterstadt

Hermann Roth
Bürgermeister, Heddesbach

Markus Röth
Bürgermeister, Grasellenbach

Joachim Ruppert
Bürgermeister, Groß-Umstadt

Stefan Sauer
Bürgermeister, Groß-Gerau

Thomas Schell
Bürgermeister, Biebesheim

Klaus Peter Schellhaas
Landrat, Landkreis Darmstadt-Dieburg

Egon Scheuermann
Bürgermeister, Sensbachtal

Holger Schmitt
Bürgermeister ab 01.08.2012, Rimbach

Werner Schuchmann
Bürgermeister, Ober-Ramstadt

Rainer Sens
Bürgermeister, Hirschhorn

Jürgen Sieling
Bürgermeister, Egelsbach

Wilfried Speckhardt
Bürgermeister, Fischbachtal

Uwe Spitzer
Bürgermeister, Gornheimertal

Christel Sprößler
Bürgermeisterin, Roßdorf

Hans-Georg Stosiek
Bürgermeister, Brensbach

Dr. Werner Thomas
Bürgermeister, Dieburg

Uwe Veith
Bürgermeister, Bad König

Matthias Wilkes
Landrat, Landkreis Bergstraße

Thomas Will
Landrat, Landkreis Groß-Gerau

Gabriele Winter
Bürgermeisterin, Griesheim



05

Bericht über das Geschäftsjahr 2012 der HSE AG

| | |
|--|-----|
| 05.1 Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 | 73 |
| 05.2 Jahresabschluss 2012 | 80 |
| 05.3 Anhang für das Geschäftsjahr 2012 | 83 |
| 05.4 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers | 99 |
| 05.5 Corporate Governance Bericht | 100 |

05.1 Lagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012

Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft wuchs laut Jahreswirtschaftsbericht des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie im Jahr 2012 um 0,7 Prozent (2011: 3 Prozent). Im Jahresverlauf ließ die konjunkturelle Dynamik kontinuierlich nach. Der über fast dreieinhalb Jahre anhaltende Aufschwung nach der tiefen Rezession im Winterhalbjahr 2008 / 2009 kam Ende des Jahres zum Stillstand. Zentrale Ursachen für den schwachen Jahresausklang 2012 waren neben einer merklichen Abkühlung der Weltwirtschaft vor allem die mit der hohen Verschuldung in den Industriestaaten einhergehende Verunsicherung der Marktteilnehmer, die schon seit Beginn des Jahres die Investitionsbereitschaft der deutschen Wirtschaft massiv beeinträchtigt hat. Die um sich greifende Schuldenkrise mündete in einigen europäischen Industrieländern wie beispielsweise Italien, Spanien und dem Vereinigten Königreich in eine Rezession.

Die Inlandsnachfrage ging im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,3 Prozentpunkte zurück, während die Exporte preisbereinigt um 4,1 Prozent stiegen. Trotz einer leichten Abschwächung am Jahresende stieg der Gesamtumsatz aller deutschen Exporte auf 1.097,4 Milliarden Euro. Dies bedeutet ein neues Allzeithoch. Der Exportüberschuss stieg um 1,1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts und war damit einer der Hauptgründe für die vergleichsweise stabile konjunkturelle Lage.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die privaten Konsumausgaben im Jahr 2012 um durchschnittlich 0,8 Prozent gestiegen. Die Investitionen in Ausrüstungen gingen im Vergleich zum starken Jahr 2011 um durchschnittlich rund 4,4 Prozent zurück. Die Bauinvestitionen stiegen um rund 1,3 Prozent.

Die deutsche Wirtschaft schnitt im Jahr 2012 mit dem Wachstum von 0,7 Prozent im Vergleich mit dem EU-Durchschnitt vergleichsweise sehr gut ab. In den Ländern der Eurozone schrumpfte die Wirtschaft in Folge der Eurokrise um 0,5 Prozent. In den Ländern der Europäischen Union (EU 27) ging

das Wirtschaftswachstum um durchschnittlich 0,3 Prozent zurück.

Die energiepolitische Debatte des Jahres 2012 fokussierte sich vor allem auf die Umsetzung der Energiewende. Die politische Diskussion drehte sich dabei zunächst um die Kosten der Förderung erneuerbarer Energien und den schleppenden Ausbau der Übertragungsnetze. Im späteren Verlauf rückte die Frage der Versorgungssicherheit immer stärker in den Vordergrund. Insbesondere die Ankündigung der Energieversorger Erzeugungskapazitäten stillzulegen und die Ankündigung von Stilllegungsverboten durch die Bundesnetzagentur sorgten für öffentliche Aufmerksamkeit.

Die am 28. Dezember 2012 verabschiedete Novelle des Energiewirtschaftsgesetzes beeinflusst durch neue Haftungsregeln die Rahmenbedingungen für die Offshore-Windparks positiv. Auf europäischer Ebene stand der Emissionshandel im Mittelpunkt der Diskussion, da das anhaltende niedrige Preisniveau keinen Anreiz zu Investitionen in klimafreundliche Energien liefert.

Geschäftsverlauf

Das abgelaufene Geschäftsjahr war neben der Fortführung des HSE-Investitionsprogramms in erneuerbare Energien entscheidend von den Auswirkungen der Energiewende geprägt. Die geänderten Rahmenbedingungen und die Preisentwicklung am Strommarkt sowie stark gesunkene Preise für Emissionszertifikate wirken sich signifikant auf die Wirtschaftlichkeit bereits vorgenommener Investitionen und auf langfristige Verträge aus. Die HSE begegnet diesen Herausforderungen mit einer konsequenten Erschließung von Effizienzsteigerungs- und Kostensenkungspotenzialen. Darüber hinaus erschließen sich die HSE und ihre Tochtergesellschaften mit der Initiative GREEN REGION neue Wachstumschancen vor allem im Bereich der Energieeffizienzdienstleistungen.

Die zunehmende Einspeisung von Strom aus regenerativen Quellen wirkt zunehmend dämpfend auf den Börsenpreis für Strom. Dies schmälert die Wirtschaftlichkeit konventioneller Stromerzeugungsanlagen und drängt insbesondere hocheffiziente Gaskraftwerke aus dem Markt.

Von dieser Entwicklung ist die HSE insbesondere im Rahmen ihres Engagements am GuD-Kraftwerk Irsching 5 betroffen. Dieses Kraftwerk, an dem die HSE mit neun Prozent beteiligt ist, erreicht aufgrund der geänderten Rahmenbedingungen nur die Hälfte der ursprünglich erwarteten jährlichen Betriebsstunden.

Die Rentabilität des von der HSE selbst errichteten Gasturbinenkraftwerks (GTKW) in Darmstadt wird ebenfalls durch die Preisentwicklung und das Marktdesign negativ beeinflusst. Die für das erste Halbjahr 2012 geplante Inbetriebnahme der Anlage konnte wegen technischer Gründe, welche die HSE nicht zu verantworten hat, bisher nicht erfolgen. Aktuell wird eine Inbetriebnahme im ersten Halbjahr 2013 angestrebt.

Schließlich wirken die vorgenannten Effekte auch auf den langfristigen Strombezugsvertrag mit E.ON. Dieser Vertrag bildet eine virtuelle Beteiligung an einem neuen konventionellen Kraftwerk ab und wurde im Geschäftsjahr durch eine ergänzende Vereinbarung hinsichtlich Bezugskosten und Lieferzeitraum modifiziert. Dieser Vertrag führt aufgrund des derzeitigen Preisniveaus auf den Strom- und Emissionsrechtmärkten sowie durch den hohen Fixkostenbestandteil für die HSE unverändert zu einer Ergebnisbelastung.

Die von HSE und ihrer Vertriebs Tochter ENTEGA im Jahr 2012 gemeinsam gestartete Initiative GREEN REGION steht für ein regionales, ökologisches und partnerschaftliches Wachstumsmodell. GREEN REGION wird regionale Kooperationen zwischen Kommunen, Industrie, Handwerk und Wissenschaft erschließen und so Kompetenzen und Know-how zur Umset-

zung der Energiewende bündeln. Hierbei steht nach den großen Investitionen in den Ausbau erneuerbarer Energieerzeugung nun vor allem die Erschließung von Effizienzpotentialen im Vordergrund. Speziell bei den neu entwickelten Energieeffizienzdienstleistungen konzentrieren sich die Unternehmen verstärkt auf die Region. Die Auftaktkonferenz zu GREEN REGION fand am 19. Dezember 2012 im Darmstädter Wissenschafts- und Kongresszentrum darmstadtium statt. Im Rahmen der GREEN REGION Initiative wurde mit der Sparkasse Darmstadt sehr erfolgreich ein der HSE gewährtes Darlehen durch Ausgabe von Umwelt-Sparkassenbriefen in einer Gesamthöhe von 10 Millionen Euro refinanziert. Damit werden weitere Investitionen in regenerative Energien ermöglicht.

Der Fokus des HSE-Investitionsprogramms liegt unverändert im Ausbau der erneuerbaren Energien. Der Schwerpunkt der Investitionen lag im Jahr 2012 im Windpark Global Tech I, an dem die HSE über die Projektgesellschaft Global Tech I Wind GmbH mit 24,9 % beteiligt ist. Dieser im Bau befindliche Windpark ist der erste frei finanzierte Offshore-Windpark in Deutschland. Die Projektgesellschaft hat den Bau im Laufe des Jahres 2012 technisch und wirtschaftlich weiter vorangetrieben. So wurden im Berichtsjahr zehn Tripod-Fundamente erfolgreich im Baufeld verankert. Im Jahr 2013 soll der Windpark ans Netz gehen und im Vollausbau im Jahr 2014 bei einer elektrischen Leistung von 400 MW jährlich ca. 450.000 Haushalte mit Windenergie versorgen. Die HSE erhält dann anteilige Kapazitäten, die umgerechnet mehr als 115.000 Haushalte mit Ökostrom versorgen können. Daneben wurden weitere Projekte in Hessen und in Frankreich planmäßig weiterentwickelt. Träger der Projekte sind Gesellschaften, deren Anteile in der HSE Regenerativ GmbH, einer hundertprozentigen Tochter der HSE, gebündelt sind.

Im EU-Forschungsprojekt Web2Energy wurden die drei Säulen intelligenter Verteilungsnetze im Versorgungsgebiet der HSE erprobt und eingeführt – smarte Zählertechnik, smartes

Energiemanagement und smarte Verteilnetze. Im Jahr 2011 wurden rund 200 Haushalte an ein intelligentes Netz (Smart Grid) angeschlossen und konnten im Rahmen einer einjährigen Testphase den eigenen Energieverbrauch über ein Internetportal transparent verfolgen und über Verhaltensänderungen beeinflussen. Im Sommer des Jahres 2012 wurde das Projekt erfolgreich abgeschlossen. Die Ergebnisse werden zurzeit ausgewertet.

Die HSE Tochtergesellschaft HSE Medianet GmbH partizipiert am Ausbau eines Breitbandnetzes im Odenwaldkreis. Hier zeichnet sich die HSE Medianet als Partner der Brenergo GmbH für die Technik, die Vermarktung und die Betriebsführung verantwortlich. Der Odenwaldkreis ist damit seit April 2012 als Modellregion nicht nur in Hessen, sondern bundesweit der erste Landkreis, der über eine flächendeckende Breitbandversorgung in dieser Größenordnung verfügt. Seit Projektbeginn konnten insgesamt 3.800 Kunden in der Region Odenwald gewonnen und an das Hochleistungs-Internet angeschlossen werden.

Zur Identifikation von Effizienzsteigerungs- und Kostensenkungspotenzialen wurde als erster Schritt das Projekt „Zukunft der Netze“ initiiert. Dieses Projekt fokussiert sich auf mehrere Tochterunternehmen der HSE und wird aus der Analyse wesentlicher Prozesse und der Gegenüberstellung von Kosten mit externen Benchmarks Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Auf Basis der ersten Ergebnisse erfolgt zwischenzeitlich die Erarbeitung von Maßnahmen zur Erschließung der aufgezeigten Potenziale. Hiermit wird dem auch erwarteten anhaltenden Regulierungsdruck der Bundesnetzagentur begegnet werden.

Die HSE beliefert aus Stromerzeugungsanlagen sowie langfristigen Energiebezugsverträgen mittelbar über das Energiehandels- und Energiedienstleistungsunternehmen citiworks AG, einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft der HSE, ihre Vertriebsgesellschaften mit Energie. Insgesamt wurden im Jahr

2012 4,1 Mrd. kWh (Vorjahr 4,4 Mrd. kWh) Strom und 7,0 Mrd. kWh (Vorjahr 6,7 Mrd. kWh) Erdgas geliefert. Der Wasserabsatz der HSE liegt bei rund 13,9 Mio. m³ und damit um 2,1 Prozent leicht über dem Niveau des Vorjahres. Der Wärmeabsatz stieg witterungsbedingt um 7,4 Prozent auf rund 232 Mio. kWh.

Die Beteiligung in Höhe von 25,1 Prozent an der Bioenergie Aschaffenburg GmbH wurde im Berichtsjahr vollständig veräußert. Daneben wurden die Anteile an der Forest Carbon Group AG und der Stadtwerke Freiberg AG planmäßig reduziert.

Im Jahr 2012 wurde die Integration der Bluenorm GmbH in die ENTEGA Geschäftskunden GmbH & Co. KG vorbereitet. Hierdurch wird eine fokussierte Kundenansprache möglich und die Positionierung des Geschäftskundenvertriebs um zusätzliche Servicekomponenten erweitert. Des Weiteren wurden Vorarbeiten zum Übergang des Teilbetriebs Gebäudetechnik der HSE Technik GmbH & Co. KG in die ENTEGA Energieeffizienz GmbH & Co. KG getroffen. Die Umsetzung soll rückwirkend zum 1. Januar 2013 erfolgen.

Darstellung der Lage

Mit der planmäßigen Umsetzung des Investitionsprogramms zum Ausbau erneuerbarer Energien erhöhte sich die Bilanzsumme der HSE AG im Jahresvergleich um 11,1 Prozent auf 1.320 Mio. €. Auf der Aktivseite ist das Bilanzbild unverändert geprägt durch das Anlagevermögen (66,9 Prozent der Bilanzsumme) und die Forderungen gegen verbundene Unternehmen (24,2 Prozent der Bilanzsumme).

Die Investitionen des Geschäftsjahres beliefen sich insgesamt auf 98 Mio. €. Wesentliche Investitionsschwerpunkte waren neben zahlreichen Maßnahmen im Wasser- und Wärmenetz insbesondere Zahlungen an die Global Tech I Wind GmbH im Zusammenhang mit der Errichtung des Offshore-Windparks, an die HSE Regenerativ GmbH, die Gesellschaft im HSE-Konzern, die überwiegende Teile des Engagements in Onshore-Windkraft

und Photovoltaik-Anlagen bündelt, sowie für die Errichtung des Gas-Turbinen-Kraftwerks auf dem Knell-Gelände (GTKW). Mindernd wirkten auf das Anlagevermögen neben den planmäßigen Abschreibungen in Höhe von knapp 9 Mio. € und der teilweisen Veräußerung der Anteile an der Stadtwerke Freiberg AG die außerplanmäßigen Wertkorrekturen auf die Beteiligung an der Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH (8 Mio. €) und das im Bau befindliche GTKW (10 Mio. €). Die außerplanmäßigen Wertkorrekturen waren aufgrund der Preisentwicklung auf den Absatzmärkten und deren Marktdesign notwendig geworden. Trotz dieser belastenden Einflüsse führten die Investitionen zu einer Erhöhung der Sachanlagen um 9 Mio. € und der Finanzanlagen um 47 Mio. €. Das Anlagevermögen ist zu 92,7 Prozent durch Eigenkapital, empfangene Ertragszuschüsse sowie mittel- und langfristiges Fremdkapital nahezu fristenkongruent gedeckt. Zur vollständigen fristenkongruenten Deckung bestehen ausreichende Kreditrahmen bei Tochterunternehmen. Die Investitionen des Berichtsjahres wurden mit 64 Mio. € aus dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit und im Übrigen aus dem Mittelzufluss aus Desinvestitionen und Darlehensaufnahmen finanziert.

Im Umlaufvermögen erhöhten sich im Jahresvergleich insbesondere die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um +6 Mio. € auf 32 Mio. € und die Forderungen gegen verbundene Unternehmen +75 Mio. € auf rund 320 Mio. €. Der Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen liegt in höheren Beträgen aus der bilanziellen Verbrauchsabgrenzung für Wärme- und Kältelieferungen begründet. Im Verbundbereich liegen die Forderungen gegen die HSE Netz AG deutlich über dem Vorjahresniveau. Dies liegt einerseits in einer höheren Forderung aus Dividendenansprüchen nach einem auf Ebene der HSE Netz AG durch einmalige Auflösung einer Rückstellung für einen steuerlichen Ausgleichsanspruch deutlich gestiegenem Jahresüberschuss begründet. Andererseits bestehen gegen diese Gesellschaft auch Forderungen aus einer Kapitalherabsetzung in Höhe von 68 Mio. € im Zusammen-

hang mit der teilweisen Auskehrung der im Zuge der Ausgliederung der Strom- und Gasverteilungsnetze aufgedeckten stillen Reserven. Des Weiteren liegen die Forderungen aus Energielieferungen ebenfalls über dem Vorjahresniveau. Teilweise gegenläufig wirken niedrigere Forderungen aus der Ergebnisübernahme gegen die HSE Technik GmbH & Co. KG. Der Rückgang der sonstigen Vermögensgegenstände liegt überwiegend in der Entwicklung der Steuererstattungsansprüche begründet.

Das Eigenkapital der HSE AG erhöhte sich aufgrund des Jahresüberschusses bei einer Dividendenausschüttung von 25 Mio. € – inklusive des zur Ausschüttung vorgesehenen Betrages – um 41 Mio. € auf 381 Mio. €. Bei gesteigerter Bilanzsumme stieg somit die Eigenkapitalquote leicht um 0,3 Prozentpunkte auf 28,9%.

Die Entwicklung der im Jahresvergleich höheren Rückstellungen von insgesamt 197 Mio. € (+15,8%) ist überwiegend auf die sonstigen Rückstellungen (+28 Mio. €) zurückzuführen. Hier spiegeln sich neben höheren Beträgen für ausstehende Rechnungen auch die trotz Abschluss einer auf die Rückstellungsbeträge des Betrachtungszeitraums dämpfenden Zusatzvereinbarung gestiegene Risikovorsorge im Zusammenhang mit langfristigen Energiebezugsverträgen sowie höhere Rückstellungen für rechtliche Risiken wider. Die Verbindlichkeiten stiegen durch Darlehensaufnahme und aufgrund höherer Verbindlichkeiten für Energielieferungen.

Der Anstieg der Umsatzerlöse um 7,4% auf 632 Mio. € ist überwiegend auf Preis- und Mengeneffekte in den konzerninternen Gaslieferungen zurückzuführen. Gegenläufig wirkten das Preisniveau und Mengeneffekte im Bereich konzerninterner Stromlieferungen. Die anderen Erlöse bewegen sich insgesamt leicht über dem Vorjahresniveau. Aperiodische Einmaleffekte wie insbesondere die teilweise Veräußerung der Anteile an der Stadtwerke Freiberg AG führen zu im Jahresvergleich deutlich gesteigerten sonstigen betrieblichen Erträgen

+28,0 % von insgesamt 54 Mio. €. Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten einen positiven Effekt aufgrund einer die korrespondierende Rückstellung mindernden Bezugskostenentlastung in Höhe von 14 Mio. €. Insgesamt liegen die Erträge aus Rückstellungsaufösungen leicht unter dem Vorjahr. Der Materialaufwand hat sich korrespondierend zu den Umsatzerlösen um 6,3 % auf 629 Mio. € erhöht. Er enthält eine unter Berücksichtigung der vorgenannten Zusatzvereinbarung notwendige stichtagsbezogene marktbasierende Risikovorsorge für langfristige Strombezugsverträge in Höhe von insgesamt 23 Mio. €. Im Vorjahr war der Materialaufwand diesbezüglich mit 35 Mio. € belastet. Auch ohne Bereinigung der in den Materialaufwendungen enthaltenen aperiodischen Effekte aus der Risikovorsorge bezüglich der Strombezugsverträge konnte nach einem leicht negativen Rohergebnis im Vorjahr ein positives Rohergebnis von rund 3 Mio. € erwirtschaftet werden.

Die Personalaufwendungen, die Abschreibungen und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von insgesamt 114 Mio. € liegen aufgrund von belastenden Sondereffekten um knapp 36 Mio. € über dem Niveau des Vorjahres. Hierin bilden sich insbesondere die Auswirkungen personeller Veränderungen, die notwendige Abwertung des im Bau befindlichen GTKW und die gestiegene Risikovorsorge für rechtliche Unwägbarkeiten ab.

Das Finanzergebnis konnte um 52 Mio. € auf 123 Mio. € gesteigert werden. Höhere Ausschüttungen der HSE Netz AG konnten die belastenden Sondereffekte aus der Wertberichtigung der Anteile an der GKI und rückläufige Ausschüttungen anderer Tochterunternehmen kompensieren. Die gestiegene Ausschüttung der HSE Netz AG ist durch positive Einmaleffekte in einer Größenordnung von rund 91 Mio. € beeinflusst.

Insgesamt erwirtschaftete die HSE ein nochmals deutlich um 32 Mio. € gestiegenes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit von insgesamt knapp 66 Mio. €. Aufgrund geringerer aperiodischer Steuererträge hat sich das Jahresergebnis weni-

ger stark als das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit erhöht. Es beläuft sich auf 66 Mio. € nach 47 Mio. € im Vorjahr. Nach Entnahme eines Teilbetrages von rund 20 Mio. € aus der im Vorjahr mit 23 Mio. € dotierten Gewinnrücklage steht ein Bilanzgewinn von 86 Mio. € zur Ausschüttung zur Verfügung.

Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahrs

Pflichtgemäß wird zudem berichtet, dass wertaufhellende bilanzierungspflichtige Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahrs nicht eingetreten sind. Gleiches gilt für nicht bilanzierungspflichtige Vorgänge.

Ausblick

Die HSE AG sieht sich in den kommenden Geschäftsjahren vor großen Herausforderungen und Aufgaben, deren Bewältigung bzw. konsequente Umsetzung zu einer Steigerung der Ertragskraft der Gesellschaft führen werden.

Ein Schwerpunkt der Strategie wird im Jahr 2013 auf der Intensivierung der vertriebsseitigen Marktbearbeitung auch im angestammten Vertriebsgebiet liegen. Hierzu werden Maßnahmen ergriffen, die durch Optimierung bestehender Vertriebsstrukturen Freiräume zur Intensivierung der Marktbearbeitung schaffen. Daneben wird auch der Ausbau des Geschäftsfelds der Energieeffizienzdienstleistungen weiter verfolgt. Hierzu sollen auch im Rahmen der Initiative GREEN REGION die Vertriebspotenziale für Beratung und Bau rund um Energieeffizienz stärker ausgebaut werden.

Des Weiteren wird die Umsetzung der identifizierten Maßnahmen zur Erschließung der aufgezeigten Potenziale aus dem gesellschaftsübergreifenden Projekt „Zukunft der Netze“ begonnen. Ergänzend hierzu wurde bereits ein weiteres HSE-konzernweites Projekt initiiert, das insbesondere in den Bereichen IT und Overhead-Strukturen Optimierungspotenziale identifizieren wird. Des Weiteren werden Anstrengungen unternommen, auch vor dem Hintergrund des anhaltenden niedrigen

Marktzinsniveaus, den bestehenden Finanzierungsrahmen positiv zu gestalten. Daneben befinden sich Maßnahmen zur steuerlichen Optimierung schon in der Umsetzungsphase.

Als energiewirtschaftliche Schwerpunktthemen werden im Jahr 2013 die gemeinsam mit den anderen Minderheitsgesellschaften und dem Mehrheitsanteilseigner geführten trilateralen Verhandlungen mit der Bundesnetzagentur und dem Übertragungsnetzbetreiber hinsichtlich des weiteren Vorgehens bezüglich des Gemeinschafts-Kraftwerks Irsching mit höchster Priorität vorangetrieben werden. Daneben werden im Geschäftsjahr 2013 auch die Position und das weitere Vorgehen im Rahmen eines langfristigen Energiebezugsvertrages geprüft.

Die begonnene Umschichtung des Beteiligungsportfolios wird im Geschäftsjahr 2013 weiter fortgeführt.

Die HSE und ihre Tochtergesellschaften sind auch in regulierten Geschäftsfeldern tätig, so dass die künftige wirtschaftliche Entwicklung der HSE unmittelbar oder mittelbar durch Eingriffe in die Rahmenbedingungen beeinträchtigt werden kann. Beeinträchtigungen können unmittelbar insbesondere aus dem laufenden Wasserkartellverfahren oder mittelbar aus weiteren Eingriffen der Energienetzregulierung resultieren.

Die Umsetzung des Investitionsprogramms für Erneuerbare Energien ist weit vorangeschritten und wird in den Geschäftsjahren 2013 und Folgenden fortgeführt. Die Investitionen sollen überwiegend aus dem Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit, aber auch durch Darlehensneuaufnahme finanziert werden.

Das Breitbandprojekt der HSE Medianet im Odenwald war ein erfolgreiches Pilotprojekt, das bundesweit große Beachtung gefunden hat. Im Berichtsjahr 2012 wurde in einem Ausschreibungsverfahren ein weiteres Projekt in der Region Bergstraße-Odenwald von der HSE Medianet gewonnen, welches

im November 2012 in die Umsetzungsphase ging. An weiteren Ausschreibungen im Jahr 2013 wird sich die HSE Medianet beteiligen.

Für die Handelsaktivitäten wird grundsätzlich eine stabile Geschäftsentwicklung für die Jahre 2013 und 2014 in einem zunehmend schwierigen Marktumfeld erwartet. Die Umsatzerlöse für diese Jahre werden voraussichtlich unter Berücksichtigung der derzeit erwarteten Beschaffungsmengen und -preise ein Niveau von bis zu 500 Mio. € erreichen. Insgesamt werden rückläufige positive Jahresergebnisse und ein Bilanzgewinn von 20 Mio. € erwartet.

Chancen- und Risikosituation

Den Anforderungen des „Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich“ hinsichtlich der Verpflichtung zum Risikomanagement unter Anwendung von Kontrollsystemen wird Rechnung getragen. Dem Vorstand sind danach keine Risiken bekannt, die für das Unternehmen bestandsgefährdend sind und nicht durch geeignete Gegenmaßnahmen adäquat gesteuert werden können.

In Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten ist die HSE grundsätzlich Ausfallrisiken hinsichtlich der von ihr gehaltenen Unternehmensbeteiligungen und der Ausleihungen und Forderungen gegen verbundene Unternehmen und Beteiligungsunternehmen sowie Zinsrisiken hinsichtlich der Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen ausgesetzt. Die wirtschaftliche Entwicklung der verbundenen Unternehmen und der Beteiligungsunternehmen wird fortlaufend überwacht, so dass notwendige Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können. Das Zinsänderungsrisiko für den variabel verzinslichen Teil der Schuldscheindarlehen wird ebenfalls fortlaufend überwacht und ggf. durch Sicherungsmaßnahmen gemanagt. Zahlungsstromrisiken aus dem Strom- und Gasbezug werden auf Portfoliobasis durch Abschluss von Strom- und Gasforwardgeschäften,

Kohle-, Gas- und Ölswaps und anderen Sicherungsinstrumenten gesteuert.

Neben allgemeinen Markt- und Betriebsrisiken bestehen regulierungs-, erzeugungs-, bezugs- und absatzseitige Chancen wie auch Risiken aufgrund der künftig zu erwartenden volatilen Preisentwicklung auf den Energiemärkten sowie der Umsetzung der strategischen Ausrichtung des HSE-Konzerns. Wesentliche Risiken betreffen hierbei insbesondere das laufende Wasserkartellverfahren sowie im Bereich der regulierten Energienetze und die auf die Rentabilität des GTKW und der GKI sowie das Ergebnispotenzial langfristiger Bezugsverträge wirkenden Ausgestaltungen von Marktdesign und Marktpreisniveau. Daneben sind keine weiteren besonderen Risiken für das Unternehmen bekannt.

Schlussklärung nach § 312 Aktiengesetz

Der Vorstand der HSE berichtet:

„Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung und wurde durch die im Bericht angegebenen getroffenen oder unterlassenen Maßnahmen nicht benachteiligt. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zugrunde, die uns im Zeitpunkt der berichtspflichtigen Vorgänge bekannt waren.“

Darmstadt, 28. März 2013

Der Vorstand

05.2 Jahresabschluss 2012

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012

AKTIVA IN TSD. EUR

| | 31.12.2012 | 31.12.2011 |
|--|------------------|------------------|
| A. ANLAGEVERMÖGEN | | |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | | |
| 1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten | 248 | 255 |
| 2. Geschäfts- oder Firmenwert | 90 | 105 |
| | 338 | 360 |
| II. Sachanlagen | | |
| 1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | 21.609 | 20.809 |
| 2. Technische Anlagen und Maschinen | 76.033 | 74.365 |
| 3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | 8.874 | 10.061 |
| 4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau | 55.817 | 48.113 |
| | 162.333 | 153.348 |
| III. Finanzanlagen | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | 369.799 | 369.849 |
| 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen | 77.181 | 64.684 |
| 3. Beteiligungen | 155.702 | 167.680 |
| 4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 107.973 | 60.288 |
| 5. Wertpapiere des Anlagevermögens | 2 | 2 |
| 6. Sonstige Ausleihungen | 9.661 | 10.531 |
| | 720.318 | 673.034 |
| | 882.989 | 826.742 |
| B. UMLAUFVERMÖGEN | | |
| I. Vorräte | | |
| 1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe | 1.313 | 1.335 |
| 2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen | 3.973 | 4.553 |
| 3. Geleistete Anzahlungen | 3.789 | 1.280 |
| 4. Emissionsrechte | 5.934 | 4.860 |
| | 15.009 | 12.028 |
| II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | |
| 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 31.601 | 25.898 |
| 2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen | 319.992 | 244.554 |
| 3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 6.848 | 2.073 |
| 4. Sonstige Vermögensgegenstände | 36.398 | 50.314 |
| | 394.839 | 322.839 |
| III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten | 21.377 | 21.534 |
| | 431.225 | 356.401 |
| C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN | 641 | 1.883 |
| D. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG | 5.573 | 3.203 |
| | 1.320.428 | 1.188.229 |

PASSIVA IN TSD. EUR

| | 31.12.2012 | 31.12.2011 |
|--|------------------|------------------|
| A. EIGENKAPITAL | | |
| I. Gezeichnetes Kapital | 146.278 | 146.278 |
| II. Kapitalrücklage | 105.336 | 105.336 |
| III. Gewinnrücklagen: | 4.951 | 4.951 |
| 1. gesetzliche Rücklage | 39.159 | 58.959 |
| 2. andere Gewinnrücklagen | 44.110 | 63.910 |
| IV. Bilanzgewinn | 85.555 | 24.808 |
| | 381.279 | 340.332 |
| B. EMPFANGENE ERTRAGSZUSCHÜSSE | 14.378 | 12.466 |
| C. SONDERPOSTEN FÜR UNENTGELTLICH AUSGEBEBENE EMISSIONSRECHTE | 210 | 268 |
| D. RÜCKSTELLUNGEN | | |
| 1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | 66.881 | 68.280 |
| 2. Steuerrückstellungen | 12.010 | 12.070 |
| 3. Sonstige Rückstellungen | 117.821 | 89.537 |
| | 196.712 | 169.887 |
| E. VERBINDLICHKEITEN | | |
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 176.803 | 167.719 |
| 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 61.733 | 39.964 |
| 3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen | 324.115 | 311.240 |
| 4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 543 | 769 |
| 5. Sonstige Verbindlichkeiten | 164.347 | 144.774 |
| | 727.541 | 664.466 |
| F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN | 308 | 810 |
| | 1.320.428 | 1.188.229 |

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

VOM 1. JANUAR 2012 BIS ZUM 31. DEZEMBER 2012 IN TSD. EUR

| | 2012 | 2011 |
|---|---------------|---------------|
| 1. Umsatzerlöse | 632.087 | 588.553 |
| 2. Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen | – 580 | 1.225 |
| 3. sonstige betriebliche Erträge | 54.384 | 42.492 |
| 4. Materialaufwand: | | |
| a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren | 596.022 | 560.941 |
| b) Aufwendungen für bezogene Leistungen | 32.888 | 30.834 |
| 5. Personalaufwand: | | |
| a) Löhne und Gehälter | 29.434 | 23.626 |
| b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung | 6.098 | 4.791 |
| 6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen | 18.486 | 7.272 |
| 7. sonstige betriebliche Aufwendungen | 59.707 | 42.364 |
| 8. Erträge aus Beteiligungen | 138.488 | 81.700 |
| 9. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen | 489 | 496 |
| 10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens | 10.857 | 7.719 |
| 11. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 10.685 | 10.986 |
| 12. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens | 7.901 | 1.183 |
| 13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen | 29.916 | 28.694 |
| 14. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT | 65.958 | 33.466 |
| 15. Ertrag aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | – 14 | – 13.815 |
| 16. sonstige Steuern | 218 | 156 |
| 17. JAHRESÜBERSCHUSS | 65.754 | 47.125 |
| 18. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr | 1 | 798 |
| 19. Entnahmen aus anderen Gewinnrücklagen | 19.800 | 0 |
| 20. Einstellungen in andere Gewinnrücklagen | 0 | 23.115 |
| 21. BILANZGEWINN | 85.555 | 24.808 |

05.3 Anhang für das Geschäftsjahr 2012

Allgemeine Informationen

Der Lagebericht und der Jahresabschluss 2012 wurden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und den ergänzenden Bestimmungen des Aktiengesetzes in den jeweils gültigen Fassungen aufgestellt.

Die Bilanz entspricht der Gliederung nach § 266 HGB; zusätzlich werden die Posten „Empfangene Ertragszuschüsse“ und „Sonderposten für unentgeltlich ausgegebene Emissionsrechte“ dargestellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde gemäß § 275 HGB nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Konzernverhältnis

Die Gesellschaft erstellt einen Konzernabschluss. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und bekannt gemacht. Die Gesellschaft wird des Weiteren in den Konzernabschluss der HEAG Holding AG-Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt (HEAG), Darmstadt, einbezogen, der ebenfalls im elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und unter der Nummer HRB 1059 beim Amtsgericht Darmstadt veröffentlicht wird.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren die nachfolgenden, unverändert zum Vorjahr angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Entgeltlich erworbene *immaterielle Vermögensgegenstände* sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden, soweit sie der Abnutzung unterliegen, planmäßig linear über ihre betriebsindividuell geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Die Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwerts, der vor dem 1. Januar 2010 entgeltlich erworben wurde, erfolgt entsprechend seiner geschätzten Nutzbarkeit über einen Zeitraum von 15 Jahren.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich erhaltener Investitionszuschüsse und planmäßiger linearer Abschreibungen bewertet. Unterjährig zugewandene Wirtschaftsgüter werden zeitanteilig (pro rata temporis) abgeschrieben. Die Abschreibungen erfolgen über die betriebsindividuell geschätzte Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände.

Die *Finanzanlagen* werden zu Anschaffungskosten oder – bei dauernder Wertminderung – zu den niedrigeren beizulegenden Werten am Bilanzstichtag angesetzt. Verzinsliche Ausleihungen sind zum Nominalwert bilanziert; niedrig verzinsliche oder zinslose Ausleihungen sind auf den Barwert abgezinst. Das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Die *Vorräte* werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bzw. zu den niedrigeren Wiederbeschaffungskosten oder zu den niedrigeren Verkaufserlösen abzüglich aller bis zum Verkauf noch anfallenden Kosten angesetzt. Für Substratbestände wurden Festwerte gemäß § 240 Absatz 3 HGB gebildet.

Die Bewertung der *Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe* wird einzeln zu Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips durchgeführt. Dem Lagerhaltungsrisiko wird durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen.

Die *unfertigen Leistungen* werden zu Herstellungskosten bewertet, wobei neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten auch anteilige Gemeinkosten sowie Abschreibungen berücksichtigt werden.

Die bilanzierten, unentgeltlich zugewiesenen und angeschafften *Emissionsrechte* werden in Höhe des Zeitwerts zum Zuteilungszeitpunkt bzw. zu Anschaffungskosten unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Den unentgeltlich zugewiesenen Rechten steht ein Passivposten gegenüber.

Die *Forderungen und die sonstigen Vermögensgegenstände* sind mit ihren Anschaffungskosten bilanziert. Erkennbare Einzelrisiken werden durch angemessene Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Dem allgemeinen Kreditrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen.

Der *Kassenbestand* und die *Guthaben bei Kreditinstituten* sind zum Nominalwert bewertet.

Die bis einschließlich des Jahres 2002 *empfangenen Ertragszuschüsse* werden im Zugangsjahr mit 2,5 Prozent und in den Folgejahren mit 5,0 Prozent der Ursprungsbeträge aufgelöst. Die ab dem Jahr 2003 empfangenen Ertragszuschüsse werden analog der Nutzungsdauer und den Abschreibungen für die den Zuschüssen zuordenbaren Anlagengüter aufgelöst. Die Auflösungsbeträge werden jeweils in den Umsatzerlösen gezeigt.

Die *Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen* wurden versicherungsmathematisch nach dem ratiert degressiven Anwartschaftsbarwertverfahren beziehungsweise als Barwert künftiger Versorgungsleistungen berechnet. Die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck wurden der Berechnung zugrunde gelegt. Die Abzinsung erfolgt bei Mitarbeitern und Pensionären entsprechend § 253 Absatz 2 Satz 2 HGB unter Berücksichtigung einer pauschalen Restlaufzeit mit einem Zinssatz von 5,1 Prozent. Es wurden für künftige Gehaltssteigerungen 2,5 Prozent, für künftige Rentensteigerungen 2,5 Prozent für unmittelbare Verpflichtungen beziehungsweise 1,0 Prozent für mittelbare Verpflichtungen berücksichtigt. Bei den Versorgungsverpflichtungen gegenüber Vorständen und ehemaligen Vorständen erfolgt die Abzinsung personenbezogen mit einem Zinssatz zwischen 4,8 und 5,1 Prozent. Künftige Gehaltssteigerungen wurden mit 3,3 Prozent und künftige Rentensteigerungen mit 3 Prozent berücksichtigt.

Die ausschließlich der Erfüllung der Altersversorgungsverpflichtungen dienenden, dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogenen Vermögensgegenstände (Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB) wurden mit ihrem beizulegenden Zeitwert (Marktpreise am Bilanzstichtag) mit den Rückstellungen verrechnet.

Die *Steuerrückstellungen* und die *sonstigen Rückstellungen* berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten gemäß § 249 Absatz 1 HGB sowie drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Die Drohverlustrückstellungen werden auf Grundlage stichtagsbezogener Marktdaten bewertet und betreffen die erwarteten Verluste aus langfristigen Energiebezugsverträgen. Darüber hinaus wurde im Geschäftsjahr eine Drohverlustrückstellung für Mietleerstände gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden unter Verwendung von laufzeitadäquaten Zinssätzen von 3,8 bis 5,1 Prozent abgezinst. Die Rückstellungen für Altersteilzeit, Jubiläen und Deputate sind versicherungsmathematisch unter Verwendung von laufzeitadäquaten Zinssätzen zwischen 3,7 und 5,1 Prozent bewertet.

Die *derivativen Finanzgeschäfte* werden entsprechend § 254 HGB als Bewertungseinheit mit einem Grundgeschäft zusammengefasst, soweit ein unmittelbarer Sicherungszusammenhang zwischen Finanzgeschäft und Grundgeschäft besteht. Finanzgeschäfte, für die keine Bewertungseinheit gebildet wurde, werden einzeln zu Marktpreisen bewertet. Daraus resultierende unrealisierte Verluste werden ergebniswirksam berücksichtigt.

Die *Verbindlichkeiten* sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt. Agiobeträge werden direkt dem Zinsaufwand zugeführt.

Die Wertansätze der *Eventualverbindlichkeiten* entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

Latente Steuern betreffen zeitlich abweichende Wertansätze zwischen Handels- und Steuerbilanz in den Bilanzposten Anlagevermögen, Vorräte, Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände, Ertragszuschüsse und Rückstellungen sowie steuerliche Verlustvorträge. Bei der Bewertung der latenten Steuern wurde ein Steuersatz von 29 Prozent zugrunde gelegt. Die Ermittlung latenter Steuern ergibt insgesamt eine Steuerentlastung. Das nach § 274 Absatz 1 Satz 2 HGB bestehende Aktivierungswahlrecht für den Überhang der aktiven über die passiven latenten Steuern wurde nicht ausgeübt.

ANLAGESPIEGEL ZUM 31. DEZEMBER 2012

IN TSD. EUR

| | ANSCHAFFUNGS- ODER HERSTELLUNGSKOSTEN | | | | | 31.12.2012 |
|--|---------------------------------------|---------------|---------------|------------------|-----------------------|------------------|
| | 1.1.2012 | ZUGÄNGE | ABGÄNGE | UM- BUCHUNGEN | KAPITAL- ZUSCHÜSSE | |
| I. IMMATERIELLE VERMÖGENS- GEGENSTÄNDE | | | | | | |
| 1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten | 10.897 | 47 | 2 | 12 | 0 | 10.954 |
| 2. Geschäfts- oder Firmenwert | 223 | 0 | 0 | 0 | 0 | 223 |
| | 11.120 | 47 | 2 | 12 | 0 | 11.177 |
| II. SACHANLAGEN | | | | | | |
| 1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | 57.032 | 1.173 | 358 | 1.501 | -810 | 58.538 |
| 2. Technische Anlagen und Maschinen | 253.807 | 6.719 | 1.171 | 1.394 | 0 | 260.749 |
| 3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | 15.698 | 126 | 211 | 0 | 0 | 15.613 |
| 4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau | 48.113 | 20.411 | 0 | -2.907 | 0 | 65.617 |
| | 374.650 | 28.429 | 1.740 | -12 | -810 | 400.517 |
| III. FINANZANLAGEN | | | | | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | 394.962 | 0 | 0 | -50 | 0 | 394.912 |
| 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen | 64.684 | 20.061 | 7.564 | 0 | 0 | 77.181 |
| 3. Beteiligungen | 169.234 | 1.809 | 6.841 | 50 | 0 | 164.252 |
| 4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 60.288 | 47.757 | 72 | 0 | 0 | 107.973 |
| 5. Wertpapiere des Anlagevermögens | 2 | 0 | 0 | 0 | 0 | 2 |
| 6. Sonstige Ausleihungen | 10.558 | 6 | 885 | 0 | 0 | 9.679 |
| | 699.728 | 69.633 | 15.362 | 0 | 0 | 753.999 |
| SUMME ANLAGEVERMÖGEN | 1.085.498 | 98.109 | 17.104 | 0 | -810 | 1.165.693 |

| | KUMULIERTE ABSCHREIBUNGEN | | | | | RESTBUCHWERT | | |
|--|---------------------------|---------------|--------------|------------------|---------------------|----------------|----------------|----------------|
| | 1.1.2012 | ZUGÄNGE | ABGÄNGE | UM- BUCHUNGEN | ZU- SCHREIBUNGEN | 31.12.2012 | 1.1.2012 | 31.12.2012 |
| | 10.642 | 65 | 1 | 0 | 0 | 10.706 | 255 | 248 |
| | 118 | 15 | 0 | 0 | 0 | 133 | 105 | 90 |
| | 10.760 | 80 | 1 | 0 | 0 | 10.839 | 360 | 338 |
| | 36.223 | 1.051 | 345 | 0 | 0 | 36.929 | 20.809 | 21.609 |
| | 179.442 | 6.316 | 1.042 | 0 | 0 | 184.716 | 74.365 | 76.033 |
| | 5.637 | 1.239 | 137 | 0 | 0 | 6.739 | 10.061 | 8.874 |
| | 0 | 9.800 | 0 | 0 | 0 | 9.800 | 48.113 | 55.817 |
| | 221.302 | 18.406 | 1.524 | 0 | 0 | 238.184 | 153.348 | 162.333 |
| | 25.113 | 0 | 0 | 0 | 0 | 25.113 | 369.849 | 369.799 |
| | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 64.684 | 77.181 |
| | 1.554 | 7.900 | 904 | 0 | 0 | 8.550 | 167.680 | 155.702 |
| | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 60.288 | 107.973 |
| | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 2 | 2 |
| | 27 | 1 | 10 | 0 | 0 | 18 | 10.531 | 9.661 |
| | 26.694 | 7.901 | 914 | 0 | 0 | 33.681 | 673.034 | 720.318 |
| | 258.756 | 26.387 | 2.439 | 0 | 0 | 282.704 | 826.742 | 882.989 |

ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN

ANTEILSBESITZ DER HSE AG, DARMSTADT

| NAME DER GESELLSCHAFT | SITZ DER GESELLSCHAFT | ANTEILE AM KAPITAL (%) | EIGEN-KAPITAL (T€) | JAHRES-ERGEBNIS (T€) | GESCHÄFTS-JAHR |
|---|-----------------------|------------------------|--------------------|----------------------|----------------|
| BLUENORM GmbH | Darmstadt | 100,00 | 173 | -155 | 2012 |
| citiworks AG | Darmstadt | 100,00 | 17.779 | -341 | 2012 |
| Count+Care GmbH | Mainz | 74,90 | 11.014 | 2.108 | 2012 |
| e-ben GmbH & Co. KG | Bensheim | 100,00 | 5.072 | 28 | 2012 |
| e-ben Verwaltungs-GmbH | Bensheim | 100,00 | -5 | -50 | 2012 |
| ENTEKA Energieeffizienz GmbH & Co. KG | Darmstadt | 100,00 | 1.424 | -345 | 2012 |
| ENTEKA Energieeffizienz Verwaltungs-GmbH | Darmstadt | 100,00 | 32 | 2 | 2012 |
| ENTEKA Geschäftskunden GmbH & Co. KG | Darmstadt | 100,00 | 13.919 | 3.915 | 2012 |
| ENTEKA Geschäftskunden Verwaltungs-GmbH | Darmstadt | 100,00 | 27 | 2 | 2012 |
| ENTEKA Privatkunden GmbH & Co. KG | Darmstadt | 100,00 | 28.146 | 7.555 | 2012 |
| ENTEKA Privatkunden Verwaltungs-GmbH | Darmstadt | 100,00 | 46 | -6 | 2012 |
| Forest Carbon Group AG | Frankfurt a. M. | 49,85 | 364 | 238 | 2011 |
| Global Tech I Offshore Wind GmbH | Hamburg | 24,90 | 24.741 | -59.070 | 2011 |
| Hessenwasser GmbH & Co. KG | Groß-Gerau | 27,27 | 43.292 | 4.465 | 2011 |
| Hessenwasser Verwaltungs-GmbH | Groß-Gerau | 27,27 | 58 | 3 | 2011 |
| HSE Abwasserreinigung GmbH & Co. KG ¹ | Darmstadt | 100,00 | -3.767 | 196 | 2012 |
| HSE Abwasserreinigung Verwaltungs-GmbH | Darmstadt | 100,00 | 27 | 2 | 2012 |
| HSE AVG Beteiligungs-GmbH | Darmstadt | 50,00 | 15.208 | 489 | 2012 |
| HSE Entsorgung AG | Darmstadt | 100,00 | 3.346 | 524 | 2012 |
| HSE Medianet GmbH | Darmstadt | 100,00 | 13.102 | 2.286 | 2012 |
| HSE Netz AG | Darmstadt | 100,00 | 325.881 | 44.751 | 2012 |
| HSE Regenerativ GmbH | Darmstadt | 100,00 | 9.313 | -741 | 2012 |
| HSE Technik GmbH & Co. KG | Darmstadt | 100,00 | 42.910 | 7.280 | 2012 |
| HSE Technik Verwaltungs-GmbH | Darmstadt | 100,00 | 109 | 9 | 2012 |
| HSE Wasserversorgung Biblis GmbH | Biblis | 74,90 | 997 | 59 | 2012 |
| HSE Wasserversorgung Groß-Rohrheim GmbH | Darmstadt | 100,00 | 55 | 30 | 2012 |
| HSE Wohnpark GmbH & Co. KG | Darmstadt | 100,00 | -8.974 | 118 | 2012 |
| HSE Wohnpark Verwaltungs-GmbH | Darmstadt | 100,00 | 28 | 1 | 2012 |
| Industriekraftwerk Breuberg GmbH | Höchst i. Odw. | 74,00 | 2.325 | 770 | 2012 |
| Nahwärmerversorgung Darmstadt-Dieburg GmbH | Darmstadt | 100,00 | 414 | -2 | 2012 |
| NATURpur Institut für Klima- und Umweltschutz gGmbH | Darmstadt | 100,00 | 29.125 | 371 | 2012 |
| Südwestdeutsche Rohrleitungsbau GmbH | Frankfurt a. M. | 25,10 | 3.958 | 362 | 2011 |

¹ Eigenkapitaldarstellung: nicht durch Vermögenseinlagen gedeckte Verlustanteile von Kommanditisten

MITTELBARER ANTEILSBESITZ

ANTEILSBESITZ DER HSE ENERGIE FRANCE S.A.S., STRASBOURG/FRANKREICH

| NAME DER GESELLSCHAFT | SITZ DER GESELLSCHAFT | ANTEILE AM KAPITAL (%) | EIGEN-KAPITAL (T€) | JAHRES-ERGEBNIS (T€) | GESCHÄFTS-JAHR |
|---|-----------------------|------------------------|--------------------|----------------------|----------------|
| Parc éolien Baudignécourt S.A.S. | Rennes/Frankreich | 100,00 | 63 | -347 | 2012 |
| Parc éolien Chermisey S.A.S. | Rennes/Frankreich | 100,00 | -229 | -176 | 2012 |
| Parc éolien La Lande de Carmoise S.A.S. | Rennes/Frankreich | 100,00 | -34 | -325 | 2012 |
| Parc éolien Le Charmois S.A.S. | Rennes/Frankreich | 100,00 | -651 | -316 | 2012 |
| Parc éolien Les Douves des Epinettes S.A.S. | Rennes/Frankreich | 100,00 | 858 | -266 | 2012 |
| Parc éolien Montafilant S.A.S. | Rennes/Frankreich | 100,00 | -330 | -56 | 2012 |

ANTEILSBESITZ DER HSE ENTSORGUNG AG, DARMSTADT

| NAME DER GESELLSCHAFT | SITZ DER GESELLSCHAFT | ANTEILE AM KAPITAL (%) | EIGEN-KAPITAL (T€) | JAHRES-ERGEBNIS (T€) | GESCHÄFTS-JAHR |
|--|-----------------------|------------------------|--------------------|----------------------|----------------|
| ENVIRO Mondial GmbH | Roßdorf | 75,00 | 10.489 | 1.873 | 2012 |
| MW-Mayer GmbH | Darmstadt | 95,00 | 614 | 50 | 2012 |
| Odenwälder Wasser- und Abwasser-Service GmbH | Erbach | 29,00 | 102 | 26 | 2011 |

ANTEILSBESITZ DER HSE MEDIANET GMBH, DARMSTADT

| NAME DER GESELLSCHAFT | SITZ DER GESELLSCHAFT | ANTEILE AM KAPITAL (%) | EIGEN-KAPITAL (T€) | JAHRES-ERGEBNIS (T€) | GESCHÄFTS-JAHR |
|---|-----------------------|------------------------|--------------------|----------------------|----------------|
| Medianet Breitband Beteiligungsgesellschaft mbH | Darmstadt | 100,00 | 26 | 1 | 2012 |
| Medianet Breitband GmbH & Co. KG | Darmstadt | 100,00 | 79 | -621 | 2012 |
| ODENWALD-INTRANET Odinet GmbH | Erbach | 26,00 | 92 | 1 | 2011 |
| PEB Breitband GmbH & Co. KG | Darmstadt | 51,00 | 187 | 18 | 2012 |

ANTEILSBESITZ DER HSE NETZ AG, DARMSTADT

| NAME DER GESELLSCHAFT | SITZ DER GESELLSCHAFT | ANTEILE AM KAPITAL (%) | EIGEN-KAPITAL (T€) | JAHRES-ERGEBNIS (T€) | GESCHÄFTS-JAHR |
|--|-----------------------|------------------------|--------------------|----------------------|----------------|
| Verteilnetzbetreiber (VNB) Rhein-Main-Neckar GmbH & Co. KG | Darmstadt | 100,00 | 4.676 | 3.355 | 2012 |
| Verteilnetzbetreiber (VNB) Rhein-Main-Neckar Verwaltungs-GmbH | Darmstadt | 100,00 | 31 | 4 | 2012 |

MITTELBARER ANTEILSBESITZ

ANTEILSBESITZ DER HSE REGENERATIV GMBH, DARMSTADT

| NAME DER GESELLSCHAFT | SITZ DER GESELLSCHAFT | ANTEILE AM KAPITAL (%) | EIGEN-KAPITAL (T€) | JAHRES-ERGEBNIS (T€) | GESCHÄFTS-JAHR |
|--|-----------------------|------------------------|---------------------|----------------------|----------------|
| Future Energy Pissos N°5 SARL | Leon/Frankreich | 100,00 | 695 | 131 | 2012 |
| HSE Energie France S.A.S. | Strasbourg/Frankreich | 100,00 | 3.137 | -723 | 2012 |
| HSE Solarpark Lauingen GmbH & Co. KG | Lauingen | 100,00 | 4.224 | 496 | 2012 |
| HSE Solarpark Lauingen Verwaltungs-GmbH | Darmstadt | 100,00 | 30 | 2 | 2012 |
| HSE Solarpark Leiwen GmbH & Co. KG | Darmstadt | 100,00 | 1.438 | 73 | 2012 |
| HSE Solarpark Leiwen Verwaltungs-GmbH | Darmstadt | 100,00 | 30 | 2 | 2012 |
| HSE Solarpark Thüngen GmbH & Co. KG | Darmstadt | 100,00 | 13.693 | 963 | 2012 |
| HSE Solarpark Thüngen Verwaltungs-GmbH | Darmstadt | 100,00 | 29 | 2 | 2012 |
| HSE Windpark Binselberg GmbH & Co. KG | Groß-Umstadt | 100,00 | 1.800 | 235 | 2012 |
| HSE Windpark Binselberg Verwaltungs-GmbH | Darmstadt | 100,00 | 32 | 7 | 2012 |
| HSE Windpark Erksdorf GmbH | Darmstadt | 100,00 | 131 | -44 | 2012 |
| HSE Windpark Haiger GmbH & Co. KG | Haiger | 100,00 | 87 | -13 | 2012 |
| HSE Windpark Haiger Verwaltungs-GmbH | Darmstadt | 100,00 | 26 | 1 | 2012 |
| HSE Windpark Schlüchtern GmbH | Darmstadt | 100,00 | 3.635 | 45 | 2012 |
| Piecki Sp. Z. o. o. | Warschau/Polen | 49,00 | 44.880 ² | 2.335 ² | 2012 |
| Windpark Esperstedt-Obhausen (WEO) GmbH & Co. KG | Nürnberg | 33,33 | -1.195 | -626 | 2012 |

ANTEILSBESITZ DER MW-MAYER GMBH, DARMSTADT

| NAME DER GESELLSCHAFT | SITZ DER GESELLSCHAFT | ANTEILE AM KAPITAL (%) | EIGEN-KAPITAL (T€) | JAHRES-ERGEBNIS (T€) | GESCHÄFTS-JAHR |
|-----------------------|-----------------------|------------------------|--------------------|----------------------|----------------|
| ORGABO GmbH | Darmstadt | 100,00 | 162 | 43 | 2012 |

ANTEILSBESITZ DER NATURPUR INSTITUT FÜR KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ GMBH, DARMSTADT

| NAME DER GESELLSCHAFT | SITZ DER GESELLSCHAFT | ANTEILE AM KAPITAL (%) | EIGEN-KAPITAL (T€) | JAHRES-ERGEBNIS (T€) | GESCHÄFTS-JAHR |
|-------------------------|-----------------------|------------------------|--------------------|----------------------|----------------|
| HSE NATURpur Energie AG | Darmstadt | 100,00 | 2.965 | -13 | 2012 |

ANTEILSBESITZ DER PEB BREITBAND GMBH & CO. KG, DARMSTADT

| NAME DER GESELLSCHAFT | SITZ DER GESELLSCHAFT | ANTEILE AM KAPITAL (%) | EIGEN-KAPITAL (T€) | JAHRES-ERGEBNIS (T€) | GESCHÄFTS-JAHR |
|--|-----------------------|------------------------|--------------------|----------------------|----------------|
| PEB Breitband Beteiligungsgesellschaft mbH | Darmstadt | 100,00 | 35 | 1 | 2012 |

² angewandter Wechselkurs zum 31. Dezember 2012: 4,074 PLN/€

Im Geschäftsjahr wurden Anteile an der Stadtwerke Freiberg AG verkauft, so dass der Anteilsbesitz auf 10 Prozent gesunken ist.

Der mit der HSE AVG Beteiligungs-GmbH geschlossene Gewinnabführungsvertrag besteht fort.

Die *Ausleihungen an verbundene Unternehmen* bestehen gegenüber der HSE Regenerativ GmbH (HSE Regenerativ), der HSE Abwasserreinigung GmbH & Co. KG (HSE Abwasserreinigung) sowie gegenüber der HSE Wasserversorgung Biblis GmbH.

Die *Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht*, beinhalten der Global Tech I Offshore Wind GmbH (Global Tech I) und der Hessenwasser GmbH & Co. KG (Hessenwasser) gewährte Darlehen.

Die *sonstigen Ausleihungen* betreffen im Wesentlichen eine langfristige gegen die Wissenschaftsstadt Darmstadt bestehende Forderung.

Die *Vorräte* beinhalten Heizöl- und Substratlagerbestände, unfertige Leistungen sowie unentgeltlich zugeteilte und erworbene Emissionsrechte.

Die *Forderungen aus Lieferungen und Leistungen* enthalten abgegrenzte, noch nicht abgerechnete Forderungen aus Wasser- und Wärmeverkäufen in Höhe von 23.127 T€. Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestehen wie im Vorjahr nicht.

Die *Forderungen gegen verbundene Unternehmen* beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen gegen die HSE Netz AG (HSE Netz), die citiworks AG (citiworks), die HSE Regenerativ, die ENTEGA Privatkunden GmbH & Co. KG (ENTEGA Privatkunden), die HSE Abwasserreinigung sowie gegen die HSE Medianet GmbH (HSE Medianet). Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestehen gegenüber der HSE Medianet aus den

im Geschäftsjahr geschlossenen Darlehensverträgen in Höhe von 10.790 T€. Im Vorjahr bestanden keine Forderungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr.

Die *Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht*, betreffen hauptsächlich sonstige Forderungen gegen die Global Tech I. Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestehen wie im Vorjahr nicht.

Die *sonstigen Vermögensgegenstände* beinhalten hauptsächlich Forderungen aus Körperschaftsteueransprüchen und Forderungen aus noch nicht abzugsfähigen Vorsteueransprüchen. Des Weiteren bestehen Körperschaftsteuerforderungen aus Vorjahren mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von 2.913 T€ (Vorjahr: 3.542 T€).

Im Rahmen der *Saldierung nach § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB* wurden Vermögensgegenstände, die ausschließlich der Erfüllung von Altersversorgungsverpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, mit dem Erfüllungsbetrag der Schulden verrechnet. Der beizulegende Zeitwert am Stichtag beträgt 17.650 T€, die Anschaffungskosten 16.868 T€. Der Ertrag aus der Zuschreibung dieser Vermögensgegenstände von 190 T€ wurde innerhalb des Postens Zinsen und ähnlichen Aufwendungen mit den entsprechenden Aufwendungen aus der Aufzinsung verrechnet. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden beträgt 12.077 T€. Der den Buchwert der zugehörigen Schulden übersteigende Wert des Deckungsvermögens ist als gesonderter Bilanzposten, aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung, auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen.

Erläuterungen zur Passivseite der Bilanz

Das *Gezeichnete Kapital* beträgt zum Stichtag 146.278 T€ und ist in 85.542.932 nennbetragslose auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt. Die HEAG Holding AG – Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt (HEAG), Darmstadt, hält ca. 93 Prozent der Anteile.

Die Rücklagen gliedern sich wie folgt:

| IN TSD. EUR | | |
|--|----------------|----------------|
| | 31.12.2012 | 31.12.2011 |
| A. KAPITALRÜCKLAGE | | |
| – § 272 Absatz 2 Nr. 1 HGB | 104.766 | 104.766 |
| – § 272 Absatz 2 Nr. 4 HGB | 570 | 570 |
| | 105.336 | 105.336 |
| B. GEWINNRÜCKLAGEN | | |
| Gesetzliche Rücklage | 4.951 | 4.951 |
| Andere Gewinnrücklagen: | | |
| Stand 1.1. | 58.959 | 35.844 |
| Entnahmen für das laufende Geschäftsjahr | 19.800 | 0 |
| Einstellung aus dem Jahresüberschuss des Geschäftsjahres | 0 | 23.115 |
| Stand 31.12. | 39.159 | 58.959 |
| | | |
| ENDSTAND GEWINNRÜCKLAGEN | 44.110 | 63.910 |

Die bis einschließlich des Jahres 2002 empfangenen Ertragszuschüsse mit Wert zum Stichtag in Höhe von 2.326 T€ werden im Zugangsjahr mit 2,5 Prozent und in den Folgejahren mit

5,0 Prozent der Ursprungsbeträge zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Die ab dem Jahr 2003 empfangenen Ertragszuschüsse mit Wert zum Stichtag in Höhe von 12.052 T€ werden analog der Nutzungsdauer und den Abschreibungen für die den Zuschüssen zuordenbaren Anlagengüter aufgelöst.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen beinhalten im Wesentlichen Pensions- und subsidiäre Versorgungsverpflichtungen. Durch die Inanspruchnahme des Beibehaltungswahlrechts im Vorjahr gemäß Artikel 67 Absatz 1 Satz 2 EGHGB besteht zum Stichtag eine Überdeckung von 3.394 T€.

Die Steuerrückstellungen berücksichtigen die Vorsorge gegenüber dem Finanzamt aufgrund abgeschlossener und zukünftiger Außenprüfung.

Die sonstigen Rückstellungen wurden im Wesentlichen für Altersteilzeit- und Deputatverpflichtungen, für personalbezogene Verpflichtungen, für Prozessrisiken, für ausstehende Rechnungen, für drohende Verluste aus langfristigen Strombezugsverträgen, für operative energiewirtschaftliche Sachverhalte sowie für Altlasten und Ausgleichsverpflichtungen gebildet.

Die Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

| | 31.12.2012 RESTLAUFZEIT | | | 31.12.2011 RESTLAUFZEIT | | |
|--|-------------------------|----------------|------------------|-------------------------|----------------|------------------|
| | GESAMT | BIS ZU 1 JAHR | MEHR ALS 5 JAHRE | GESAMT | BIS ZU 1 JAHR | MEHR ALS 5 JAHRE |
| 1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 176.803 | 13.303 | 44.500 | 167.719 | 4.219 | 44.500 |
| 2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 61.733 | 61.734 | 0 | 39.964 | 39.964 | 0 |
| 3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen | 324.115 | 324.115 | 0 | 311.240 | 311.240 | 0 |
| 4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 543 | 543 | 0 | 769 | 769 | 0 |
| 5. sonstige Verbindlichkeiten | 164.347 | 43.317 | 83.863 | 144.774 | 22.108 | 85.340 |
| | 727.541 | 443.012 | 128.363 | 664.466 | 378.300 | 129.840 |

Die *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* betreffen hauptsächlich Schuldscheindarlehen.

Die *Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen* betreffen ausschließlich das operative Geschäft.

Die *Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen* beinhalten im Wesentlichen Darlehenverbindlichkeiten gegenüber der HSE Netz, der HSE Unterstützungskasse e. V., der HSE Technik GmbH & Co. KG (HSE Technik) und der ENTEGA Privatkunden.

Die *Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht*, betreffen im Geschäftsjahr ausschließlich die Hessenwasser und resultieren aus Lieferungen und Leistungen.

Die *sonstigen Verbindlichkeiten* gliedern sich wie folgt:

| IN TSD. EUR | | |
|---|----------------|----------------|
| | 31.12.2012 | 31.12.2011 |
| Verbindlichkeiten aus Steuern | 809 | 2.928 |
| Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit | 9 | 7 |
| Übrige Verbindlichkeiten | 163.529 | 141.839 |
| | 164.347 | 144.774 |

Wesentliche Teilbeträge der übrigen Verbindlichkeiten resultieren aus in Anspruch genommenen Schuldscheindarlehen.

Die *Eventualverbindlichkeiten* von insgesamt 219.009 T€ beinhalten gegebene Bürgschaften in Höhe von 154.381 T€. Davon bestehen Bürgschaften gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 16.372 T€.

Zum Bilanzstichtag bestehen bei der citiworks Verbindlichkeiten, für die die HSE Patronatserklärungen in Höhe von 55.582 T€ abgegeben hat. Darüber hinaus bestehen weitere Patronatserklärungen für verbundene Unternehmen in Höhe von 9.046 T€.

Aufgrund der erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaften, für die Bürgschaften oder Patronatserklärungen abgegeben wurden, ist mit keiner Inanspruchnahme zu rechnen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von 172.176 T€. Im Wesentlichen beinhalten diese Verpflichtungen nicht in Anspruch genommene Kontokorrentlinien, die verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, gewährt wurden, sowie sonstige Zahlungsverpflichtungen von 19.361 T€. Nach dem Bilanzstichtag wurden die vorgenannten Kontokorrentlinien durch verbundene Unternehmen in Höhe von insgesamt 44.125 T€ in Anspruch genommen. Die Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen betragen zum Stichtag 36.247 T€. Davon entfallen auf verbundene Unternehmen 4.136 T€.

Factoring

Zwischen der ENTEGA Privatkunden bzw. der ENTEGA Geschäftskunden GmbH & Co. KG (ENTEKA Geschäftskunden) und der HSE wurde ein Factoringvertrag über den Verkauf und die Abtretung von Forderungen gegen Dritte aus dem Wasser- und Wärmegeschäft der HSE an die ENTEGA Privatkunden bzw. an die ENTEKA Geschäftskunden abgeschlossen (echtes Factoring).

Der Verkauf der Forderungen dient der Finanzierung der operativen Geschäftstätigkeit. Risiken ergeben sich aus dem geschlossenen Factoringvertrag nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Umsatzerlöse gliedern sich wie folgt:

| GESCHÄFTSBEREICH IN TSD. EUR | | |
|------------------------------|----------------|----------------|
| | 2012 | 2011 |
| Handel | 590.771 | 551.938 |
| Betriebsführung | 25.340 | 24.614 |
| Übrige | 15.976 | 12.001 |
| | 632.087 | 588.553 |

Die *sonstigen betrieblichen Erträge* enthalten hauptsächlich Erträge aus an Konzerngesellschaften berechneten sonstigen Leistungen, Erträge aus weiterbelasteten Aufwendungen und Arbeitnehmerüberlassungen, Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen und Erträge aus der Veräußerung von Finanzanlagen. Die periodenfremden Erträge betragen 24.003 T€ und resultieren im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen.

Die Position *Materialaufwand* enthält die Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und Waren sowie alle bezogenen Leistungen. Der größte Teil entfällt dabei auf den Energiebezug. Die bezogenen Leistungen betreffen im Wesentlichen die Unterhaltung der vorhandenen Betriebseinrichtungen sowie sonstige Fremdleistungen.

Der *Personalaufwand* beinhaltet Löhne und Gehälter sowie soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung. Auf Altersversorgung entfallen Aufwendungen in Höhe von 2.678 T€ (Vorjahr: 1.528 T€).

Die *Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen* in Höhe von 18.486 T€ beinhalten die außerplanmäßige Abschreibung des Gasturbinenkraftwerks der HSE in Höhe von 9.800 T€.

Die *sonstigen betrieblichen Aufwendungen* beinhalten hauptsächlich Aufwendungen für Personalüberlassung, IT- und Beratungsleistungen und Konzessionsabgaben. Die periodenfremden Aufwendungen betragen 13.812 T€ und entfallen überwiegend auf die Zuführung zu Rückstellungen und auf Forderungsabschreibungen.

Die *Erträge aus Beteiligungen* enthalten 135.009 T€ (Vorjahr: 75.769 T€) von verbundenen Unternehmen.

Die *Erträge aus Gewinnabführungsverträgen* betreffen Erlöse aufgrund des bestehenden Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages mit der HSE AVG Beteiligungs-GmbH.

Die *Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Anlagevermögens* betreffen neben Zinsen aus Wertpapieren und langfristigen Ausleihungen auch die Aufzinsungsbeträge für abgezinste, niedrigverzinsliche Ausleihungen. Davon entfallen auf verbundene Unternehmen 3.798 T€ (Vorjahr: 3.680 T€).

Die *sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge* beinhalten 3.578 T€ (Vorjahr: 3.753 T€) von verbundenen Unternehmen. Darüber hinaus bestehen Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 3.152 T€ (Vorjahr: 2.997 T€).

Die *Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens* ergeben sich überwiegend aus der anteiligen Wertberichtigung der Beteiligung Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH.

Die *Zinsen und ähnlichen Aufwendungen* enthalten im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus laufenden in Anspruch genommenen Darlehen. Der Zinsaufwand gegenüber verbundenen Unternehmen beträgt 11.460 T€ (Vorjahr: 8.772 T€). Darüber hinaus bestehen Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen in Höhe von 3.683 T€ (Vorjahr: 3.891 T€).

Die *Steuern vom Einkommen und vom Ertrag* beinhalten Aufwendungen und Erträge aus der Körperschaft- und Gewerbesteuer. Darin enthalten sind periodenfremde Steuererträge in Höhe von 7 T€.

Sonstige Angaben

Organe der Gesellschaft

Vorstand

Albert Filbert, Dipl.-Kfm., Darmstadt
Vorstandsvorsitzender
(bis 31.1.2012)

Michael Böddeker, Rechtsanwalt, Darmstadt
Vorstand Vertrieb und Produkte
(ab 19.6.2012)

Karl-Heinz Koch, Betriebswirt, Weiterstadt
Vorstand Finanzen und Energiehandel
(ab 19.6.2012)

Holger Mayer, Rechtsanwalt, Darmstadt
Vorstand Finanzen und Energiehandel
(bis 31.5.2012)

Andreas Niedermaier, Groß-Umstadt
Vorstand Personal und Regulierte Technik

Christine Scheel, Hösbach
Vorstand Nachhaltigkeit
(ab 1.2.2012 bis 31.5.2012)

Aufsichtsrat

Jochen Partsch (ab 1.3.2012)
Oberbürgermeister der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Darmstadt
Vorsitzender ab 22.3.2012

Walter Hoffmann (bis 29.2.2012)
Oberbürgermeister a. D., Darmstadt
Vorsitzender

Heinrich Stang¹
Pensionär, Roßdorf
erster stellvertretender Vorsitzender

Armin Geiß (bis 21.6.2012)
Pensionär, Tapfheim
zweiter stellvertretender Vorsitzender

Bürgermeister Rafael F. Reißer
Bürgermeister der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Darmstadt
zweiter stellvertretender Vorsitzender (ab 10.7.2012)

Helmut Hübner¹
Montage-Inspektor, Darmstadt
dritter stellvertretender Vorsitzender

Ludwig Achenbach (ab 10.7.2012)
Selbständiger Betreiber einer Agentur für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Darmstadt

Dr. Klaus-Michael Ahrend
Vorstandsmitglied der HEAG Holding AG – Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Roßdorf

Manfred Angerer¹
Gewerkschaftssekretär des ver.di Bezirks Südhessen, Griesheim

Hanno Benz (ab 1.3.2012)
Selbständiger Unternehmensberater, Darmstadt

Hildegard Förster-Heldmann (ab 10.7.2012)
MdB-Mitarbeiterin, Darmstadt

¹ Arbeitnehmervertreter

Dr. Peter Frankenberg (bis 21.6.2012)
Senior Vice President, Internationales Beteiligungsmanagement der E.ON Ruhrgas AG, Bochum

Jürgen Fried¹
Politischer Sekretär Handwerk der IG Metall Darmstadt, Bensheim

Thomas Heinz¹
Betriebsratsmitglied der HSE Technik GmbH & Co. KG, Griesheim

Alfred Jakoubek (bis 31.1.2012)
Geschäftsführer, Roßdorf

Heinrich Kiendl¹
Leiter Einkauf der HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE), Groß-Zimmern

Claudia Lehrian¹
Sekretärin der HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE), Bickenbach

Gunnar Löwensen (bis 31.1.2012)
Leiter Hauptbereich Recht der E.ON Ruhrgas AG, Dülmen

Theodor Ludwig (bis 29.2.2012)
Pensionär, Darmstadt

Dagmar Neiß¹ (bis 28.2.2013)
Vorsitzende des Betriebsrats Energie & IT der HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE), Dieburg

Dr. Jens Nixdorf (ab 27.2.2012 bis 21.6.2012)
Direktor des Vertriebs Energiepartner bei E.ON Ruhrgas AG, Recklinghausen

Ralf Noller¹
Vorsitzender des Betriebsrats Technik der HSE Technik GmbH & Co. KG, Darmstadt

Professor Dr. Lothar Petry
Professor der Hochschule Darmstadt, Darmstadt

Klaus Peter Schellhaas (ab 1.2.2012)
Landrat des Landkreises Darmstadt-Dieburg, Modautal

Ilka Schiffmann¹
Kaufmännische Angestellte der ENTEGA Privatkunden GmbH & Co. KG, Pfungstadt

Ellen Schüßler (ab 10.7.2012)
Kirchenangestellte, Darmstadt

Jürgen Schütt (ab 24.1.2012 bis 21.6.2012)
Hauptbereichsleiter Controlling der E.ON Ruhrgas AG, Düsseldorf

Ralf Storck¹ (ab 13.3.2013)
Vorsitzender des Betriebsrats Energie & IT der HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE), Pfungstadt

Santi Umberti (ab 10.7.2012)
Selbständiger Unternehmensberater (Regionalmanager), Darmstadt

Beirat

Dem Beirat gehören die Landräte und Bürgermeister aus dem Netzgebiet der HSE Netz AG an.

¹ Arbeitnehmervertreter

Gesamtbezüge des Vorstands

Die im Berichtsjahr für den Vorstand angefallenen Gesamtbezüge betragen 1.402 T€.

Die Gesamtbezüge ehemaliger Vorstände belaufen sich im Geschäftsjahr auf 400 T€. Die für diesen Personenkreis gebildete Pensionsrückstellung beläuft sich auf 10.259 T€.

Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und des Beirats

Für die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Beirats entstanden Aufwendungen in Höhe von 202 T€.

Honorar des Abschlussprüfers

Das Gesamthonorar des Abschlussprüfers beläuft sich auf 130 T€. Das Abschlussprüferhonorar, das bei der HSE für den Einzel- und den Konzernabschluss als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst ist und auf Abschlussprüfungsleistungen entfällt, beträgt im Geschäftsjahr 125 T€. Darüber hinaus erbrachte der Abschlussprüfer andere Bestätigungsleistungen in Höhe von 2 T€ und sonstige Leistungen in Höhe von 3 T€, die in der Gewinn- und Verlustrechnung als Aufwand erfasst sind.

Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt waren im Unternehmen 11 Arbeiter und 318 Angestellte beschäftigt.

Derivative Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente werden einzeln mit dem Marktwert am Stichtag bewertet. Sind die Voraussetzungen zur Bildung von Bewertungseinheiten erfüllt, werden die Sicherungs- und Grundgeschäfte im Rahmen eines Mikro-Hedge zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst. Die Ermittlung der Wirksamkeit erfolgt nach der Shortcut-Methode.

Zahlungsstromrisiken aus einem kohleindizierten Strombezugsvertrag wurden im Berichtsjahr für die Jahre 2013, 2014 und 2015 durch fristen- und mengenkongruente Kohle-Swaps

über 81.112 T€ (Marktwert – 11.416 T€) abgesichert. Der negative Marktwert ist in den sonstigen Rückstellungen berücksichtigt.

Zur Absicherung von gaspreisbezogenen Zahlungsstromrisiken aus einem Strombezugsvertrag wurden im Berichtsjahr für die Jahre 2013 und 2014 fristen- und mengenkongruente Gaspreis-sicherungsgeschäfte (Gas-Swaps) über 7.538 T€ (Marktwert – 311 T€) abgeschlossen. Der negative Marktwert ist in den sonstigen Rückstellungen berücksichtigt.

Zur Absicherung von Zahlungsstromrisiken aus Gasbeschaffungsverträgen wurden im Berichtsjahr derivative Finanzinstrumente für das Jahr 2013 in Form von Warentermingeschäften abgeschlossen, die die Voraussetzungen zur Bildung einer Bewertungseinheit erfüllen. Aus den Gasbeschaffungsverträgen resultierende Ölpreisrisiken für das Lieferjahr 2013 in Höhe von 2.050 T€ wurden durch fristen- und mengenkongruente Ölpreissicherungsgeschäfte (Öl-Swaps) in Höhe von – 2.720 T€ (Marktwert: – 670 T€) abgesichert. Des Weiteren wurden Gaspreisrisiken in Höhe von – 6.632 T€ durch fristen- und mengenkongruente Gaspreissicherungsgeschäfte mittels Swaps in Höhe von 6.856 T€ (Marktwert: 224 T€) abgesichert.

Geschäfte größeren Umfangs

Die Strom- und Gaslieferungen der HSE erfolgten überwiegend an die citiworks AG. Weitere Lieferungen und Leistungen wurden unter anderem mit der HSE Technik, der Count+Care GmbH, der ENTEGA Geschäftskunden, der ENTEGA Privatkunden sowie der HSE Abwasserreinigung getätigt. Im Geschäftsjahr wurden keine Geschäfte zu marktunüblichen Bedingungen abgeschlossen.

Mitteilungen nach § 20 AktG

Die HEAG Holding AG – Beteiligungsmanagement der Wissenschaftstadt Darmstadt (HEAG), Darmstadt, hat mitgeteilt, dass sie mehr als 93 Prozent der Aktien der HSE hält.

Ausschüttungssperre

Für einen Betrag in Höhe von 783 T€ besteht eine Ausschüttungssperre aufgrund § 268 Absatz 8 Satz 3 HGB (Bewertung des Deckungsvermögens zum beizulegenden Zeitwert).

Vorschlag zur Gewinnverwendung

Der Jahresüberschuss beläuft sich auf 65.754 T€. Nach Entnahme eines Betrags von 19.800 T€ aus den anderen Gewinnrücklagen ergibt sich einschließlich des Gewinnvortrags von 1 T€ ein Bilanzgewinn von 85.555 T€. Wir schlagen vor aus dem Bilanzgewinn eine Dividende von 1 Euro je Stückaktie, das sind bei 85.542.932 Aktien 85.543 T€, auszuschütten. Der verbleibende Betrag von 12 T€ soll als Gewinnvortrag auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Darmstadt, den 28. März 2013

HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE)

Der Vorstand

Michael Böddeker
Karl-Heinz Koch
Andreas Niedermaier

05.4 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der HEAG Süd-hessische Energie AG (HSE), Darmstadt, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Nach § 6b Abs. 5 EnWG umfasste die Prüfung auch die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen sind. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften sowie die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht sowie über die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG in allen wesentlichen Belangen erfüllt sind. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht sowie für die Einhaltung der Pflichten zur Rechnungs-

legung nach § 6b Abs. 3 EnWG überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands, die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie die Beurteilung, ob die Wertansätze und die Zuordnung der Konten nach § 6b Abs. 3 EnWG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt sind und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der HEAG Süd-hessische Energie AG (HSE), Darmstadt, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Rechnungslegung nach § 6b Abs. 3 EnWG, wonach für die Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 EnWG getrennte Konten zu führen sind, hat zu keinen Einwendungen geführt.

Frankfurt am Main, 29. April 2013

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Prof. Dr. Leuschner)
Wirtschaftsprüfer

(Meyer)
Wirtschaftsprüfer

05.5 Corporate Governance Bericht von Vorstand und Aufsichtsrat vom 23. Mai 2013

Der Deutsche Corporate Governance Kodex (DCGK) dokumentiert die Grundsätze für eine wertorientierte, transparente Unternehmensführung und Kontrolle. Der DCGK stellt wesentliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften dar und enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Auch nicht börsennotierten Gesellschaften wird die Beachtung des DCGK empfohlen.

Im Zuge einer verantwortungsvollen und transparenten Unternehmensführung haben sich der Vorstand und der Aufsichtsrat der HEAG Südthessische Energie AG (HSE) entschieden, eine Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex abzugeben. Folgende Punkte sind unseres Erachtens auch im Hinblick auf die am 15. Mai 2012 geänderte Fassung des DCGK besonders erwähnenswert:

Der Aufsichtsrat soll nach Ziffer 5.4.1 S. 2 des DCGK konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potentielle Interessenskonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen.

Gemäß 5.4.2 des DCGK soll dem Aufsichtsrat eine nach seiner Einschätzung angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören. Wobei ein Aufsichtsratsmitglied insbesondere dann nicht als unabhängig anzusehen ist, wenn es in einer persönlichen oder einer geschäftlichen Beziehung zu der Gesellschaft, deren Organen, einem kontrollierenden Aktionär oder einem mit diesem verbundenen Unternehmen steht, die einen wesentlichen und nicht nur vorübergehenden Interessenkonflikt begründen kann. Durch die Anteilseignerstruktur kann dieser Punkt von der HSE, ausgenommen der Arbeitnehmerseite, nicht erfüllt werden. Alle Aufsichtsratssitze der Anteilseigner sind dementsprechend von nicht unabhängigen Mitgliedern

besetzt. Dies wird sich auch im Rahmen der am 11.07.2013 anstehenden Wahl der Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat nicht verändern.

Zudem heißt es, dass diese konkreten Ziele des Aufsichtsrats zur Zusammensetzung insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen sollen. Der Aufsichtsrat hat somit – sofern er den genannten Empfehlungen nachkommen will – Überlegungen zu seiner konkreten Zielzusammensetzung anzustellen und diese Zielvorgaben auch zu benennen. Flankiert wird diese Regelung durch die Empfehlung der Ziffer 5.4.1 Abs. 2 S. 1 des DCGK, wonach die benannten Ziele bei den Vorschlägen des Aufsichtsrats an die zuständigen Wahlgremien Berücksichtigung finden sollen. Das letztjährige Ziel, dass mindestens vier der Mitglieder Frauen sein sollen, wurde mit der ordentlichen Hauptversammlung am 10. Juli 2012 erreicht. Nach der Wahl in der ordentlichen Hauptversammlung 2013 wird dies voraussichtlich allerdings nicht mehr der Fall sein.

Bezüglich der selbst zu bestimmenden Ziele legt der Aufsichtsrat gemäß dem am 23. Mai 2013 aktualisierten Beschluss Folgendes fest:

„Es wird angestrebt, dass ein Frauenanteil von 1/5 in Zukunft wieder erreicht wird. Es sollen mindestens vier der Mitglieder Frauen sein, wobei zu beachten ist, dass aufgrund des Vorliegens einer mitbestimmten Gesellschaft eine Zielbenennung nicht unproblematisch und letztlich nur für die Anteilseigner relevant ist. Ziel der Anteilseignerseite sollte daher grundsätzlich sein, mindestens die jeweils fehlende Anzahl zur Erreichung der Quote zu vervollständigen. Es bleibt jedoch festzuhalten, dass die Mitglieder des Aufsichtsrats nach dem Harenimeyer-Verfahren und nicht geschlechtsspezifisch ausgewählt werden.“

Der Aufsichtsrat orientiert sich bei dieser Festlegung am Frauenanteil an der konzernweiten Belegschaft, die zum Ende des

letzten Geschäftsjahres 2012 26,4 % betrug. Keine Notwendigkeit sieht der Aufsichtsrat, Ziele für Aufsichtsratsmitglieder zu benennen, die in besonderer Weise das Merkmal ‚Internationalität‘ repräsentieren.

Die Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder soll bei der Wahl als Kompromissvorschlag im Hinblick auf die derzeitigen Gegebenheiten bei 65 Jahren liegen. Die Arbeitnehmervertreter, die aus den Reihen der Mitarbeiter gewählt wurden, scheidet ohnehin mit Austritt aus der Belegschaft, spätestens also mit Erreichen des Rentenalters bzw. mit Eintritt in die Freistellungsphase der Altersteilzeit, aus.

Aufgrund der Aktionärsstruktur wird davon abgesehen, die Vorgabe bezüglich des DCGK zu erfüllen und eine angemessene Zahl unabhängiger Mitglieder festzulegen.

Bei zukünftigen Wahlvorschlägen wird zu beachten sein, dass die vom Aufsichtsrat festgelegten Ziele erfüllt sein sollen.“

Zudem soll der Vorstand nach Ziff. 4.1.5 des DCGK bei der Besetzung von Führungsfunktionen in Unternehmen auf Vielfalt (Diversity) achten und dabei insbesondere eine angemessene

Berücksichtigung von Frauen anstreben. Im Rahmen der Besetzung der Führungsfunktionen wird seit jeher auf eine gleichmäßige Besetzung durch Frauen geachtet. Zum jetzigen Zeitpunkt beträgt der Frauenanteil im Rahmen der zweiten Führungsebene der HEAG Südthessische Energie AG (HSE) ca. 20 %, dieser soll wieder erhöht werden.

1. Vorstandsvergütung

Die Vorstandsvergütung bei der HEAG Südthessische Energie AG (HSE) setzt sich aus einem fixen und einem variablen / erfolgsabhängigen Vergütungsanteil zusammen. Der variable Anteil richtet sich nach den operativen Vorgaben für die Gesellschaft sowie nach längerfristigen strategischen Zielen. Ein Teil der variablen Vergütung ist garantiert. Für außerordentliche Entwicklungen hat der Aufsichtsrat bei der Vergütung der Vorstandsmitglieder grundsätzlich eine Begrenzungsmöglichkeit (Cap) vereinbart; für den variablen Anteil besteht eine Begrenzung auf maximal 150 % des vom Zielgehalt errechneten Drittels.

Im Geschäftsjahr 2012 erhielten die Vorstände eine Gesamtvergütung in Höhe von 1.404 Tsd. Euro. Diese setzt sich wie folgt zusammen:

VERGÜTUNG IN TSD. EUR

| | FIX | VARIABLEL | SONSTIGE BEZÜGE ¹ | GESAMT |
|----------------------------------|------------|------------|------------------------------|--------------|
| Albert Filbert (bis 31.1.2012) | 26 | 261 | 3 | 290 |
| Dr. Ulrich Wawrzik (Ruhestand) | 0 | 56 | 0 | 56 |
| Holger Mayer (bis 31.5.2012) | 114 | 230 | 31 | 375 |
| Andreas Niedermaier | 200 | 98 | 25 | 323 |
| Christine Scheel (bis 31.5.2012) | 67 | 100 | 2 | 169 |
| Karl-Heinz Koch (ab 19.6.2012) | 54 | 0 | 8 | 62 |
| Michael Böddeker (ab 19.6.2012) | 107 | 0 | 22 | 129 |
| GESAMT | 568 | 745 | 91 | 1.404 |

¹ Aufsichtsratsstätigkeiten für Beteiligungsunternehmen begrenzt auf 25 TEUR bzw. 20 TEUR; sonstige Zuschüsse zu freiwilligen Versicherungen und geldwerte Vorteile

Für das Geschäftsjahr 2011 wurden im Jahr 2012 erfolgsabhängige Tantiemen in Höhe von 565 Tsd. Euro festgelegt. Im Berichtsjahr sind u. a. für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats Aufwendungen aus Prämien für eine Vermögensschadenshaftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) in Höhe von 120 Tsd. Euro entstanden. Den Vorstandsmitgliedern wurden weiterhin Pensionszusagen erteilt, die ihnen Anspruch auf lebenslange Ruhegeld- und Hinterbliebenenversorgung einräumen. Die Pensionszusagen erhöhen sich für jedes vollendete Dienstjahr um 2 % bis zu einem zugesagten Maximalwert der festen Vergütung. Der Personalaufwand nach BilMoG für die Pensionsverpflichtungen beträgt 1.099 Tsd. Euro (inkl. Übergangsgeld) im Geschäftsjahr 2012. Der Barwert der Gesamtverpflichtung beträgt 12.077 Tsd. Euro zum 31. Dezember 2012. Zudem ist zu erwähnen, dass Herr Filbert aufgrund seines Anstellungsvertrages eine Restvergütung bis zum 30. September 2012 erhalten hat. Insgesamt gab es Zahlungen an ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene in Höhe von 400 Tsd. Euro. Herr Böddeker hat faktisch keine Zahlungen bekommen. Seine fixe Vergütung wurde auf die bereits gezahlte Abfindung aus seiner Tätigkeit als Geschäftsführer einer Tochtergesellschaft aus dem Jahr 2012 angerechnet. Im Jahr 2012 gezahlte Abfindungen an Herrn Mayer und an Frau Scheel können aus einzelvertraglichen Regelungen in den offengelegten Zahlen nicht berücksichtigt werden. Die Abfindungen enthalten Zahlungen aufgrund der restlichen Vertragslaufzeit der Anstellungsverträge sowie Übergangsgelder.

2. Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats sowie des Prüfungsausschusses und des Personalausschusses ist in der Satzung in Verbindung mit den entsprechenden Hauptversammlungsbeschlüssen geregelt und beträgt für 2012:

VERGÜTUNG IN EUR

| | FIXE VERGÜTUNG | SITZUNGSGELD | SUMME |
|---|-------------------|------------------|-------------------|
| Walter Hoffmann Oberbürgermeister a. D., Aufsichtsratsvorsitzender ¹ (bis 29.2.2012) | 2.500,00 | 0,00 | 2.500,00 |
| Jochen Partsch Oberbürgermeister der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Aufsichtsratsvorsitzender ¹ (ab 22.3.2012) | 11.200,00 | 900,00 | 12.100,00 |
| Heinrich Stang erster stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender ¹ | 11.000,00 | 800,00 | 11.800,00 |
| Armin Geiß zweiter stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender ¹ (bis 21.6.2012) | 5.225,00 | 400,00 | 5.625,00 |
| Rafael F. Reißer Bürgermeister ² , zweiter stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender (ab 10.7.2012) | 7.761,11 | 900,00 | 8.661,11 |
| Helmut Hübner dritter stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender ³ | 10.000,00 | 600,00 | 10.600,00 |
| Ludwig Achenbach (ab 10.7.2012) | 2.850,00 | 300,00 | 3.150,00 |
| Dr. Klaus-Michael Ahrend ¹ | 7.872,22 | 900,00 | 8.772,22 |
| Manfred Angerer | 6.000,00 | 800,00 | 6.800,00 |
| Hanno Benz (ab 1.3.2012) | 5.000,00 | 900,00 | 5.900,00 |
| Hildegard Förster-Heldmann (ab 10.7.2012) | 2.850,00 | 400,00 | 3.250,00 |
| Dr. Peter Frankenberg (bis 21.6.2012) | 2.850,00 | 300,00 | 3.150,00 |
| Jürgen Fried | 6.000,00 | 700,00 | 6.700,00 |
| Thomas Heinz | 6.000,00 | 900,00 | 6.900,00 |
| Alfred Jakoubek Landrat a. D. (bis 31.1.2012) | 500,00 | 0,00 | 500,00 |
| Heinrich Kiendl | 6.000,00 | 900,00 | 6.900,00 |
| Claudia Lehrian ² | 7.000,00 | 900,00 | 7.900,00 |
| Gunnar Löwensen (bis 31.1.2012) | 500,00 | 0,00 | 500,00 |
| Theodor Ludwig (bis 29.2.2012) | 1.000,00 | 0,00 | 1.000,00 |
| Dagmar Neiß ² | 6.227,78 | 600,00 | 6.827,78 |
| Dr. Jens Nixdorf (ab 27.2.2012 bis 21.6.2012) | 1.916,67 | 300,00 | 2.216,67 |
| Ralf Noller ² | 7.000,00 | 900,00 | 7.900,00 |
| Professor Dr. Lothar Petry ² | 7.000,00 | 800,00 | 7.800,00 |
| Klaus Peter Schellhaas (ab 1.2.2012) | 5.500,00 | 800,00 | 6.300,00 |
| Ilka Schiffmann ² | 6.775,00 | 800,00 | 7.575,00 |
| Ellen Schüßler (ab 10.7.2012) | 2.850,00 | 400,00 | 3.250,00 |
| Jürgen Schütt (ab 24.1.2012 bis 21.6.2012) | 2.466,67 | 100,00 | 2.566,67 |
| Santi Umberti (ab 10.7.2012) | 2.850,00 | 400,00 | 3.250,00 |
| GESAMT | 144.694,45 | 15.700,00 | 160.394,45 |

¹ Mitglied im Prüfungs- und Personalausschuss

² Mitglied im Prüfungsausschuss

³ Mitglied im Personalausschuss

3. Entsprechenserklärung

Die Empfehlungen des DCGK werden umgesetzt, soweit dies für die HEAG Südthessische Energie AG (HSE) als nicht börsennotiertes Unternehmen von Vorstand und Aufsichtsrat als angemessen erachtet wird. Die Entsprechenserklärung zeigt an, an welchen Stellen und aus welchen Gründen wir von den Empfehlungen des DCGK abweichen. Die Erklärung, die am 23. Mai 2013 durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats und den Vorstand unterzeichnet wurde, finden Sie unter www.hse.ag.

Ziff. 3.10: ‚Über die Corporate Governance sollen Vorstand und Aufsichtsrat jährlich berichten (Corporate Governance Bericht) und diesen Bericht im Zusammenhang mit der Erklärung zur Unternehmensführung veröffentlichen.‘: Da die HSE keine börsennotierte Aktiengesellschaft sowie Aktiengesellschaft, die ausschließlich andere Wertpapiere als Aktien zum Handel an einem organisierten Markt im Sinn des § 2 Abs. 5 des Wertpapierhandelsgesetzes ausgegeben hat und deren ausgegebene Aktien auf eigene Veranlassung über ein multilaterales Handelssystem im Sinn des § 2 Abs. 3 Satz 1 Nr. 8 des Wertpapierhandelsgesetzes gehandelt werden, ist wird keine Erklärung zur Unternehmensführung abgegeben.

4.2.3 Abs. 3: ‚Eine nachträgliche Änderung der Erfolgsziele oder der Vergleichsparameter soll ausgeschlossen sein.‘: Diese Regelung ist zwar nicht vertraglich fixiert, jedoch bei der HSE geübte Praxis.

Ziff. 4.2.3 Abs. 4: ‚Abfindungs-Cap‘: Diese Regelung wurde bei Neuabschluss der im Jahr 2012/2013 abgeschlossenen Vorstandsverträgen, mit Ausnahme der Interimsvorstände, angewandt.

Ziff. 5.2 Abs. 2: ‚Der Aufsichtsratsvorsitzende soll zugleich Vorsitzender der Ausschüsse sein, die die Vorstandsverträge behandeln und die Aufsichtsratssitzungen vorbereiten. Den Vorsitz im Prüfungsausschuss (Audit Committee) soll er nicht

innehaben.‘: Der Aufsichtsratsvorsitzende hat zumindest zeitweise den Vorsitz im Prüfungsausschuss ausgeübt.

Ziff. 5.3.3: ‚Der Aufsichtsrat soll einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt.‘: Der Aufsichtsrat sieht keine Notwendigkeit dafür, das bewährte Verfahren der Nominierung von Kandidaten für den Aufsichtsrat durch das Plenum aufzugeben und einen Nominierungsausschuss einzurichten.

Ziff. 5.4.1 Abs. 1: ‚Der Aufsichtsrat soll für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potentielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinn von Nummer 5.4.2, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen. Diese konkreten Ziele sollen insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen.‘: Es werden aufgrund der Aktionärsstruktur keine Zielvorgaben bezüglich der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder gemacht.

Ziff. 5.4.1 Abs. 2 S. 1: ‚Vorschläge des Aufsichtsrats an die zuständigen Wahlgremien sollen diese Ziele berücksichtigen.‘: Diese Empfehlung wurde aufgrund der Aktionärsstruktur der HSE nicht vollumfänglich umgesetzt.

Ziff. 5.4.1 Abs. 3: ‚Der Aufsichtsrat soll bei seinen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung die persönlichen und die geschäftlichen Beziehungen eines jeden Kandidaten zum Unternehmen, den Organen der Gesellschaft und einem wesentlich an der Gesellschaft beteiligten Aktionär offen legen.‘: Da die Angaben zu den Aufsichtsratsmitgliedern von extern übermittelt werden, kann die Gesellschaft an dieser Stelle nicht für eine vollständige Auskunft garantieren.

Ziff. 5.4.2 S. 1: ‚Dem Aufsichtsrat soll eine nach seiner Einschätzung angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören.‘: In der Vergangenheit war der Begriff der unabhängigen Mitglieder so verstanden worden, dass Arbeitnehmervertreter als unabhängige Mitglieder im Sinne des DCGK zu werten seien. Im Zusammenhang mit den Diskussionen um das Konzept zur Zusammensetzung für den Aufsichtsrat wird auch die Auffassung vertreten, die Arbeitnehmervertreter nicht als unabhängige Mitglieder zu betrachten. Vor diesem Hintergrund wird darauf hingewiesen, dass dem Aufsichtsrat aufgrund der Anteilseignerstruktur keine über die Arbeitnehmervertreter hinausgehenden unabhängigen Mitglieder angehören.

Ziff. 5.4.3 S. 2: ‚Ein Antrag auf gerichtliche Bestellung eines Aufsichtsratsmitglieds soll bis zur nächsten Hauptversammlung befristet sein.‘: Aufgrund der im Jahr 2013 stattfindenden Neuwahlen der Aufsichtsratsmitglieder war eine Befristung im Jahr 2012 nicht nötig.

Ziff. 5.4.5 Abs. 2: ‚Die Mitglieder des Aufsichtsrats nehmen die für ihre Aufgaben erforderlichen Aus- und Fortbildungsmaßnahmen eigenverantwortlich wahr. Dabei sollen sie von der Gesellschaft angemessen unterstützt werden.‘: Im vergangenen Jahr gab es Angebote für Planungsworkshops. Auch in Zukunft sollen die Aufsichtsratsmitglieder bei weiteren Fortbildungsmaßnahmen unterstützt werden.

Ziff. 6.7: ‚Veröffentlichung von Zwischenberichten‘: Die Zwischenberichte werden nicht veröffentlicht, der Aufsichtsrat wird jedoch in Form von Quartals- und Risikoberichten umfassend informiert. Die derzeitige Berichtsstruktur halten wir im Hinblick auf die Anteilseignerstruktur für ausreichend und angemessen.

Ziff. 7.1.1: ‚Informationen an Dritte und Bilanzierung‘: Dritte erhalten keine Zwischenmitteilungen und Quartalsfinanzberichte. Es wird nach HGB bilanziert.

Ziff. 7.1.2 S. 3: ‚Enforcement‘: Die Enforcementregelung ist nicht einschlägig.

Ziff. 7.1.2 S. 4: ‚Der Konzernabschluss soll binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende, die Zwischenberichte sollen binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraumes öffentlich zugänglich sein.‘: Der Konzernabschluss und die Zwischenberichte sollen in der gebotenen Gründlichkeit erstellt werden können. Der Geschäftsbericht der HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE) für das Geschäftsjahr 2012 wird im Juli 2013 öffentlich zugänglich sein.

Ziff. 7.1.3: ‚Der Corporate Governance Bericht soll konkrete Angaben über Aktienoptionsprogramme und ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme der Gesellschaft enthalten, soweit diese Angaben nicht bereits im Jahresabschluss, Konzernabschluss oder Vergütungsbericht gemacht werden.‘: Es sind keine Aktienoptionsprogramme oder ähnliches geplant.

Ziff. 7.1.5: ‚Erläuterung der Beziehung zu Aktionären‘: Da die HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE) ihre Abschlüsse nicht nach internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen erstellt, wird keine nähere Erläuterung vorgenommen, welche Aktionäre als nahestehenden Personen im Sinne der internationalen Rechnungslegungsgrundsätze zu qualifizieren sind.

Darmstadt, den 23. Mai 2013

Oberbürgermeister Jochen Partsch
Michael Böddeker
Dr. Kristian Kassebohm
Andreas Niedermaier

06

Bericht über das Geschäftsjahr 2012 des HSE-Konzerns

| | |
|---|-----|
| 06.1 Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012 | 107 |
| 06.2 Konzernabschluss 2012 | 116 |
| 06.3 Konzernanhang für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012 | 122 |
| 06.4 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers | 142 |

06.1 Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012

Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft wuchs laut Jahreswirtschaftsbericht des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie im Jahr 2012 um 0,7 Prozent (2011: 3 Prozent). Im Jahresverlauf ließ die konjunkturelle Dynamik kontinuierlich nach. Der über fast dreieinhalb Jahre anhaltende Aufschwung nach der tiefen Rezession im Winterhalbjahr 2008 / 2009 kam Ende des Jahres zum Stillstand. Zentrale Ursachen für den schwachen Jahresausklang 2012 waren neben einer merklichen Abkühlung der Weltwirtschaft vor allem die mit der hohen Verschuldung in den Industriestaaten einhergehende Verunsicherung der Marktteilnehmer, die schon seit Beginn des Jahres die Investitionsbereitschaft der deutschen Wirtschaft massiv beeinträchtigt hat. Die um sich greifende Schuldenkrise mündete in einigen europäischen Industrieländern wie beispielsweise Italien, Spanien und dem Vereinigten Königreich in eine Rezession.

Die Inlandsnachfrage ging im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,3 Prozentpunkte zurück, während die Exporte preisbereinigt um 4,1 Prozent stiegen. Trotz einer leichten Abschwächung am Jahresende stieg der Gesamtumsatz aller deutschen Exporte auf 1.097,4 Milliarden Euro. Dies bedeutet ein neues Allzeithoch. Der Exportüberschuss stieg um 1,1 Prozent des Bruttoinlandsprodukts und war damit einer der Hauptgründe für die vergleichsweise stabile konjunkturelle Lage.

Im Vergleich zum Vorjahr sind die privaten Konsumausgaben im Jahr 2012 um durchschnittlich 0,8 Prozent gestiegen. Die Investitionen in Ausrüstungen gingen im Vergleich zum starken Jahr 2011 um durchschnittlich rund 4,4 Prozent zurück. Die Bauinvestitionen stiegen um rund 1,3 Prozent.

Die deutsche Wirtschaft schnitt im Jahr 2012 mit dem Wachstum von 0,7 Prozent im Vergleich mit dem EU-Durchschnitt vergleichsweise sehr gut ab. In den Ländern der Eurozone schrumpfte die Wirtschaft in Folge der Eurokrise um 0,6 Pro-

zent. In den Ländern der Europäischen Union (EU 27) ging das Wirtschaftswachstum um durchschnittlich 0,3 Prozent zurück.

Die Rahmenbedingungen für die Branche der Energiewirtschaft verändern sich weiterhin sehr dynamisch. Auch im Jahr 2012 führte dies zu Unwägbarkeiten, die noch keine wünschenswerte Planungssicherheit für Energieunternehmen zulassen. In naher Zukunft stehen politische Entscheidungen an, welche die Grundlage für strategische Unternehmensentscheidungen in der Energiebranche erheblich beeinflussen. Dies betrifft vor allem den gesamten Prozess der Energiewende.

Auch im Berichtsjahr 2012 wurde in Forschung, Politik und in der Energiebranche das zukünftige Marktdesign diskutiert, welches die Integration der erneuerbaren Energien in den Energiemix unter Berücksichtigung des Zielsystems Kosten – Versorgungssicherheit – Umweltschutz voranbringen soll.

Die EEG-Umlage ist Anfang des Jahres 2013 von 3,6 Cent / kWh auf 5,3 Cent / kWh angestiegen und macht bei einem Musterhaushalt mit einem Verbrauch von 4.000 kWh rund 19 Prozent der Energie-Jahresrechnung aus. Die Bundespolitik will ein abgestimmtes Konzept zur Strompreissicherung im Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG) vorlegen. Die energieintensive Industrie soll stärker an der Finanzierung der Energiewende herangezogen werden. Branchen, die nicht im internationalen Wettbewerb stehen, sollen aus der Besonderen Ausgleichsregelung herausgenommen werden. Die Mindest-Umlage der privilegierten stromintensiven Unternehmen – der so genannte Selbstbehalt – soll ab 1. Januar 2014 angehoben werden. Die konkrete Ausgestaltung bleibt abzuwarten.

Viele Unternehmen der Branche stehen vor der Entscheidung, unrentable Kraftwerke stillzulegen. Ende 2012 hat der Deutsche Bundestag dem Gesetzentwurf zur Neuregelung energiewirtschaftsrechtlicher Vorschriften (EnWG) zugestimmt. Dabei ging es neben geänderten Entschädigungsregelungen für eine

verzögerte Netzanbindung von Offshore-Windparks auch um neue Bestimmungen zur Versorgungssicherheit. Unter dem Stichwort „Winterreserve“ wurden die Möglichkeiten der Übertragungsnetzbetreiber erweitert, auf Erzeugungsanlagen zuzugreifen. Bislang fehlen konkrete Regelungen zur Kostenerstattung für das Vorhalten von Reservekapazitäten. Der Gesetzgeber hat zudem das Recht von Kraftwerksbetreibern, ihre Anlagen stillzulegen, stark eingeschränkt – bis hin zu einem Stilllegungsverbot für so genannte systemrelevante Kraftwerke.

Das Thema der Energiepreise auf den Endkundenmärkten wurde im Jahr 2012 weiterhin öffentlich kontrovers diskutiert. Vor allem die Ausgestaltung der Energiewende und die damit verbundenen gesetzlichen Regelungen sorgten für eine intensive Debatte. Nach einer kontinuierlichen Folge von Preiserhöhungen in den letzten Jahren für Haushaltskunden setzte sich der Anstieg der Energiepreise auch im Jahr 2012 fort. Die durchschnittliche Stromrechnung eines Drei-Personen-Musterhaushalts im Monat stieg im Jahr 2012 von 73,59 €/Monat auf 75,51 €/Monat und damit im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 Prozent. Ursächlich hierfür waren neben leicht gestiegenen Unternehmenskosten vor allem die steigenden Abgaben aus dem Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG). Das Niveau staatlicher Abgaben verharrte konstant bei 45 Prozent. Eine weitere Steigerung des Strompreises durch die sich gesetzlich erhöhende EEG-Umlage ist vorherzusehen und hat sich in Preiserhöhungen der Energieversorgungsunternehmen zum Jahresbeginn 2013 bereits niedergeschlagen. Die Strompreise ohne Stromsteuer für Industriekunden verzeichneten im Jahresdurchschnitt 2012 im Vergleich zum Vorjahr trotz Anstieg staatlicher Belastungen sogar einen leichten Rückgang (von 12,5 ct/kWh auf 12,48 ct/kWh). Grund dafür war ein Rückgang der Unternehmenskosten bei gleichzeitiger Steigerung der staatlichen Abgabenlast.

Rund 30 Prozent der Strompreise für Industriekunden sind Steuern und Abgaben. Unternehmen können im Spitzenaus-

gleich 90 Prozent der Stromsteuer zurückerstattet bekommen in Abhängigkeit vom Betrag des Arbeitgeberanteils an den Rentenversicherungsbeiträgen des Industriebetriebs. Für bestimmte energieintensive Produktionsprozesse gibt es eine generelle Steuerbefreiung. Im Rahmen der Stromsteuer werden von Unternehmen, die den Spitzenausgleich in Anspruch nehmen wollen, Gegenleistungen zur Steigerung der Energieeffizienz verlangt. Diese sehen dabei die Einführung und den Betrieb eines zertifizierten Energiemanagementsystems nach ISO 50001 oder eines Umweltmanagements nach EMAS als Voraussetzung für die Gewährung des Spitzenausgleiches vor. Abweichend davon können kleine und mittlere Unternehmen alternative Systeme zur Verbesserung der Energieeffizienz betreiben.

Die vor allem im Februar und April deutlich kühleren Temperaturen führten zu einem leichten Anstieg des Erdgasverbrauchs in der Wärmeproduktion. So stieg der Erdgasverbrauch auf dem von Haushalten und Endverbrauchern dominierten Wärmemarkt nach deutlichem Rückgang im Jahr 2011 leicht um 1 Prozent an. Temperaturbereinigt ging der Erdgasverbrauch in Deutschland 2012 im Vorjahresvergleich um 4,6 Prozent zurück.

Im ersten Halbjahr 2012 lagen die Gaspreise für private Haushalte mit 6,37 ct/kWh über dem Vorjahresniveau (gesamt 2011) mit 6,12 ct/kWh. Der Gaspreis für Industriekunden lag im ersten Halbjahr 2012 mit 3,94 ct/kWh leicht über dem Jahresdurchschnitt von 2011 mit 3,91 ct/kWh.

Im Jahr 2012 hat sich das Wechselaufkommen für Strombezug auf November und Dezember konzentriert. Die Strompreiserhöhungen zum Jahreswechsel haben dazu geführt, dass von November 2012 bis Januar 2013 knapp zwei Millionen Verbraucher ihren Stromversorger gewechselt haben. Dieser Wert markiert im Vergleich zu den beiden großen Wechselwellen 2007/2008 sowie 2010/2011 einen neuen Rekord. Dabei

hat auch der Anteil der Erstwechsler auf etwa 50 Prozent zugenommen. Im Gasmarkt lag das Wechselaufkommen im Jahr 2012 ebenfalls sehr hoch. Im zweiten Halbjahr 2012 lagen die Zahlen knapp 90 Prozent über dem ersten Halbjahr 2012. Zwischen November 2012 und Januar 2013 haben etwa 350.000 Haushalte ihren Gasversorger gewechselt.

Geschäftsverlauf

Das abgelaufene Geschäftsjahr war neben der Fortführung des HSE-konzernweiten Investitionsprogramms in erneuerbare Energien und einer zunehmenden Wettbewerbsintensität im Energievertrieb entscheidend von den Auswirkungen der Energiewende geprägt. Die geänderten Rahmenbedingungen und die Preisentwicklung am Strommarkt sowie stark gesunkene Preise für Emissionszertifikate wirken sich signifikant auf die Wirtschaftlichkeit bereits vorgenommener Investitionen und auf langfristige Verträge aus. Der HSE-Konzern begegnet diesen Herausforderungen mit einer konsequenten Erschließung von Effizienzsteigerungs- und Kostensenkungspotenzialen. Darüber hinaus erschließen sich dem Konzern mit der Initiative GREEN REGION neue Wachstumschancen vor allem im Bereich der Energieeffizienzdienstleistungen.

Die Erdgaslieferungen des HSE-Konzerns beliefen sich im Jahr 2012 auf rd. 8,2 Mrd. kWh (Vj. 6,8 Mrd. kWh). Der Anstieg der Erdgasmengen ist überwiegend auf Mengeneffekte aus den Handelsaktivitäten der citiworks AG zurückzuführen (von zuvor 0,9 Mrd. kWh auf 2,7 Mrd. kWh), die die Nutzung des Handelsmarktzugangs zur Optimierung von Langfrist-Bezugsverträgen des Mutterunternehmens ausgeweitet hat. Die direkten Stromlieferungen an Endkunden reduzierten sich im Jahresvergleich durch die Kundenentwicklung von rd. 6,8 Mrd. kWh auf rd. 6,5 Mrd. kWh. Die über die citiworks AG getätigten Stromlieferungen im Großhandelsbereich beliefen sich im Jahr 2012 auf 6,1 Mrd. kWh nach 11,6 Mrd. kWh im Vorjahr. Der Rückgang des Volumens an Handelsgeschäften für den ehemaligen Gesellschafter Stadtwerke München ist als Hauptursache

zu nennen. Der Wasserabsatz liegt mit 13,6 Mio. m³ um rund 2,3 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Der Wärmeabsatz erreicht im Geschäftsjahr 404 Mio. kWh und liegt leicht über dem Vorjahresniveau.

Die Schwerpunkte des Investitionsprogramms liegen unverändert im Ausbau der erneuerbaren Energien und sollen bis zum Jahr 2015 Investitionen von über einer Milliarde Euro initiieren. Im Jahr 2012 wurden Investitionen in Off- und Onshore Windkraft getätigt – in Hessen, der deutschen Nordsee und Frankreich.

Gemeinsam mit der Stadt Haiger (Lahn-Dill-Kreis) wurde im Jahr 2011 beschlossen, den Windpark „Sinner Höfchen“ zu errichten und zu betreiben. Der Park wurde im Januar 2013 in Betrieb genommen und deckt mit seiner Ökostromproduktion aus sechs Windenergieanlagen den Bedarf von über 13.000 Haushalten.

Im Berichtsjahr wurde die Photovoltaikanlage auf den Dachflächen des EAD-Betriebsgeländes (Eigenbetrieb für kommunale Aufgaben und Dienstleistungen) um rund ein Viertel vergrößert. Mit einer Modulfläche von insgesamt über 2.000 Quadratmetern ist die PV-Anlage jetzt die größte in Darmstadt. Nach der Erweiterung produziert die Anlage pro Jahr über 291.000 Kilowattstunden Ökostrom. Damit lassen sich fast 100 Haushalte mit durchschnittlichem Stromverbrauch versorgen.

Auch außerhalb Deutschlands wurden die Kapazitäten zur Produktion von Ökostrom weiter ausgebaut. In Frankreich, in Montafilant und in Charmois, wurden Anfang 2012 zwei neue Windparks mit einer elektrischen Gesamtleistung von ca. 22 MW in Betrieb genommen. Sie versorgen mehr als 17.500 Haushalte mit Ökostrom. Die elektrische Gesamtleistung der fünf Onshore-Windparks in Frankreich steigt damit auf ca. 55 MW.

Die Beteiligung in Höhe von 25,1 Prozent an der Bioenergie Aschaffenburg GmbH wurde im Berichtsjahr verkauft.

Global Tech I ist der erste frei finanzierte Offshore-Windpark in Deutschland. Der im Bau befindliche Offshore-Windpark Global Tech I mit einer elektrischen Leistung von 400 MW, an dem der HSE-Konzern mit 24,9 Prozent beteiligt ist, wurde im Laufe des Jahres durch die Projektgesellschaft Global Tech I Offshore Wind GmbH technisch und wirtschaftlich weiter vorangetrieben. Im Berichtsjahr wurden zehn Tripod-Fundamente erfolgreich im Baufeld verankert.

Im Jahr 2013 soll der Windpark ans Netz gehen und im Folgejahr 2014 dann im Vollausbau jährlich ca. 450.000 Haushalte mit Windenergie versorgen. Der HSE-Konzern erhält dann anteilige Kapazitäten, die umgerechnet mehr als 115.000 Haushalte mit Ökostrom versorgen können.

An erneuerbaren Stromerzeugungsanlagen hat der Konzern damit zum Ende des Jahres 2012 insgesamt Erzeugungskapazitäten von etwa 283 Megawatt elektrischer Leistung in Bau und Betrieb gesichert (Vorjahr: 270 Megawatt).

Der HSE-Konzern hat in den letzten Jahren in zwei hochmoderne Gaskraftwerke investiert. Die beiden Gaskraftwerke GKI (Irsching Block 5) und GTKW Darmstadt der HSE leiden aber ökonomisch unter der aktuellen Marktsituation, die geprägt ist von zunehmender Erzeugung durch Erneuerbare Energien und gleichzeitig einem geringen Zertifikate-Preis für Emissionen, der auch den Anteil von Kohlestrom erhöht. Die ökonomische Situation dieser Gaskraftwerke wird sich erst durch erhebliche Veränderungen im Markt, beispielsweise durch einen regulatorischen Eingriff oder durch die Herausnahme von Überkapazitäten auf Seiten der Erzeuger, verbessern. Die HSE und ihre Partner arbeiten in direkten politischen Gesprächen und über Interessenverbände intensiv daran, die zur Sicherstellung ausreichender regionaler und nationaler Leistungsbereitstellung

erforderlichen Veränderungen herbeizuführen. Derzeit wird sehr intensiv mit den am Kraftwerk Irsching beteiligten Unternehmen geprüft, wie ein weiterer Betrieb der Anlage unter diesen Bedingungen möglich ist. Auch eine zeitlich begrenzte Stilllegung wird dabei nicht ausgeschlossen. Bei dem GTKW in Darmstadt haben sich durch technische Probleme an der Turbine deutliche zeitliche Verzögerungen ergeben. Derzeit stehen wir mit dem Hersteller dazu in Regressverhandlungen.

Schließlich wirken die vorgenannten Effekte auch auf den langfristigen Strombezugsvertrag mit E.ON. Dieser Vertrag bildet eine virtuelle Beteiligung an einem neuen konventionellen Kraftwerk ab und wurde im Geschäftsjahr durch eine ergänzende Vereinbarung hinsichtlich Bezugskosten und Lieferzeitraum modifiziert. Dieser Vertrag führt aufgrund des derzeitigen Preisniveaus auf den Strom- und Emissionsrechtmärkten sowie durch den hohen Fixkostenbestandteil für den HSE-Konzern unverändert zu einer Ergebnisbelastung.

Die HSE Medianet hat gemeinsam mit ihrer Partnerin Brenergo im Odenwaldkreis ein Internet-Hochgeschwindigkeitsnetz aufgebaut. Die Brenergo, eine Tochter der Regionalgesellschaft Oreg (Odenwald-Regional-Gesellschaft), finanzierte den Netzausbau. Die PEB Breitband, eine Tochter der HSE Medianet und der Tiefbaufirma Klenk & Sohn, führte den Bau aus. Die HSE Medianet ist mit der Betriebsführung und der Vermarktung beauftragt. Der Odenwaldkreis ist damit seit April 2012 als Modellregion nicht nur in Hessen, sondern bundesweit der erste Landkreis, der über eine flächendeckende Breitbandversorgung in dieser Größenordnung verfügt. Seit Betriebsbeginn konnten insgesamt 2.400 Kunden in der Region Odenwald gewonnen werden.

Im Projekt Web2Energy wurden die drei Säulen intelligenter Verteilungsnetze im Versorgungsgebiet der HSE erprobt und eingeführt – smarte Zählertechnik, smartes Energiemanagement und smarte Verteilnetze. Rund 200 Haushalte wurden

bereits im Jahr 2011 an ein intelligentes Netz (Smart Grid) angeschlossen und konnten im Rahmen einer einjährigen Testphase den eigenen Energieverbrauch über ein Internetportal transparent verfolgen. Im Sommer des Jahres 2012 wurde das Projekt erfolgreich abgeschlossen. Die Ergebnisse werden zurzeit ausgewertet.

Rückwirkend zu Beginn des Jahres 2013 wird der Teilbetrieb Gebäudetechnik der HSE Technik GmbH & Co. KG in die ENTEGA Energieeffizienz GmbH & Co. KG integriert. Hierdurch wird eine fokussiertere Kundenansprache und insbesondere die nachhaltige Positionierung des Geschäftskundenvertriebs, erweitert um Servicekomponenten, ermöglicht.

ENTEGA hat ihren 48-prozentigen Anteil an der efw-Suhl GmbH an einen neuen Investor für das Unternehmen verkauft. Der Verkauf der ENTEGA-Anteile gewährleistet die weitere Entwicklung des Elektrorollers E-Schwalbe hin zur Marktreife. Der neue Anteilseigner unterstützt die efw-Suhl nicht nur mit Kapital, sondern auch mit technischem Know-How zur Produktion der E-Schwalbe.

Über die NATURpur Institut für Klima- und Umweltschutz gGmbH (IKU) und die HSE-Stiftung wurden auch im Jahr 2012 Forschung und Soziales unterstützt.

Die HEAG Südhessische Energie AG und ihre Vertriebstochter ENTEGA starteten im Jahr 2012 gemeinsam die Initiative GREEN REGION für ein regionales, ökologisches und partnerschaftliches Wachstumsmodell. GREEN REGION will regionale Kooperationen zwischen Kommunen, Industrie, Handwerk und Wissenschaft erschließen und so Kompetenzen und Know-how zur Umsetzung der Energiewende bündeln. Hierbei steht nach den großen Investitionen in den Ausbau erneuerbarer Energieerzeugung, die auch von der HSE geleistet wurden, nun vor allem die Erschließung von Effizienzpotentialen im Vordergrund. Speziell beim Vertrieb von Energieeffizienzmaßnah-

men in der Beratung und im Bau wird verstärkt auf die Region fokussiert. Die Auftaktkonferenz zu GREEN REGION fand am 19. Dezember 2012 im Darmstadtium, Darmstadt, statt.

Zur Steigerung der Bürgerbeteiligung im Rahmen der GREEN REGION wurde zur Finanzierung regenerativer Energien mit der Sparkasse Darmstadt erfolgreich ein der HSE gewährtes Darlehen durch Ausgabe von Umwelt-Sparkassenbriefen in einer Gesamthöhe von 10 Millionen Euro refinanziert.

Zur Identifikation von Effizienzsteigerungs- und Kostensenkungspotenzialen wurde als erster Schritt das Projekt „Zukunft der Netze“ initiiert. Dieses Projekt fokussiert sich auf mehrere Tochterunternehmen der HSE und wird aus der Analyse wesentlicher Prozesse und der Gegenüberstellung von Kosten mit externen Benchmarks Handlungsmöglichkeiten aufzeigen. Auf Basis der ersten Ergebnisse erfolgt zwischenzeitlich die Erarbeitung von Maßnahmen zur Erschließung der aufgezeigten Potenziale. Hiermit wird dem auch erwarteten anhaltenden Regulierungsdruck der Bundesnetzagentur begegnet werden.

Im Jahr 2012 legte der HSE-Konzern seinen zweiten Nachhaltigkeitsbericht vor. Im Hinblick auf die Vollständigkeit der Berichterstattung wurde von der Global Reporting Initiative die höchste Anwendungsebene A+ bestätigt. Die ENTEGA Privatkunden GmbH & Co. KG, die ENTEGA Geschäftskunden GmbH & Co. KG und die ENTEGA Energieeffizienz GmbH & Co. KG veröffentlichten einen gemeinsamen Nachhaltigkeitsbericht mit der Anwendungsebene A+.

Darstellung der Lage

Die Bilanzsumme des Konzerns erhöhte sich im Jahresvergleich um 3,9 % auf 1.840 Mio. €. Auf der Aktivseite der Bilanz wurde der Effekt aus dem Anstieg des Anlagevermögens um 88 Mio. € bei nahezu gleichbleibendem Umlaufvermögen und Rechnungsabgrenzungsposten teilweise durch um 21 Mio. € niedrigere aktive latente Steuern ausgeglichen.

Bei den langfristig gebundenen Vermögenswerten tragen neben Investitionen in die Netzinfrastruktur sowohl die Investition in regenerative Erzeugeranlagen und das Gas-Turbinen-Kraftwerk auf dem Knell-Gelände (GTWK) als auch Darlehensgewährungen an die Global Tech I Wind GmbH im Zusammenhang mit der Errichtung des Offshore-Windparks zu einem Anstieg bei. Insgesamt belief sich das Investitionsvolumen im Konzern auf rund 188 Mio. €. Mindernd wirkten auf das Anlagevermögen neben den planmäßigen Abschreibungen in Höhe von knapp 59 Mio. € auch die Veräußerung der Anteile an der Stadtwerke Freiberg AG sowie die außerplanmäßigen Wertkorrekturen auf die Beteiligung an der Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH (8 Mio. €) und das im Bau befindliche GTKW (10 Mio. €). Die außerplanmäßigen Wertkorrekturen waren aufgrund der Preisentwicklung auf den Absatzmärkten und deren Marktdesign notwendig geworden. Bei einer Anlagenintensität von 64,1 Prozent ist das Konzernanlagevermögen unter Berücksichtigung der geplanten Ausschüttung des Mutterunternehmens vollständig durch das Eigenkapital, die anteiligen Ertragszuschüsse sowie mittel- und langfristiges Fremdkapital bzw. Abgrenzungsposten gedeckt. Der Mittelabfluss aus der Investitionstätigkeit von 151 Mio. € wurde zu einem größeren Teil von 89 Mio. € durch den Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit gedeckt; flankierend wurden Zuschüsse vereinbart und Darlehen bei Kreditinstituten aufgenommen. Insgesamt liegt der Finanzmittelfonds zum Bilanzstichtag mit 251 Mio. € nahezu auf Vorjahresniveau.

Neben dem Finanzmittelfonds werden im Umlaufvermögen im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 244 Mio. € (+8,1 Prozent) sowie sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von 110 Mio. € (-11,9 Prozent) ausgewiesen. Ursächlich für den Anstieg der Kundenforderungen sind insgesamt höhere Forderungen aus Energiehandel und -vertrieb. In der Entwicklung der Sonstigen Vermögensgegenstände spiegeln sich überwiegend geringere Steuererstattungsansprüche wider.

Der Rückgang der aktiven latenten Steuern ist eine mittelbare Auswirkung aus dem Abschluss einer steuerlichen Betriebsprüfung. Hier war ein mit einer Risikorückstellung korrespondierender Teilbetrag aufgrund der Nicht-Bearbeitung des zugrunde liegenden Sachverhalts aufzulösen.

Das Konzerneigenkapital reduzierte sich bei einem Jahresüberschuss von Mio. € 2 im Wesentlichen aufgrund von Dividendenausschüttungen um Mio. € 24 und beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 179 Mio. €. Die wirtschaftliche Konzerneigenkapitalquote sinkt unter anteiliger Berücksichtigung empfangener Ertragszuschüsse und des Sonderpostens für Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung um 2,1 Prozentpunkte auf 13,6 %. Unter Berücksichtigung der geplanten Dividendenausschüttung beträgt die wirtschaftliche Eigenkapitalquote 9,0 %.

Die Rückstellungen werden mit insgesamt 378 Mio. € leicht unter dem Niveau des Vorjahres (-1,0 %) ausgewiesen. Der Effekt aus der Auflösung einer Rückstellung für steuerliche Risiken von rund 36 Mio. € wurde teilweise durch die trotz Abschluss einer auf die Rückstellungsbeträge des Betrachtungszeitraums dämpfenden Zusatzvereinbarung gestiegenen Risikovorsorge im Zusammenhang mit langfristigen Energiebezugsverträgen (+ 10 Mio. €) und höheren Rückstellungen für rechtliche Risiken (+ 9 Mio. €) kompensiert. Daneben erforderten im Wesentlichen auch die Abgrenzung energiewirtschaftlicher Sachverhalte sowie die Pensionsverpflichtungen eine Rückstellungszuführung.

Die Verbindlichkeiten steigen finanzierungsbedingt – teilweise durch Fremdkapitalaufnahmen auf Ebene der im regenerativen Bereich tätigen Projektgesellschaften – sowie aufgrund höherer Lieferantenschulden auf 1.137 Mio. €. Der Passive Rechnungsabgrenzungsposten verminderte sich bei planmäßiger Auflösung auf 45 Mio. €.

Die im HSE-Konzern generierte Gesamtleistung (Umsatzerlöse, Bestandsveränderungen und aktivierte Eigenleistungen) beläuft sich im Geschäftsjahr 2012 auf 1.989 Mio. €. Im Jahresvergleich ist ein Rückgang um 14,4 % zu verzeichnen. Ursächlich für diese Entwicklung sind insbesondere geringere Handelsumsätze bedingt durch das planmäßig rückläufige vertriebliche Endkundengeschäft für eine ehemalige Mitgesellschafterin der citiworks AG. Daneben werden gestiegene Umsätze aus Netzentgelten geringere Umsätze aus technischen Dienstleistungen ausgewiesen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge liegen mit 72 Mio. € um 36,6 Prozent über dem Vorjahresniveau. In der Entwicklung bilden sich insbesondere Erträge aus der teilweisen Veräußerung der Anteile an der Stadtwerke Freiberg AG ab. Die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen liegen mit 26 Mio. € leicht unter dem Vorjahresniveau und betreffen mit rund 9 Mio. € eine die korrespondierende Rückstellung mindernde Bezugskostenentlastung.

Bezogen auf die Betriebsleistung minderte sich der Materialaufwand leicht überproportional um 17,9 Prozent auf 1.580 Mio. €. Der Materialaufwand enthält eine unter Berücksichtigung der vorgenannten Zusatzvereinbarung notwendige stichtagsbezogene marktbezogene Risikovorsorge für langfristige Strombezugsverträge von insgesamt 19 Mio. €. Im Vorjahr war der Materialaufwand diesbezüglich mit 21 Mio. € belastet. Der Rohertrag konnte im Vergleich zum Vorjahr um 7 Mio. € auf 409 Mio. € gesteigert werden.

In der Entwicklung des Personalaufwands + 15 Mio. € sind auch die belastenden Sondereffekte aufgrund personeller Veränderungen erkennbar. Die Abschreibungen liegen um 6,3 Prozent über dem Niveau des Vorjahres. Hier wird der Effekt aus einer rückläufigen Abschreibung auf Geschäfts- oder Firmenwerte durch eine notwendige Abwertung des im Bau befindlichen GTKW und gestiegene planmäßige Abschreibung auf

regenerative Erzeugeranlagen mehr als kompensiert. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen im Wesentlichen aufgrund höherer notwendiger Risikovorsorge für rechtliche Unwägbarkeiten und gestiegenen IT-Aufwendungen um rund 16 Mio. € über dem Niveau des Vorjahres.

Prägend auf das Finanzergebnis wirkt die teilweise Abwertung der Anteile an der Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH von 8 Mio. € sowie der erstmals ganzjährig anfallende Zinsaufwand aus der im Jahr 2011 begebenen Anleihe der HSE Netz AG. Insgesamt stellt sich ein negatives Finanzergebnis in Höhe von – 46 Mio. € ein.

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit beläuft sich auf 17 Mio. €. Im Steueraufwand saldieren sich die Effekte aus der Auflösung einer Rückstellung für steuerliche Risiken mit der korrespondierenden Korrektur einer aktiven latenten Steuer. Der Konzernjahresüberschuss beläuft sich auf 2 Mio. €.

Ereignisse nach dem Schluss des Geschäftsjahrs

Pflichtgemäß wird zudem berichtet, dass wertauflhellende bilanzierungspflichtige Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahrs nicht eingetreten sind.

Ausblick

Der HSE-Konzern sieht sich in den kommenden Geschäftsjahren vor großen Herausforderungen und Aufgaben, deren Bewältigung bzw. konsequente Umsetzung zu einer Steigerung der Ertragskraft des Konzerns führen werden.

Ein Schwerpunkt der Strategie wird im Jahr 2013 auf der Intensivierung der vertriebsseitigen Marktbearbeitung auch im angestammten Vertriebsgebiet liegen. Hierzu werden Maßnahmen ergriffen, die durch Optimierung bestehender Vertriebsstrukturen Freiräume zur Intensivierung der Marktbearbeitung schaffen werden. Daneben wird auch der Ausbau des Geschäftsfelds der Energieeffizienzdienstleistungen weiter

verfolgt. Hierzu sollen auch im Rahmen der Initiative GREEN REGION die Vertriebspotenziale für Beratung und Bau rund um Energieeffizienz stärker ausgebaut werden.

Des Weiteren wird die Umsetzung der identifizierten Maßnahmen zur Erschließung der aufgezeigten Potenziale aus dem gesellschaftsübergreifenden Projekt „Zukunft der Netze“ begonnen werden. Ergänzend hierzu wurde bereits ein weiteres HSE-konzernweites Projekt initiiert, das insbesondere in den Bereichen IT und Overhead-Strukturen Optimierungspotenziale identifizieren wird. Des Weiteren werden Anstrengungen unternommen, auch vor dem Hintergrund des anhaltenden niedrigen Marktzinsniveaus, den bestehenden Finanzierungsrahmen positiv zu gestalten. Daneben befinden sich Maßnahmen zur steuerlichen Optimierung schon in der Umsetzungsphase.

Als energiewirtschaftliche Schwerpunktthemen werden im Jahr 2013 die gemeinsam mit den anderen Minderheitsgesellschaftern und dem Mehrheitsanteilseigner geführten trilateralen Verhandlungen mit der Bundesnetzagentur und dem Übertragungsnetzbetreiber hinsichtlich des weiteren Vorgehens bezüglich des Gemeinschafts-Kraftwerks Irsching mit höchster Priorität vorangetrieben werden. Daneben werden im Geschäftsjahr 2013 auch die Position und das weitere Vorgehen im Rahmen eines langfristigen Energiebezugsvertrages geprüft.

Die begonnene Umschichtung des Beteiligungsportfolios wird im Geschäftsjahr 2013 weiter fortgeführt.

Der HSE-Konzern ist auch in regulierten Geschäftsfeldern tätig, so dass die künftige wirtschaftliche Entwicklung des Konzerns unmittelbar oder mittelbar durch Eingriffe in die Rahmenbedingungen beeinträchtigt werden kann. Beeinträchtigungen können unmittelbar insbesondere aus dem laufenden Wasserkartellverfahren oder mittelbar aus weiteren Eingriffen der Energienetzregulierung resultieren.

Die Umsetzung des Investitionsprogramms für Erneuerbare Energien ist weit vorangeschritten und wird in den Geschäftsjahren 2013 und folgenden fortgeführt. Die Investitionen sollen überwiegend aus dem Mittelzufluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit finanziert werden.

Das über das Tochterunternehmen HSE Medianet realisierte Breitbandprojekt im Odenwald war ein erfolgreiches Pilotprojekt, das bundesweit große Beachtung gefunden hat. Im Berichtsjahr 2012 wurde in einem Ausschreibungsverfahren ein weiteres Projekt in der Region Bergstraße-Odenwald von der HSE Medianet gewonnen, welches im November 2012 in die Umsetzungsphase ging. An weiteren Ausschreibungen im Jahr 2013 wird sich die HSE Medianet beteiligen.

Für die Handelsaktivitäten wird grundsätzlich eine stabile Geschäftsentwicklung für die Jahre 2013 und 2014 in einem zunehmend schwierigen Marktumfeld erwartet. Die Umsatzerlöse für diese Jahre werden sich voraussichtlich in der Größenordnung von leicht über 1,7 Mrd. € bewegen. Insgesamt wird für die Jahre 2013 und 2014 ein stabiles Konzernergebnis vor Sondereffekten erwartet.

Chancen- und Risikosituation

Den Anforderungen des „Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich“ hinsichtlich der Verpflichtung zum Risikomanagement unter Anwendung von Kontrollsystemen wird Rechnung getragen. Teil des Risikomanagements bildet das nach den Vorschriften des Aktiengesetzes eingerichtete konzernweite Risikofrüherkennungssystem. Dem Vorstand sind danach keine Risiken bekannt, die für das Unternehmen bestandsgefährdend sind und nicht durch geeignete Gegenmaßnahmen adäquat gesteuert werden.

In Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten ist der Konzern grundsätzlich Ausfallrisiken hinsichtlich der von uns gehaltenen Unternehmensbeteiligungen und der Ausleihungen

und Forderungen an Beteiligungsunternehmen sowie Zinsrisiken hinsichtlich der Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen ausgesetzt. Die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmensbeteiligungen wird fortlaufend überwacht. Eventuell notwendige Steuerungsmaßnahmen werden frühzeitig ergriffen. Das Zinsänderungsrisiko für den variabel verzinslichen Teil der Schuldscheindarlehen wird ebenfalls fortlaufend überwacht und gegebenenfalls durch Sicherungsmaßnahmen gemanagt. Zahlungsstromrisiken aus dem Strom- und Gasbezug werden durch den Abschluss von Strom- und Gasforwardgeschäften, Kohle-, Gas- und Ölswaps und anderen Sicherungsinstrumenten gesteuert.

Neben allgemeinen Markt- und Betriebsrisiken bestehen erzeugungs-, bezugs- und absatzseitige Chancen wie auch Risiken aufgrund der künftig zu erwartenden volatilen Preisentwicklung auf den Energiemärkten sowie der Umsetzung der strategischen Ausrichtung des HSE-Konzerns. Wesentliche Risiken betreffen hierbei insbesondere das laufende Wasserkartellverfahren sowie im Bereich der regulierten Energienetze und die auf die Rentabilität des GTKW und der GKI sowie das Ergebnispotenzial langfristiger Bezugsverträge wirkenden Ausgestaltungen von Marktdesign und Marktpreisniveau. Daneben sind keine weiteren besonderen Risiken für das Unternehmen bekannt.

Darmstadt, 28. März 2013

Der Vorstand

06.2 Konzernabschluss 2012

KONZERNBILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2012

AKTIVA IN TSD. EUR

| | 31.12.2012 | 31.12.2011 |
|--|------------------|------------------|
| A. ANLAGEVERMÖGEN | | |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | | |
| 1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten | 12.083 | 10.443 |
| 2. Geschäfts- oder Firmenwert | 4.197 | 9.510 |
| 3. Geleistete Anzahlungen | 0 | 1.221 |
| | 16.280 | 21.174 |
| II. Sachanlagen | | |
| 1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken | 88.276 | 85.084 |
| 2. Technische Anlagen und Maschinen | 602.751 | 535.654 |
| 3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | 27.492 | 26.800 |
| 4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau | 93.179 | 97.084 |
| | 811.698 | 744.622 |
| III. Finanzanlagen | | |
| 1. Anteile an verbundenen Unternehmen | 1.041 | 1.119 |
| 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen | 1.165 | 1.316 |
| 3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen | 36.870 | 48.464 |
| 4. Beteiligungen | 161.382 | 167.868 |
| 5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 114.298 | 69.132 |
| 6. Wertpapiere des Anlagevermögens | 25.038 | 24.764 |
| 7. Sonstige Ausleihungen | 11.707 | 12.725 |
| | 351.501 | 325.388 |
| | 1.179.479 | 1.091.184 |
| B. UMLAUFVERMÖGEN | | |
| I. Vorräte | | |
| 1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe | 11.671 | 11.169 |
| 2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen | 46.072 | 45.085 |
| 3. Fertige Erzeugnisse und Waren | 2.306 | 2.448 |
| 4. Erhaltene Anzahlungen auf unfertige Leistungen | -49.083 | -42.043 |
| 5. Geleistete Anzahlungen | 5.565 | 2.879 |
| 6. Emissionsrechte | 6.753 | 6.475 |
| | 23.284 | 26.013 |
| II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | |
| 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 243.515 | 225.190 |
| 2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen | 4.265 | 3.242 |
| 3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 8.615 | 4.051 |
| 4. Sonstige Vermögensgegenstände | 109.807 | 124.585 |
| | 366.202 | 357.068 |
| III. Wertpapiere | | |
| Sonstige Wertpapiere | 0 | 76 |
| | 0 | 76 |
| IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten | 251.475 | 253.061 |
| | 640.961 | 636.218 |
| C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN | 13.706 | 16.502 |
| D. AKTIVE LATENTE STEUERN | 5.710 | 26.748 |
| | 1.839.856 | 1.770.652 |

PASSIVA IN TSD. EUR

| | 31.12.2012 | 31.12.2011 |
|--|------------------|------------------|
| A. EIGENKAPITAL | | |
| I. Gezeichnetes Kapital | 146.278 | 146.278 |
| II. Kapitalrücklage | 105.336 | 105.336 |
| III. Erwirtschaftetes und übriges Konzerneigenkapital | -91.498 | -65.602 |
| Den Anteilseignern des Mutterunternehmens zuzurechnendes Eigenkapital | 160.116 | 186.012 |
| IV. Anteile anderer Gesellschafter | 14.777 | 13.192 |
| | 174.893 | 199.204 |
| B. UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER KAPITALKONSOLIDIERUNG | 10.115 | 14.794 |
| C. EMPFANGENE ERTRAGSZUSCHÜSSE | 94.226 | 94.418 |
| D. SONDERPOSTEN FÜR UNENTGELTLICH AUSGEGEBENE EMISSIONSRECHTE | 861 | 566 |
| E. RÜCKSTELLUNGEN | | |
| 1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen | 119.777 | 113.351 |
| 2. Steuerrückstellungen | 25.408 | 52.223 |
| 3. Sonstige Rückstellungen | 232.917 | 216.537 |
| | 378.102 | 382.111 |
| F. VERBINDLICHKEITEN | | |
| 1. Anleihen | 320.000 | 320.000 |
| 2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 368.694 | 328.800 |
| 3. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen | 23.170 | 14.821 |
| 4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 188.665 | 164.335 |
| 5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen | 9.878 | 7.915 |
| 6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 1.071 | 1.116 |
| 7. Sonstige Verbindlichkeiten | 225.464 | 191.294 |
| | 1.136.942 | 1.028.281 |
| G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN | 44.717 | 51.278 |
| | 1.839.856 | 1.770.652 |

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

VOM 1. JANUAR 2012 BIS ZUM 31. DEZEMBER 2012 IN TSD, EUR

| | 2012 | 2011 |
|---|---------------|---------------|
| 1. Umsatzerlöse | 1.972.786 | 2.325.140 |
| 2. Veränderung des Bestands an unfertigen und fertigen Erzeugnissen und Leistungen | 1.177 | - 18.446 |
| 3. Andere aktivierte Eigenleistungen | 15.283 | 18.520 |
| 4. Sonstige betriebliche Erträge | 71.685 | 52.482 |
| 5. Materialaufwand | | |
| a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren | 1.337.852 | 1.686.573 |
| b) Aufwendungen für bezogene Leistungen | 241.699 | 236.312 |
| 6. Personalaufwand | | |
| a) Löhne und Gehälter | 157.285 | 143.945 |
| b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung | 34.596 | 32.787 |
| 7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen | 68.862 | 64.754 |
| 8. Sonstige betriebliche Aufwendungen | 156.903 | 141.342 |
| 9. Erträge aus Beteiligungen | 3.187 | 4.777 |
| 10. Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen | 1.410 | 3.203 |
| 11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens | 8.649 | 5.685 |
| 12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | 11.092 | 10.054 |
| 13. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens | 10.574 | 1.685 |
| 14. Zinsen und ähnliche Aufwendungen | 60.143 | 55.008 |
| 15. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT | 17.355 | 39.009 |
| 16. Außerordentlicher Aufwand | 1.214 | 2.079 |
| 17. AUSSERORDENTLICHES ERGEBNIS | -1.214 | -2.079 |
| 18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | 12.246 | 3.919 |
| 19. Sonstige Steuern | 1.974 | 649 |
| 20. KONZERNJAHRESÜBERSCHUSS | | |
| (davon auf andere Gesellschafter entfallend T€ 1.702; Vorjahr: T€ 958) | 1.921 | 32.362 |

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

VOM 1. JANUAR 2012 BIS ZUM 31. DEZEMBER 2012 IN TSD. EUR

| | 2012 | 2011 |
|--|-----------------|-----------------|
| CASHFLOW AUS DER LAUFENDEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT | | |
| 1. Periodenergebnis (ohne Ergebnisanteile von Minderheitsgesellschaftern) | 1.921 | 32.362 |
| 2. Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens (+/-) | 79.162 | 66.409 |
| 3. Zunahme/Abnahme der Rückstellungen (+/-) | 48.350 | 27.748 |
| 4. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge (+/-) | -62.216 | -32.706 |
| 5. Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (-/+) | -12.894 | -342 |
| 6. Einzahlungen aus Dividenden von „at equity“ bewerteten Unternehmen (+) | 2.533 | 2.821 |
| 7. Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind (-/+) | 17.251 | 29.604 |
| 8. Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind (+/-) | 14.824 | -81.212 |
| | 88.931 | 44.684 |
| CASHFLOW DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT | | |
| 9. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens | 1.159 | 1.276 |
| 10. Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen (-) | -120.104 | -172.019 |
| 11. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens (+) | 2.505 | 1.871 |
| 12. Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen (-) | -7.480 | -5.817 |
| 13. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens (+) | 22.388 | -556 |
| 14. Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen (-) | -49.746 | -48.034 |
| 15. Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen (-) | 13 | -600 |
| 16. Währungsdifferenzen (+/-) | -103 | -2 |
| | -151.368 | -223.881 |
| CASHFLOW AUS DER FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT | | |
| 17. Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter (-) | -25.394 | -24.952 |
| 18. Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-)Krediten (+) | 90.794 | 58.174 |
| 19. Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen (+) | 0 | 320.500 |
| 20. Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-)Krediten (-) | -15.020 | -8.071 |
| 21. Einzahlungen aus Zuschüssen (+) | 10.703 | 9.454 |
| | 61.083 | 355.105 |
| FINANZMITTELFONDS AM ENDE DER PERIODE | | |
| 22. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode | 253.137 | 76.937 |
| 23. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (+/-) | -1.354 | 175.908 |
| 24. Veränderungen des Konsolidierungskreises (+/-) | -308 | 292 |
| | 251.475 | 253.137 |

KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL ZUM 31. DEZEMBER 2012

IN TSD. EUR

| | GEZEICHNETES KAPITAL DES MUTTERUNTERNEHMENS | KAPITALRÜCKLAGE DES MUTTERUNTERNEHMENS | ERWIRTSCHAFTETES KONZERNEIGENKAPITAL |
|---|--|---|---|
| STAND 1. JANUAR 2011 | 146.278 | 105.336 | -20.835 |
| Veränderung Konsolidierungskreis | 0 | 0 | 0 |
| Gezahlte Dividenden | 0 | 0 | -23.952 |
| Sonstige Veränderungen | 0 | 0 | 31.243 |
| davon Konzernjahresüberschuss | 0 | 0 | 31.404 |
| davon Übriges Konzernergebnis | 0 | 0 | -161 |
| STAND 31. DEZEMBER 2011 | 146.278 | 105.336 | -13.544 |
| Veränderung Konsolidierungskreis | 0 | 0 | 0 |
| Gezahlte Dividenden | 0 | 0 | -24.807 |
| Sonstige Veränderungen | 0 | 0 | 219 |
| davon Konzernjahresüberschuss | 0 | 0 | 219 |
| davon Übriges Konzernergebnis | 0 | 0 | 0 |
| STAND 31. DEZEMBER 2012 | 146.278 | 105.336 | -38.132 |
| Betrag, der zur Ausschüttung an die Gesellschafter zur Verfügung steht | | | 85.555 |
| davon zur Ausschüttung vorgeschlagen | | | 85.543 |

| DEN ANTEILSEIGNERN DES MUTTERUNTERNEHMENS ZUZURECHENDES EIGENKAPITAL | | | | |
|---|---------|---------------------|--|---------------------|
| KUMULIERTES ÜBRIGES KONZERNERGEBNIS (EIGENANTEILE) | GESAMT | MINDERHEITENKAPITAL | KUMULIERTES ÜBRIGES KONZERNERGEBNIS (FREMDANTEILE) | KONZERNEIGENKAPITAL |
| -40.165 | 190.614 | 23.493 | -10.244 | 203.863 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| 0 | -23.952 | -1.001 | 0 | -24.953 |
| -11.893 | 19.350 | 944 | 0 | 20.294 |
| 0 | 31.404 | 958 | 0 | 32.362 |
| -11.893 | -12.054 | -14 | 0 | -12.068 |
| -52.058 | 186.012 | 23.436 | -10.244 | 199.204 |
| -1.308 | -1.308 | 16 | 453 | -839 |
| 0 | -24.807 | -586 | 0 | -25.393 |
| 0 | 219 | 1.702 | 0 | 1.921 |
| 0 | 219 | 1.702 | 0 | 1.921 |
| 0 | 0 | 0 | 0 | 0 |
| -53.366 | 160.116 | 24.568 | -9.791 | 174.893 |

06.3 Konzernanhang für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012

Allgemeine Informationen

Der vorliegende Konzernabschluss wurde gemäß §§ 290 ff. HGB sowie gemäß den ergänzenden Bestimmungen des Aktiengesetzes in den jeweils gültigen Fassungen aufgestellt.

Die Bilanz entspricht der Gliederung nach § 266 HGB; zusätzlich werden die Posten „Empfangene Ertragszuschüsse“ und „Sonderposten für unentgeltlich ausgegebene Emissionsrechte“ dargestellt. Darüber hinaus wird nach § 301 Abs. 3 HGB der „Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung“ in einem gesonderten Posten dargestellt.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde gemäß § 275 HGB nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Konsolidierungskreis

Der Konzernabschluss umfasst die Muttergesellschaft sowie vierzig Tochterunternehmen. Des Weiteren werden die Anteile an vier Unternehmen nach der „at equity“ Methode bewertet.

Im Berichtsjahr wurden 100 Prozent der Anteile an der HSE Windpark Erksdorf GmbH und der Parc éolien Chermisey S.A.S. erworben. Die Gesellschaften werden vollkonsolidiert.

Des Weiteren wurden die in Deutschland neu gegründeten hundertprozentigen Tochtergesellschaften der HSE Regenerativ GmbH, die HSE Windpark Haiger GmbH & Co. KG, sowie der HSE Medianet GmbH, die Medianet Breitband GmbH & Co. KG, erstmals in den Konzernabschluss der HSE einbezogen.

Im Geschäftsjahr 2012 wurde die Forest Carbon Group AG, die im Vorjahr mit einem Anteil von 50,15 Prozent vollkonsolidiert wurde und deren Anteile im Jahr 2012 aufgrund einer Kapitalerhöhung, an der die HSE nicht teilgenommen hat, auf 49,85 Prozent sanken, endkonsolidiert und erstmals „at equity“ bewertet.

Die Anteile an der Stadtwerke Freiberg AG werden wegen des Beteiligungsverkaufs in Höhe von 39 Prozent nicht wie im Vorjahr „at equity“, sondern gemäß dem Wertansatz nach § 312 III HGB zu Anschaffungskosten auf Basis des Einzelabschlusses bewertet.

Die im Vorjahr „at equity“ bewerteten Anteile an der Bioenergie Aschaffenburg GmbH und an der efw-Suhl GmbH wurden im Geschäftsjahr 2012 veräußert. Darüber hinaus waren die von der Forest Carbon Group AG gehaltenen Anteile an der ERA Carbon Offsets Ltd. aufgrund der Übergangskonsolidierung der Forest Carbon Group AG nicht mehr nach der Equity-Methode zu bewerten.

Für die Zweckgesellschaft HSE Unterstützungskasse e. V. liegt bei wirtschaftlicher Betrachtung die Mehrheit der Risiken und Chancen beim Mutterunternehmen. Sie wird daher wie im Vorjahr im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen.

Das Tochterunternehmen ENVIRO Mondial GmbH ist Mutterunternehmen eines Teilkonzerns mit Tochterunternehmen mit Sitz in Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Union.

Gesellschaften ohne Geschäftstätigkeit oder mit geringem Geschäftsumfang wurden gemäß § 296 Absatz 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen, da das Gesamtkapital und das Jahresergebnis dieser Unternehmen im Verhältnis zum Konzernkapital und zum Konzernjahresüberschuss von untergeordneter Bedeutung sind.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen und nicht einbezogenen Unternehmen werden in den Erläuterungen zu den Finanzanlagen genannt und sind entsprechend gekennzeichnet. Die in den Erläuterungen zu den Finanzanlagen mit „n. e.“ gekennzeichneten Beteiligungen wurden gemäß § 311 Absatz 2

HGB wegen untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht nach der Equity-Methode bilanziert.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss der Muttergesellschaft einbezogenen Unternehmen wurden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen erstellt. Die einbezogenen Jahresabschlüsse wurden in Euro aufgestellt bzw. in Euro umgerechnet.

Die Bewertungsmethoden in den Jahresabschlüssen der assoziierten Unternehmen wurden beibehalten. Die assoziierten Unternehmen stellen für Zwecke der Konsolidierung ihre Jahresabschlüsse nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der jeweils gültigen Fassung auf. Die Bewertungsmethoden entsprechen im Wesentlichen den Methoden der HSE.

Entgeltlich erworbene *immaterielle Vermögensgegenstände* sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, planmäßig linear über ihre betriebsindividuell geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Die im Rahmen der Kapitalkonsolidierung ermittelten Geschäfts- oder Firmenwerte werden jeweils entsprechend der erwarteten Nutzungsdauer über eine Laufzeit von vier bis zu zwanzig Jahren planmäßig linear abgeschrieben.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich erhaltener Investitionszuschüsse und planmäßiger Abschreibungen bewertet. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Bei selbst-erstellten Anlagen werden den Material- und Fertigungskosten anteilige Gemeinkosten einschließlich Verwaltungsgemeinkosten zugeschlagen. Die Abschreibungen werden nach der linearen Abschreibungsmethode entsprechend der betriebsindividuell geschätzten Nutzungsdauer ermittelt.

Die *Finanzanlagen* werden zu Anschaffungskosten oder bei dauerhafter Wertminderung zu den niedrigeren beizulegenden Werten am Bilanzstichtag angesetzt. Verzinsliche Ausleihungen sind zu Anschaffungskosten bilanziert; niedrig verzinsliche oder zinslose Ausleihungen sind auf den Barwert abgezinst. Das Wertaufholungsgebot wird beachtet.

Die *Vorräte* werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bzw. zu den niedrigeren Wiederbeschaffungskosten oder zu den niedrigeren Verkaufserlösen abzüglich aller bis zum Verkauf noch anfallenden Kosten angesetzt. Für Substratbestände wurden Festwerte gemäß § 240 Absatz 3 HGB gebildet.

Die Bewertung der *Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe* wird einzeln zu Anschaffungskosten unter Beachtung des Niederstwertprinzips durchgeführt. Dem Lagerhaltungsrisiko wird durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen.

Die *unfertigen Erzeugnisse und Leistungen* werden zu Herstellungskosten bewertet, wobei neben den direkt zurechenbaren Einzelkosten auch anteilige Gemeinkosten einschließlich Verwaltungsgemeinkosten sowie Abschreibungen berücksichtigt werden.

Die bilanzierten, unentgeltlich zugewiesenen und angeschafften *Emissionsrechte* werden unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips bewertet. Den unentgeltlich zugewiesenen verbrauchten Rechten steht ein Passivposten innerhalb der „sonstigen Rückstellungen“ gegenüber. Den unentgeltlich zugewiesenen nicht verbrauchten Rechten steht ein Sonderposten auf der Passivseite gegenüber.

Die *Forderungen und die sonstigen Vermögensgegenstände* sind mit ihren Anschaffungskosten bilanziert. Langfristige unverzinsliche Steuerforderungen wurden mit dem Barwert angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken werden durch angemessene Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Dem allgemeinen

Kreditrisiko wird durch eine Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen.

Der *Kassenbestand* und die *Guthaben bei Kreditinstituten* sind zum Nominalwert bewertet.

Für die Ermittlung *latenter Steuern* aufgrund von temporären oder quasi-permanenten Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen oder aufgrund steuerlicher Verlustvorträge werden die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und -entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen, die zwischen 15 und 32 Prozent liegen, bewertet und nicht abgezinst. Dabei werden auch Differenzen, die auf Konsolidierungsmaßnahmen gemäß den §§ 300 bis 307 HGB beruhen, berücksichtigt, nicht jedoch Differenzen aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts bzw. eines negativen Unterschiedsbetrags aus der Kapitalkonsolidierung. Aktive und passive Steuerlatenzen werden saldiert ausgewiesen. Abweichend zu der Bewertungsmethode im Jahresabschluss des Mutterunternehmens wird ein Aktivüberhang latenter Steuern angesetzt.

Die bis einschließlich des Jahres 2002 *empfangenen Ertragszuschüsse* werden im Zugangsjahr mit 2,5 Prozent und in den Folgejahren mit 5,0 Prozent der Ursprungsbeträge aufgelöst. Die ab dem Jahr 2003 empfangenen Ertragszuschüsse werden analog der Nutzungsdauer und den Abschreibungen für die den Zuschüssen zuordenbaren Anlagengüter aufgelöst. Die Auflösungsbeträge werden jeweils in den Umsatzerlösen gezeigt.

Die *Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen* wurden versicherungsmathematisch nach dem ratiertlich degressiven Anwartschaftsbarwertverfahren beziehungsweise als Barwert des Erfüllungsbetrages künftiger Versorgungsleistungen unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr.

Klaus Heubeck ermittelt. Die Abzinsung erfolgt entsprechend § 253 Absatz 2 S. 2 HGB unter der Annahme einer Restlaufzeit von 15 Jahren mit einem Zinssatz von 5,1 Prozent. Es wurden für künftige Gehaltssteigerungen 2,5 Prozent, für künftige Rentensteigerungen 2,5 Prozent für unmittelbare Verpflichtungen beziehungsweise 1,0 Prozent für mittelbare Verpflichtungen berücksichtigt.

Die ausschließlich der Erfüllung der Altersversorgungsverpflichtungen dienenden, dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogenen Vermögensgegenstände (Deckungsvermögen im Sinne des § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB) wurden mit ihrem beizulegenden Zeitwert (Marktpreise am Bilanzstichtag) mit den Rückstellungen verrechnet.

Unter Anwendung des Bilanzierungswahlrechts gemäß Artikel 67 Absatz 1 Satz 1 EGHGB wird der sich aus der Änderung der Rückstellungsbewertung nach § 253 Absatz 1 Satz 2, Absatz 2 HGB ergebende Zuführungsbetrag über eine Laufzeit von 15 Jahren verteilt.

Die *Steuerrückstellungen* und die *sonstigen Rückstellungen* berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten gemäß § 249 Absatz 1 HGB sowie drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Die Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt. Die Drohverlustrückstellung wird zu Vollkosten auf Grundlage stichtagsbezogener Marktdaten bewertet und betrifft die abgezinsten erwarteten Verluste aus langfristigen Energiebezugsverträgen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden unter Verwendung von laufzeitadäquaten Zinssätzen zwischen 3,7 % und 5,1 % abgezinst. Die Rückstellungen für Sterbegeld, Abschiedsgabe, Deputate, Jubiläumsverpflichtungen und Beihilfeverpflichtungen sind versicherungsmathematisch unter Verwendung von laufzeitadäquaten Zinssätzen zwischen 3,7 % und 5,1 % bewertet.

Die derivativen Finanzgeschäfte werden gemäß § 254 HGB als Bewertungseinheit mit einem Grundgeschäft zusammengefasst, soweit ein unmittelbarer Sicherungszusammenhang zwischen Grundgeschäft und Sicherungsgeschäft besteht. Finanzgeschäfte, für die keine Bewertungseinheit gebildet wurde, werden einzeln zu Marktpreisen bewertet. Daraus resultierende unrealisierte Verluste werden ergebniswirksam berücksichtigt.

Die *Verbindlichkeiten* sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Auf *fremde Währung* lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden grundsätzlich mit dem Devisenkassamittelkurs zum Abschlussstichtag umgerechnet. Bei einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurde dabei das Realisationsprinzip gemäß § 252 Absatz 1 Nr. 4 Halbsatz 2 HGB und das Anschaffungskostenprinzip gemäß § 253 Absatz 1 S. 1 HGB beachtet.

Die Wertansätze der *Eventualverbindlichkeiten* entsprechen dem am Bilanzstichtag bestehenden Haftungsumfang.

Konsolidierungsgrundsätze

Grundlage für die Konsolidierung sind die von den vollzukunftskonsolidierenden Unternehmen zum 31. Dezember 2012 nach deutschen handelsrechtlichen Grundsätzen aufgestellten Jahresabschlüsse.

Für die Equity-Bewertung wurden die letzten vorliegenden, nach deutschen handelsrechtlichen Grundsätzen aufgestellten Jahresabschlüsse der assoziierten Unternehmen herangezogen.

Die Kapitalkonsolidierung für Unternehmen, die aufgrund eines Erwerbs erstmals konsolidiert werden, wird nach der Neubewertungsmethode zum Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist, vorgenommen.

Die Kapitalkonsolidierung für Gesellschaften oder für zugekaufte Kapitalanteile, die vor dem 1. Januar 2010 erstmals konsolidiert wurden, wurde nach der Buchwertmethode zum Zeitpunkt der erstmaligen Konsolidierung vorgenommen. Aus der Kapitalkonsolidierung resultierende Unterschiedsbeträge wurden auf der Grundlage der Wertansätze zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss oder zum Erwerbszeitpunkt ermittelt.

Die im Geschäftsjahr 2012 erworbenen Gesellschaften HSE Windpark Erksdorf GmbH und Parc éolien Chermisey S.A.S. wurden zum Erwerbszeitpunkt einbezogen.

Aktive und passive Unterschiedsbeträge, die aus der Kapitalkonsolidierung von Tochterunternehmen resultieren, wurden im Konzernabschluss bis zum 31. Dezember 2009 grundsätzlich erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Abweichend hiervon wurden die aktiven Unterschiedsbeträge aus der im Jahr 2007 erfolgten Erstkonsolidierung der HSE Medianet GmbH, HSE Entsorgung AG und MW Mayer GmbH als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert und ab dem Jahr 2008 über vier Jahre linear abgeschrieben.

Aktive Unterschiedsbeträge aus in den Jahren 2010 bis 2012 erfolgten Unternehmenserwerben werden als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Sie werden entsprechend ihrer erwarteten Nutzungsdauer über eine Laufzeit von vier bis zu zwanzig Jahren ab dem Jahr nach dem Erwerb linear abgeschrieben.

Passive Unterschiedsbeträge aus Unternehmenserwerben werden als „Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung“ ausgewiesen.

Die Equity-Bewertung erfolgt nach der Buchwertmethode. Aus der Equity-Bewertung resultierende aktive Unterschiedsbeträge wurden bis zum 31. Dezember 2009 grundsätzlich erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Abweichend

hiervon wurde der aktive Unterschiedsbetrag der „at equity“ bewerteten Hessenwasser GmbH & Co. KG sofort ergebniswirksam behandelt. Die sich aus den Erwerben der Piecki Sp. Z. o. o. und der ERA Carbon Offsets Ltd. im Jahr 2010 ergebenden Geschäfts- oder Firmenwerte von 5.772 T€ werden entsprechend ihrer erwarteten Nutzungsdauer über eine Laufzeit von vier bis zu zwanzig Jahren ab dem Jahr nach dem Erwerb linear abgeschrieben. Zum 31. Dezember 2012 beläuft sich der Unterschiedsbetrag zwischen den Buchwerten der assoziierten Unternehmen und deren Eigenkapital auf 2.766 T€; darin enthalten sind Geschäfts- oder Firmenwerte von 2.283 T€.

Forderungen, Verbindlichkeiten und Rechnungsabgrenzungsposten zwischen den konsolidierten Gesellschaften wurden gegeneinander aufgerechnet. Umsatzerlöse und sonstige betriebliche Erträge wurden mit den entsprechenden Aufwendungen verrechnet. Beteiligungserträge aus einbezogenen Unternehmen wurden eliminiert. Aufwendungen und Erträge aus Ergebnisabführungsverträgen zwischen einbezogenen Gesellschaften wurden ebenfalls gegeneinander aufgerechnet. Zwischengewinne, die nicht über die Konsolidierung der Erträge und Aufwendungen berücksichtigt wurden und in materieller Höhe vorlagen, wurden eliminiert.

Bei den in Fremdwährung aufgestellten Jahresabschlüssen wurden die Vermögensgegenstände und Schulden zum Devisenkurs am 31. Dezember 2012 und die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung zum Durchschnittskurs im Kalenderjahr 2012 in Euro umgerechnet.

Erläuterungen zur Aktivseite der Bilanz

Der *Geschäfts- oder Firmenwert* beinhaltet aktive Unterschiedsbeträge in Höhe von 1.752 T€.

KONZERNANLAGESPIEGEL ZUM 31. DEZEMBER 2012

IN TSD. EUR

| | ANSCHAFFUNGS- ODER HERSTELLUNGSKOSTEN | | | | | | | 31.12.2012 |
|--|---------------------------------------|------------------------|----------------|---------------|------------------|-----------------------|--------------------------|------------------|
| | 1.1.2012 | ENDKON- SOLIDIERUNG | ZUGÄNGE | ABGÄNGE | UM- BUCHUNGEN | KAPITAL- ZUSCHÜSSE | WÄHRUNGS- DIFFERENZEN | |
| I. AUFWENDUNGEN FÜR INGANGSETZUNG UND ERWEITERUNG DES GESCHÄFTSBETRIEBS | 8.035 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 8.035 |
| | 8.035 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 8.035 |
| II. IMMATERIELLE VER- MÖGENSGEGENSTÄNDE | | | | | | | | |
| 1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerb- liche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizen- zen an solchen Rechten und Werten | 64.105 | 13 | 7.170 | 102 | 1.513 | 464 | 1 | 72.210 |
| 2. Geschäfts- oder Firmenwert | 56.277 | 0 | 310 | 3.363 | -2.409 | 0 | 9 | 50.824 |
| 3. Geleistete Anzahlungen | 1.221 | 0 | 0 | 0 | -1.221 | 0 | 0 | 0 |
| | 121.603 | 13 | 7.480 | 3.465 | -2.117 | 464 | 10 | 123.034 |
| III. SACHANLAGEN | | | | | | | | |
| 1. Grundstücke, grund- stücksgleiche Rechte und Bauten einschließ- lich der Bauten auf fremden Grund- stücken | 204.998 | 0 | 2.576 | 1.247 | 5.256 | 810 | 103 | 210.876 |
| 2. Technische Anlagen und Maschinen | 1.940.009 | 0 | 37.279 | 11.699 | 70.818 | 80 | 0 | 2.036.327 |
| 3. Andere Anlagen, Bet- riebs- und Geschäfts- ausstattung | 85.754 | 82 | 8.636 | 2.490 | 19 | 11 | 27 | 91.853 |
| 4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau | 97.084 | 0 | 82.280 | 0 | -76.385 | 0 | 0 | 102.979 |
| | 2.327.845 | 82 | 130.771 | 15.436 | -292 | 901 | 130 | 2.442.035 |
| IV. FINANZANLAGEN | | | | | | | | |
| 1. Anteile an verbunde- nen Unternehmen | 1.142 | 0 | 50 | 146 | -5 | 0 | 0 | 1.041 |
| 2. Ausleihungen an ver- bundene Unternehmen | 1.316 | 0 | 0 | 151 | 0 | 0 | 0 | 1.165 |
| 3. Beteiligungen an asso- ziierten Unternehmen | 49.678 | 0 | 366 | 14.183 | 1.279 | 0 | 0 | 37.140 |
| 4. Beteiligungen | 173.118 | 0 | 1.809 | 1.530 | 1.135 | 0 | 0 | 174.532 |
| 5. Ausleihungen an Un- ternehmen, mit denen ein Beteiligungsver- hältnis besteht | 69.132 | 0 | 47.757 | 2.591 | 0 | 0 | 0 | 114.298 |
| 6. Wertpapiere des Anlagevermögens | 25.038 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 25.038 |
| 7. Sonstige Ausleihungen | 12.790 | 0 | 105 | 1.140 | 0 | 0 | 0 | 11.755 |
| | 332.214 | 0 | 50.087 | 19.741 | 2.409 | 0 | 0 | 364.969 |
| | 2.789.697 | 95 | 188.338 | 38.642 | 0 | 1.365 | 140 | 2.938.073 |

| | 1.1.2012 | ENDKON- SOLIDIERUNG | ZUGÄNGE | ABGÄNGE | UM- BUCHUNGEN | ZUSCHREI- BUNGEN | WÄHRUNGS- DIFFERENZEN | ABSCHREIBUNGEN | | RESTBUCHWERT | |
|--|------------------|------------------------|---------------|---------------|------------------|---------------------|--------------------------|------------------|------------------|------------------|--|
| | | | | | | | | 31.12.2012 | 1.1.2012 | 31.12.2012 | |
| | 8.035 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 8.035 | 0 | 0 | |
| | 8.035 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 8.035 | 0 | 0 | |
| | 53.662 | 5 | 6.559 | 90 | 0 | 0 | 1 | 60.127 | 10.443 | 12.083 | |
| | 46.767 | 0 | 818 | 841 | -121 | 0 | 4 | 46.627 | 9.510 | 4.197 | |
| | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1.221 | 0 | |
| | 100.429 | 5 | 7.377 | 931 | -121 | 0 | 5 | 106.754 | 21.174 | 16.280 | |
| | 119.914 | 0 | 3.746 | 1.077 | 0 | 0 | 17 | 122.600 | 85.084 | 88.276 | |
| | 1.404.355 | 0 | 40.672 | 11.451 | 0 | 0 | 0 | 1.433.576 | 535.654 | 602.751 | |
| | 58.954 | 30 | 7.267 | 1.844 | 0 | 0 | 14 | 64.361 | 26.800 | 27.492 | |
| | 0 | 0 | 9.800 | 0 | 0 | 0 | 0 | 9.800 | 97.084 | 93.179 | |
| | 1.583.223 | 30 | 61.485 | 14.372 | 0 | 0 | 31 | 1.630.337 | 744.622 | 811.698 | |
| | 23 | 0 | 0 | 23 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1.119 | 1.041 | |
| | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 1.316 | 1.165 | |
| | 1.214 | 0 | 149 | 1.214 | 121 | 0 | 0 | 270 | 48.464 | 36.870 | |
| | 5.250 | 0 | 7.900 | 0 | 0 | 0 | 0 | 13.150 | 167.868 | 161.382 | |
| | 0 | 0 | 2.520 | 2.520 | 0 | 0 | 0 | 0 | 69.132 | 114.298 | |
| | 274 | 0 | 0 | 0 | 0 | 274 | 0 | 0 | 24.764 | 25.038 | |
| | 65 | 0 | 5 | 22 | 0 | 0 | 0 | 48 | 12.725 | 11.707 | |
| | 6.826 | 0 | 10.574 | 3.779 | 121 | 274 | 0 | 13.468 | 325.388 | 351.501 | |
| | 1.698.513 | 35 | 79.436 | 19.082 | 0 | 274 | 36 | 1.758.594 | 1.091.184 | 1.179.479 | |

FINANZANLAGEN

ANTEILSBESITZ DER HEAG SÜDHESSENISCHE ENERGIE AG (HSE), DARMSTADT

| NAME DER GESELLSCHAFT | SITZ DER GESELLSCHAFT | ANTEILE AM KAPITAL (%) | EIGEN-KAPITAL (T€) | JAHRES-ERGEBNIS (T€) | GESCHÄFTS-JAHR | KONZERN-VERHÄLTNIS |
|---|-----------------------|------------------------|--------------------|----------------------|----------------|--------------------|
| BLUENORM GmbH | Darmstadt | 100,00 | 173 | -155 | 2012 | V |
| citiworks AG | Darmstadt | 100,00 | 17.779 | -341 | 2012 | V |
| Count+Care GmbH | Mainz | 74,90 | 11.014 | 2.108 | 2012 | V |
| e-ben GmbH & Co. KG | Bensheim | 100,00 | 5.072 | 28 | 2012 | V |
| e-ben Verwaltungs-GmbH | Bensheim | 100,00 | -5 | -50 | 2012 | n.e. |
| ENTEKA Energieeffizienz GmbH & Co. KG | Darmstadt | 100,00 | 1.424 | -345 | 2012 | V |
| ENTEKA Energieeffizienz Verwaltungs-GmbH | Darmstadt | 100,00 | 32 | 2 | 2012 | n.e. |
| ENTEKA Geschäftskunden GmbH & Co. KG | Darmstadt | 100,00 | 13.919 | 3.915 | 2012 | V |
| ENTEKA Geschäftskunden Verwaltungs-GmbH | Darmstadt | 100,00 | 27 | 2 | 2012 | n.e. |
| ENTEKA Privatkunden GmbH & Co. KG | Darmstadt | 100,00 | 28.146 | 7.555 | 2012 | V |
| ENTEKA Privatkunden Verwaltungs-GmbH | Darmstadt | 100,00 | 46 | -6 | 2012 | n.e. |
| Forest Carbon Group AG | Frankfurt a. M. | 49,85 | 364 | 238 | 2011 | E |
| Global Tech I Offshore Wind GmbH | Hamburg | 24,90 | 24.741 | -59.070 | 2011 | n.e. |
| Hessenwasser GmbH & Co. KG | Groß-Gerau | 27,27 | 43.292 | 4.465 | 2011 | E |
| Hessenwasser Verwaltungs-GmbH | Groß-Gerau | 27,27 | 58 | 3 | 2011 | n.e. |
| HSE Abwasserreinigung GmbH & Co. KG ¹ | Darmstadt | 100,00 | -3.767 | 196 | 2012 | V |
| HSE Abwasserreinigung Verwaltungs-GmbH | Darmstadt | 100,00 | 27 | 2 | 2012 | n.e. |
| HSE AVG Beteiligungs-GmbH | Darmstadt | 50,00 | 15.208 | 489 | 2012 | V |
| HSE Entsorgung AG | Darmstadt | 100,00 | 3.346 | 524 | 2012 | V |
| HSE Medianet GmbH | Darmstadt | 100,00 | 13.102 | 2.286 | 2012 | V |
| HSE Netz AG | Darmstadt | 100,00 | 325.881 | 44.751 | 2012 | V |
| HSE Regenerativ GmbH | Darmstadt | 100,00 | 9.313 | -741 | 2012 | V |
| HSE Technik GmbH & Co. KG | Darmstadt | 100,00 | 42.910 | 7.280 | 2012 | V |
| HSE Technik Verwaltungs-GmbH | Darmstadt | 100,00 | 109 | 9 | 2012 | n.e. |
| HSE Wasserversorgung Biblis GmbH | Biblis | 74,90 | 997 | 59 | 2012 | V |
| HSE Wasserversorgung Groß-Rohrheim GmbH | Darmstadt | 100,00 | 55 | 30 | 2012 | V |
| HSE Wohnpark GmbH & Co. KG | Darmstadt | 100,00 | -8.974 | 118 | 2012 | V |
| HSE Wohnpark Verwaltungs-GmbH | Darmstadt | 100,00 | 28 | 1 | 2012 | n.e. |
| Industriekraftwerk Breuberg GmbH | Höchst i. Odw. | 74,00 | 2.325 | 770 | 2012 | V |
| Nahwärmeverversorgung Darmstadt-Dieburg GmbH | Darmstadt | 100,00 | 414 | -2 | 2012 | n.e. |
| NATURpur Institut für Klima- und Umweltschutz gGmbH | Darmstadt | 100,00 | 29.125 | 371 | 2012 | V |
| Südwestdeutsche Rohrleitungsbau GmbH | Frankfurt a. M. | 25,10 | 3.958 | 362 | 2011 | E |

¹ Eigenkapitaldarstellung: nicht durch Vermögenseinlagen gedeckte Verlustanteile von Kommanditisten

V = Vollkonsolidierung

E = Bewertung „at equity“

n. e. = nicht einbezogen

MITTELBARER ANTEILSBESITZ

ANTEILSBESITZ DER HSE ENERGIE FRANCE S.A.S., STRASBOURG/FRANKREICH

| NAME DER GESELLSCHAFT | SITZ DER GESELLSCHAFT | ANTEILE AM KAPITAL (%) | EIGEN-KAPITAL (T€) | JAHRES-ERGEBNIS (T€) | GESCHÄFTS-JAHR | KONZERN-VERHÄLTNIS |
|---|-----------------------|------------------------|--------------------|----------------------|----------------|--------------------|
| Parc éolien Baudignécourt S.A.S. | Rennes/Frankreich | 100,00 | 63 | -347 | 2012 | V |
| Parc éolien Chermisey S.A.S. | Rennes/Frankreich | 100,00 | -229 | -176 | 2012 | V |
| Parc éolien La Lande de Carmoise S.A.S. | Rennes/Frankreich | 100,00 | -34 | -325 | 2012 | V |
| Parc éolien Le Charmois S.A.S. | Rennes/Frankreich | 100,00 | -651 | -316 | 2012 | V |
| Parc éolien Les Douves des Epinettes S.A.S. | Rennes/Frankreich | 100,00 | 858 | -266 | 2012 | V |
| Parc éolien Montafilant S.A.S. | Rennes/Frankreich | 100,00 | -330 | -56 | 2012 | V |

ANTEILSBESITZ DER HSE ENTSORGUNG AG, DARMSTADT

| NAME DER GESELLSCHAFT | SITZ DER GESELLSCHAFT | ANTEILE AM KAPITAL (%) | EIGEN-KAPITAL (T€) | JAHRES-ERGEBNIS (T€) | GESCHÄFTS-JAHR | KONZERN-VERHÄLTNIS |
|--|-----------------------|------------------------|--------------------|----------------------|----------------|--------------------|
| ENVIRO Mondial GmbH | Roßdorf | 75,00 | 10.489 | 1.873 | 2012 | V |
| MW-Mayer GmbH | Darmstadt | 95,00 | 614 | 50 | 2012 | V |
| Odenwälder Wasser- und Abwasser-Service GmbH | Erbach | 29,00 | 102 | 26 | 2011 | n. e. |

ANTEILSBESITZ DER HSE MEDIANET GMBH, DARMSTADT

| NAME DER GESELLSCHAFT | SITZ DER GESELLSCHAFT | ANTEILE AM KAPITAL (%) | EIGEN-KAPITAL (T€) | JAHRES-ERGEBNIS (T€) | GESCHÄFTS-JAHR | KONZERN-VERHÄLTNIS |
|--|-----------------------|------------------------|--------------------|----------------------|----------------|--------------------|
| Medianet Breitband Beteiligungs-gesellschaft mbH | Darmstadt | 100,00 | 26 | 1 | 2012 | n. e. |
| Medianet Breitband GmbH & Co. KG | Darmstadt | 100,00 | 79 | -621 | 2012 | V |
| ODENWALD-INTRANET Odinet GmbH | Erbach | 26,00 | 92 | 1 | 2011 | n. e. |
| PEB Breitband GmbH & Co. KG | Darmstadt | 51,00 | 187 | 18 | 2012 | n. e. |

ANTEILSBESITZ DER HSE NETZ AG, DARMSTADT

| NAME DER GESELLSCHAFT | SITZ DER GESELLSCHAFT | ANTEILE AM KAPITAL (%) | EIGEN-KAPITAL (T€) | JAHRES-ERGEBNIS (T€) | GESCHÄFTS-JAHR | KONZERN-VERHÄLTNIS |
|--|-----------------------|------------------------|--------------------|----------------------|----------------|--------------------|
| Verteilnetzbetreiber (VNB) Rhein-Main-Neckar GmbH & Co. KG | Darmstadt | 100,00 | 4.676 | 3.355 | 2012 | V |
| Verteilnetzbetreiber (VNB) Rhein-Main-Neckar Verwaltungs-GmbH | Darmstadt | 100,00 | 31 | 4 | 2012 | n. e. |

MITTELBARER ANTEILSBESITZ

ANTEILSBESITZ DER HSE REGENERATIV GMBH, DARMSTADT

| NAME DER GESELLSCHAFT | SITZ DER GESELLSCHAFT | ANTEILE AM KAPITAL (%) | EIGEN-KAPITAL (T€) | JAHRES-ERGEBNIS (T€) | GESCHÄFTS-JAHR | KONZERN-VERHÄLTNIS |
|--|-----------------------|------------------------|---------------------|----------------------|----------------|--------------------|
| Future Energy Pissos N°5 SARL | Leon/Frankreich | 100,00 | 695 | 131 | 2012 | V |
| HSE Energie France S.A.S. | Strasbourg/Frankreich | 100,00 | 3.137 | -723 | 2012 | V |
| HSE Solarpark Lauingen GmbH & Co. KG | Lauingen | 100,00 | 4.224 | 496 | 2012 | V |
| HSE Solarpark Lauingen Verwaltungs-GmbH | Darmstadt | 100,00 | 30 | 2 | 2012 | n.e. |
| HSE Solarpark Leiwen GmbH & Co. KG | Darmstadt | 100,00 | 1.438 | 73 | 2012 | V |
| HSE Solarpark Leiwen Verwaltungs-GmbH | Darmstadt | 100,00 | 30 | 2 | 2012 | n.e. |
| HSE Solarpark Thüngen GmbH & Co. KG | Darmstadt | 100,00 | 13.693 | 963 | 2012 | V |
| HSE Solarpark Thüngen Verwaltungs-GmbH | Darmstadt | 100,00 | 29 | 2 | 2012 | n.e. |
| HSE Windpark Binselberg GmbH & Co. KG | Groß-Umstadt | 100,00 | 1.800 | 235 | 2012 | V |
| HSE Windpark Binselberg Verwaltungs-GmbH | Darmstadt | 100,00 | 32 | 7 | 2012 | n.e. |
| HSE Windpark Erksdorf GmbH | Darmstadt | 100,00 | 131 | -44 | 2012 | V |
| HSE Windpark Haiger GmbH & Co. KG | Haiger | 100,00 | 87 | -13 | 2012 | V |
| HSE Windpark Haiger Verwaltungs-GmbH | Darmstadt | 100,00 | 26 | 1 | 2012 | n.e. |
| HSE Windpark Schlüchtern GmbH | Darmstadt | 100,00 | 3.635 | 45 | 2012 | V |
| Piecki Sp. Z. o. o. | Warschau/Polen | 49,00 | 44.880 ² | 2.335 ² | 2012 | E |
| Windpark Esperstedt-Obhausen (WEO) GmbH & Co. KG | Nürnberg | 33,33 | -1.195 | -626 | 2012 | n.e. |

ANTEILSBESITZ DER MW-MAYER GMBH, DARMSTADT

| NAME DER GESELLSCHAFT | SITZ DER GESELLSCHAFT | ANTEILE AM KAPITAL (%) | EIGEN-KAPITAL (T€) | JAHRES-ERGEBNIS (T€) | GESCHÄFTS-JAHR | KONZERN-VERHÄLTNIS |
|-----------------------|-----------------------|------------------------|--------------------|----------------------|----------------|--------------------|
| ORGABO GmbH | Darmstadt | 100,00 | 162 | 43 | 2012 | n.e. |

ANTEILSBESITZ DER NATURPUR INSTITUT FÜR KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ GGBH, DARMSTADT

| NAME DER GESELLSCHAFT | SITZ DER GESELLSCHAFT | ANTEILE AM KAPITAL (%) | EIGEN-KAPITAL (T€) | JAHRES-ERGEBNIS (T€) | GESCHÄFTS-JAHR | KONZERN-VERHÄLTNIS |
|-------------------------|-----------------------|------------------------|--------------------|----------------------|----------------|--------------------|
| HSE NATURpur Energie AG | Darmstadt | 100,00 | 2.965 | -13 | 2012 | V |

ANTEILSBESITZ DER PEB BREITBAND GMBH & CO. KG, DARMSTADT

| NAME DER GESELLSCHAFT | SITZ DER GESELLSCHAFT | ANTEILE AM KAPITAL (%) | EIGEN-KAPITAL (T€) | JAHRES-ERGEBNIS (T€) | GESCHÄFTS-JAHR | KONZERN-VERHÄLTNIS |
|--|-----------------------|------------------------|--------------------|----------------------|----------------|--------------------|
| PEB Breitband Beteiligungsgesellschaft mbH | Darmstadt | 100,00 | 35 | 1 | 2012 | n.e. |

² angewandter Wechselkurs zum 31. Dezember 2012: 4,074 PLN/€

V = Vollkonsolidierung

E = Bewertung „at equity“

n.e. = nicht einbezogen

Die HSE AVG Beteiligungs-GmbH wird aufgrund des mit dem Mutterunternehmen geschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags im Rahmen der Vollkonsolidierung einbezogen.

Die *Ausleihungen an verbundene Unternehmen* betreffen der HEAG Holding AG – Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt (HEAG) gewährte Darlehen.

Die *Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht*, betreffen überwiegend der Global Tech I Offshore Wind GmbH (Global Tech I) und der Windpark Esperstedt-Obhausen (WEO) GmbH & Co. KG gewährte Darlehen.

Die *Wertpapiere des Anlagevermögens* beinhalten hauptsächlich Anleihen von Banken und Unternehmen. Darüber hinaus sind Fondsanteile enthalten.

Die *sonstigen Ausleihungen* betreffen im Wesentlichen eine langfristige gegen die Wissenschaftsstadt Darmstadt bestehende Forderung. Darüber hinaus sind im Rahmen von Sozialleistungen gewährte Arbeitnehmerdarlehen enthalten.

Die *Vorräte* beinhalten überwiegend unfertige Bauleistungen. Des Weiteren sind Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, fertige Erzeugnisse und Waren, von den unfertigen Bauleistungen abgesetzte erhaltene Anzahlungen, geleistete Anzahlungen auf Vorräte und Emissionsrechte enthalten.

Die *Forderungen aus Lieferungen und Leistungen* enthalten Forderungen aus der Verbrauchsabgrenzung aus Strom-, Gas-, Wasser- und Wärmeverkäufen. Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestehen nicht.

Die *Forderungen gegen verbundene Unternehmen* beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen die bauverein AG und die HEAG mobilo GmbH sowie

sonstige Forderungen gegen die e-ben Verwaltungs-GmbH. Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestehen wie im Vorjahr nicht.

Die *Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht*, betreffen hauptsächlich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegen die Hessenwasser GmbH & Co. KG sowie sonstige Forderungen gegen die Global Tech I. Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestehen wie im Vorjahr nicht.

Die *sonstigen Vermögensgegenstände* beinhalten hauptsächlich Forderungen aus Ertragsteuern und aus Umsatzsteuer. Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr bestehen in Höhe von 4.223 T€ (Vorjahr: 3.542 T€) und umfassen Körperschaftsteuerforderungen aus Vorjahren.

Die *flüssigen Mittel* umfassen Kassenbestände sowie Guthaben bei Kreditinstituten.

Der *aktive Rechnungsabgrenzungsposten* enthält im Wesentlichen einen Zinsbetrag für die Finanzierung der Kläranlagen im Rahmen eines Forfaitierungsvertrages sowie gezahlte Miet- und Wartungsaufwendungen für Folgejahre.

Die *aktiven latenten Steuern* betreffen mit unternehmensindividuellen Steuersätzen zwischen 15 und 32 Prozent bewertete abweichende Wertansätze zwischen Konzern- und Steuerbilanz in den Posten Anlagevermögen (aktive und passive Latenzen), empfangene Ertragszuschüsse (aktive und passive Latenzen), Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (aktive Latenzen) und sonstige Rückstellungen (aktive und passive Latenzen). Auf Verlustvorträge entfällt ein Betrag in Höhe von 4.103 T€.

Im Rahmen der *Saldierung nach § 246 Absatz 2 Satz 2 HGB* wurden Vermögensgegenstände, die ausschließlich der Erfüllung

von Altersversorgungsverpflichtungen dienen und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, verrechnet. Der beizulegende Zeitwert am Stichtag beträgt 88.497 T€, die Anschaffungskosten 87.714 T€. Die Erträge in Höhe von 190 T€ wurden innerhalb der Zinsaufwendungen mit Aufwendungen in Höhe von 3.982 T€ verrechnet. Der Erfüllungsbetrag der verrechneten Schulden beträgt 90.710 T€.

Erläuterungen zur Passivseite der Bilanz

Das *Grundkapital* (Gezeichnetes Kapital) in Höhe von 146.278 T€ und die Kapitalrücklage in Höhe von 105.336 T€ entsprechen den bei der Muttergesellschaft ausgewiesenen Bilanzposten. Das Grundkapital ist in 85.542.932 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt. Die HEAG Holding AG – Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt (HEAG) – hält ca. 93 Prozent der Anteile.

Die *Kapitalrücklage* enthält 104.766 T€ gemäß § 272 Absatz 2 Nr. 1 HGB und 570 T€ gemäß § 272 Absatz 2 Nr. 4 HGB.

Der *Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung* umfasst die passiven Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung der voll einbezogenen Gesellschaften. Er resultiert im Wesentlichen aus der erstmaligen Einbeziehung der HSE Unterstützungskasse im Jahr 2010 und betrifft erwartete zukünftige Verluste. Er wurde in Höhe des Jahresfehlbetrags 2012 der HSE Unterstützungskasse von 4.426 T€ aufgelöst.

Die bis einschließlich zum Jahr 2002 *empfangenen Ertragszuschüsse* mit Wert zum Stichtag in Höhe von 25.453 T€ werden im Zugangsjahr mit 2,5 Prozent und in den Folgejahren mit 5 Prozent der Ursprungsbeträge zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Die ab dem Jahr 2003 empfangenen Ertragszuschüsse mit Wert zum Stichtag in Höhe von 68.773 T€ werden analog der Nutzungsdauer und den Abschreibungen der den Zuschüssen zuordenbaren Anlagengüter aufgelöst.

Der *Sonderposten für unentgeltlich ausgegebene Emissionsrechte* stellt den Gegenposten zu den in den Vorräten bilanzierten unentgeltlich zugeteilten nicht verbrauchten Emissionsrechten dar.

Die *Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen* beinhalten im Wesentlichen Pensions- und subsidiäre Versorgungsverpflichtungen. Der Betrag der Unterdeckung aufgrund der Ausübung des Wahlrechts nach Art. 67 Absatz 1 S. 1 EGHGB beträgt 11.178 T€.

Die *Steuerrückstellungen* berücksichtigen im Wesentlichen Ertragsteuern aus dem laufenden Jahr und aus Vorjahren sowie die Vorsorge gegenüber dem Finanzamt für künftige Außenprüfungen.

Die *sonstigen Rückstellungen* wurden im Wesentlichen für personalbezogene Verpflichtungen, für ausstehende Rechnungen, für Prozessrisiken, für Vertragsabgaben, für regulierende Eingriffe, für drohende Verluste aus Energiebezugsverträgen und für unterlassene Instandhaltung gebildet.

Die *Verbindlichkeiten* gliedern sich wie folgt:

IN TSD. EUR

| | 2012 RESTLAUFZEIT | | | 2011 RESTLAUFZEIT | | |
|--|-------------------|----------------|------------------|-------------------|----------------|------------------|
| | < 1 JAHR | > 5 JAHRE | GESAMT | < 1 JAHR | > 5 JAHRE | GESAMT |
| 1. Anleihen | 0 | 320.000 | 320.000 | 0 | 320.000 | 320.000 |
| 2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 30.085 | 162.485 | 368.694 | 19.103 | 138.800 | 328.800 |
| 3. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen | 23.170 | 0 | 23.170 | 14.821 | 0 | 14.821 |
| 4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 188.665 | 0 | 188.665 | 163.245 | 0 | 164.335 |
| 5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen | 7.078 | 0 | 9.878 | 3.715 | 0 | 7.915 |
| 6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht | 1.071 | 0 | 1.071 | 1.116 | 0 | 1.116 |
| 7. Sonstige Verbindlichkeiten | 104.398 | 83.863 | 225.464 | 68.627 | 85.340 | 191.294 |
| | 354.467 | 566.348 | 1.136.942 | 270.627 | 544.140 | 1.028.281 |

Die *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* betreffen hauptsächlich Schuldscheindarlehen.

Die *Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen* betreffen ausschließlich das operative Geschäft.

Die *Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen* beinhalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Darlehen gegenüber der HEAG Holding AG – Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt (HEAG) in Höhe von 4.428 T€ sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber der bauverein AG.

In den *Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht*, sind überwiegend Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber der Hessenwasser GmbH & Co. KG (573 T€) sowie gegenüber der Südwestdeutsche Rohrleitungsbau GmbH (492 T€) enthalten.

Die *sonstigen Verbindlichkeiten* gliedern sich wie folgt:

IN TSD. EUR

| | 31.12.2012 | 31.12.2011 |
|---|----------------|----------------|
| Verbindlichkeiten aus Steuern | 69.505 | 59.689 |
| Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit | 69 | 161 |
| Übrige Verbindlichkeiten | 155.890 | 131.444 |
| | 225.464 | 191.294 |

Wesentliche Teilbeträge der übrigen sonstigen Verbindlichkeiten resultieren aus in Anspruch genommenen Schuldscheindarlehen.

Die *Haftungsverhältnisse* beinhalten gegebene Bürgschaften in Höhe von 138.334 T€.

Aufgrund der erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaften, für die Bürgschaften abgegeben wurden und gegenüber denen Eventualverbindlichkeiten bestehen, ist das Risiko der Inanspruchnahme als gering einzuschätzen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von 118.367 T€. Im Wesentlichen beinhalten sie Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen von 47.150 T€, ein bestehendes Bestellobligo von 33.060 T€ und Verpflichtungen aus einem einer Beteiligung gewährten und nicht in Anspruch genommenen Darlehen von 16.610 T€. Darüber hinaus beinhalten sie Verpflichtungen aus Service-, Wartungs-, Betriebsführungs- und Projektentwicklungsverträgen in Höhe von insgesamt 14.853 T€ sowie sonstige Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 6.694 T€. Auf verbundene nicht konsolidierte Unternehmen entfallen Miet- und Leasingverpflichtungen in Höhe von 661 T€.

Der *passive Rechnungsabgrenzungsposten* enthält im Wesentlichen einen Betrag für die Finanzierung der Kläranlagen im Rahmen eines Forfaitierungsvertrages. Risiken aus dem Forfaitierungsvertrag bestehen nicht.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die *Umsatzerlöse* gliedern sich wie folgt:

| NACH GESCHÄFTSBEREICH IN TSD. EUR | | |
|--|------------------|------------------|
| | 2012 | 2011 |
| Netznutzung | 150.551 | 116.556 |
| Handel | 1.565.701 | 1.946.168 |
| Betriebsführung | 41.308 | 36.902 |
| Telekommunikation und Informationsverarbeitung | 43.703 | 41.473 |
| Umwelttechnik und technische Dienstleistungen | 114.328 | 145.772 |
| Übrige | 57.195 | 38.269 |
| | 1.972.786 | 2.325.140 |

In den übrigen Umsatzerlösen sind Erlöse aus der Energieerzeugung in Höhe von 21.918 T€ (Vorjahr 13.248 T€) enthalten.

Die *sonstigen betrieblichen Erträge* enthalten hauptsächlich Erträge aus der teilweisen Auflösung eines passiven Unterschiedsbetrages aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von 4.426 T€ (Vorjahr 4.548 T€), aus Mahnungsaktivitäten im Rahmen der Vertriebstätigkeit, aus Schadensersatz sowie aus Mieten und Pachten. Die periodenfremden Erträge beinhalten im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 26.600 T€ (Vorjahr 28.045 T€), Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen in Höhe von 3.087 T€ (Vorjahr 1.909 T€) sowie Gewinne aus dem Verkauf von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens in Höhe von 13.388 T€ (Vorjahr 840 T€).

Der *Materialaufwand* enthält Aufwendungen für Roh-, Hilfs-, Betriebsstoffe und bezogene Waren sowie Aufwendungen für bezogene Leistungen. Sie betreffen im Wesentlichen den Energiebezug, Netzentgelte Strom und Gas, die Unterhaltung der vorhandenen Betriebseinrichtungen sowie sonstige Fremdleistungen.

Der *Personalaufwand* beinhaltet Löhne und Gehälter sowie soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung. Auf die Altersversorgung entfallen 9.703 T€ (Vorjahr 5.020 T€).

Die *Abschreibungen* auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen beinhalten die außerplanmäßige Abschreibung des Gasturbinenkraftwerks in Höhe von 9.800 T€.

Die *sonstigen betrieblichen Aufwendungen* enthalten hauptsächlich Aufwendungen aus Konzessionsabgaben, aus Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, aus der Risikovorsorge, aus Mieten, Leasing und Pachten, aus Rechts- und Beratungsleistungen sowie aus der Wertberichtigung von Forderungen. Die periodenfremden Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Verluste

aus dem Verkauf von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens in Höhe von 494 T€ (Vorjahr 499 T€).

Die *Erträge aus Beteiligungen* enthalten 65 T€ (Vorjahr 86 T€) von verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen.

Die *Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens* betreffen neben Zinsen aus Wertpapieren und langfristigen Ausleihungen auch die Aufzinsungsbeträge für abgezinste, niedrigverzinsliche Ausleihungen. Sie beinhalten Erträge von verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen in Höhe von 53 T€ (Vorjahr 58 T€).

Die *sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträge* beinhalten 11 T€ (Vorjahr 24 T€) von verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen. Durch die Abzinsung von Rückstellungen gemäß dem Gesetz zur Modernisierung des Bilanzrechts (BilMoG) entstehen Erträge in Höhe von 3.663 T€ (Vorjahr 2.297 T€).

Die *Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens* ergeben sich überwiegend aus der anteiligen Wertberichtigung der Beteiligung Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH.

Die *Zinsen und ähnlichen Aufwendungen* beinhalten im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus begebenen Anleihen und laufenden in Anspruch genommenen Darlehen. Der Zinsaufwand von verbundenen nicht konsolidierten Unternehmen beträgt 139 T€ (Vorjahr 235 T€). Durch die Aufzinsung von Rückstellungen gemäß BilMoG entstehen Aufwendungen von 12.062 T€ (Vorjahr 15.143 T€).

Die *außerordentlichen Aufwendungen* stehen ausschließlich im Zusammenhang mit der Inanspruchnahme der Übergangsregelung des BilMoG und betreffen die rätierliche Ansammlung der Unterdeckung bei den Pensionsrückstellungen.

Die *Steuern vom Einkommen und vom Ertrag* beinhalten Körperschaft- und Gewerbesteuerpflichtungen der einbezogenen Gesellschaften sowie Erträge aus Steuererstattungen und aus der Anpassung von Rückstellungen. Aus der Fortschreibung sonstiger latenter Steuern resultieren insgesamt Erträge in Höhe von 702 T€ (Vorjahr 3.427 T€) und Aufwendungen in Höhe von 21.740 T€ (Vorjahr 3.229 T€). Auf die Weiterentwicklung latenter Steuern auf Verlustvorträge entfällt ein Aufwand in Höhe von 585 T€ (Vorjahr Ertrag 658 T€).

Sonstige Angaben

Organe der Gesellschaft

Vorstand

Albert Filbert, Dipl.-Kfm., Darmstadt
Vorstandsvorsitzender
(bis 31.1.2012)

Michael Böddeker, Rechtsanwalt, Darmstadt
Vorstand Vertrieb und Produkte
(ab 19.6.2012)

Karl-Heinz Koch, Betriebswirt, Weiterstadt
Vorstand Finanzen und Energiehandel
(ab 19.6.2012)

Holger Mayer, Rechtsanwalt, Darmstadt
Vorstand Finanzen und Energiehandel
(bis 31.5.2012)

Andreas Niedermaier, Groß-Umstadt
Vorstand Personal und Regulierte Technik

Christine Scheel, Hösbach
Vorstand Nachhaltigkeit
(ab 1.2.2012 bis 31.5.2012)

Aufsichtsrat

Jochen Partsch (ab 1.3.2012)
Oberbürgermeister der Wissenschaftsstadt Darmstadt,
Darmstadt
Vorsitzender ab 22.3.2012

Walter Hoffmann (bis 29.2.2012)
Oberbürgermeister a. D., Darmstadt
Vorsitzender

Heinrich Stang¹
Pensionär, Roßdorf
erster stellvertretender Vorsitzender

Armin Geiß (bis 21.6.2012)
Pensionär, Tapfheim
zweiter stellvertretender Vorsitzender

Bürgermeister Rafael F. Reißer
Bürgermeister der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Darmstadt
zweiter stellvertretender Vorsitzender (ab 10.7.2012)

Helmut Hübner¹
Montage-Inspektor, Darmstadt
dritter stellvertretender Vorsitzender

Ludwig Achenbach (ab 10.7.2012)
Selbständiger Betreiber einer Agentur für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Darmstadt

Dr. Klaus-Michael Ahrend
Vorstandsmitglied der HEAG Holding AG – Beteiligungsmanagement der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Roßdorf

Manfred Angerer¹
Gewerkschaftssekretär des ver.di Bezirks Südhessen, Griesheim

Hanno Benz (ab 1.3.2012)
Selbständiger Unternehmensberater, Darmstadt

Hildegard Förster-Heldmann (ab 10.7.2012)
MdB-Mitarbeiterin, Darmstadt

Dr. Peter Frankenberg (bis 21.6.2012)
Senior Vice President, Internationales Beteiligungsmanagement der E.ON Ruhrgas AG, Bochum

¹ Arbeitnehmervertreter

Jürgen Fried¹
 Politischer Sekretär Handwerk der IG Metall Darmstadt,
 Bensheim

Thomas Heinz¹
 Betriebsratsmitglied der HSE Technik GmbH & Co. KG,
 Griesheim

Alfred Jakoubek (bis 31.1.2012)
 Geschäftsführer, Roßdorf

Heinrich Kiendl¹
 Leiter Einkauf der HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE),
 Groß-Zimmern

Claudia Lehrian¹
 Sekretärin der HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE),
 Bickenbach

Gunnar Löwensen (bis 31.1.2012)
 Leiter Hauptbereich Recht der E.ON Ruhrgas AG, Dülmen

Theodor Ludwig (bis 29.2.2012)
 Pensionär, Darmstadt

Dagmar Neiß¹ (bis 28.2.2013)
 Vorsitzende des Betriebsrats Energie & IT der HEAG
 Süd Hessische Energie AG (HSE), Dieburg

Dr. Jens Nixdorf (ab 27.2.2012 bis 21.6.2012)
 Direktor des Vertriebs Energiepartner bei E.ON Ruhrgas AG,
 Recklinghausen

Ralf Noller¹
 Vorsitzender des Betriebsrat Technik der HSE Technik GmbH
 & Co. KG, Darmstadt

Professor Dr. Lothar Petry
 Professor der Hochschule Darmstadt, Darmstadt

Klaus Peter Schellhaas (ab 1.2.2012)
 Landrat des Landkreises Darmstadt-Dieburg, Modautal

Ilka Schiffmann¹
 Kaufmännische Angestellte der ENTEGA Privatkunden GmbH
 & Co. KG, Pfungstadt

Ellen Schüßler (ab 10.7.2012)
 Kirchenangestellte, Darmstadt

Jürgen Schütt (ab 24.1.2012 bis 21.6.2012)
 Hauptbereichsleiter Controlling der E.ON Ruhrgas AG,
 Düsseldorf

Ralf Storck¹ (ab 13.3.2013)
 Vorsitzender des Betriebsrats Energie & IT der HEAG
 Süd Hessische Energie AG (HSE), Pfungstadt

Santi Umberti (ab 10.7.2012)
 Selbständiger Unternehmensberater (Regionalmanager),
 Darmstadt

Beirat

Mitglieder des Beirats sind die Landräte und Bürgermeister
 aus dem Netzgebiet.

Gesamtbezüge des Vorstands

Die im Berichtsjahr für den Vorstand angefallenen Gesamtbezüge betragen 1.402 T€. Die Gesamtbezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder betragen 400 T€. Die auf die ehemaligen Vorstandsmitglieder entfallenden Pensionsverpflichtungen belaufen sich auf 10.259 T€.

¹ Arbeitnehmervertreter

Gesamtbezüge des Aufsichtsrats und des Beirats

Für die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Beirats entstanden Aufwendungen in Höhe von 232 T€.

Honorar des Abschlussprüfers

Das Abschlussprüferhonorar beträgt im Geschäftsjahr 2012 insgesamt 130 T€ und entfällt mit 125 T€ auf Abschlussprüfungsleistungen, mit 2 T€ auf Bestätigungsleistungen und mit 3 T€ auf sonstige Leistungen.

Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt waren im Konzern 2.596 Mitarbeiter, davon 1.875 Angestellte, 595 Arbeiter sowie 126 Auszubildende, beschäftigt.

Derivative Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente werden einzeln mit dem Marktwert am Stichtag bewertet. Sind die Voraussetzungen zur Bildung von Bewertungseinheiten erfüllt, werden die Sicherungs- und Grundgeschäfte im Rahmen eines Mikro-Hedge zu einer Bewertungseinheit zusammengefasst. Die Ermittlung der Wirksamkeit erfolgt nach der Shortcut-Methode.

Zahlungsstromrisiken aus einem kohleindizierten Strombezugsvertrag wurden im Berichtsjahr für die Jahre 2013, 2014 und 2015 durch fristen- und mengenkongruente Kohle-Swaps über 81.112 T€ (Marktwert – 11.416 T€) abgesichert. Der negative Marktwert ist in den sonstigen Rückstellungen berücksichtigt.

Zur Absicherung von gaspreisbezogenen Zahlungsstromrisiken aus einem Strombezugsvertrag wurden im Berichtsjahr für die Jahre 2013 und 2014 fristen- und mengenkongruente Gaspreissicherungsgeschäfte (Gas-Swaps) über 7.538 T€ (Marktwert – 311 T€) abgeschlossen. Der negative Marktwert ist in den sonstigen Rückstellungen berücksichtigt.

Zur Absicherung von Zahlungsstromrisiken aus Gasbeschaffungsverträgen wurden im Berichtsjahr derivative Finanzinstrumente für das Jahr 2013 in Form von Warentermingeschäften abgeschlossen, die die Voraussetzungen zur Bildung einer Bewertungseinheit erfüllen. Aus den Gasbeschaffungsverträgen resultierende Ölpreissicherungen für das Lieferjahr 2013 in Höhe von 2.050 T€ wurden durch fristen- und mengenkongruente Ölpreissicherungsgeschäfte (Öl-Swaps) in Höhe von – 2.720 T€ (Marktwert: – 670 T€) abgesichert. Des Weiteren wurden Gaspreissicherungen in Höhe von – 6.632 T€ durch fristen- und mengenkongruente Gaspreissicherungsgeschäfte mittels Swaps in Höhe von 6.856 T€ (Marktwert: 224 T€) abgesichert.

Finanzmittelfonds

Der Finanzmittelfonds in Höhe von 251.475 T€ umfasst ausschließlich den Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten.

Unternehmenserwerbe

Der Kaufpreis der im Geschäftsjahr 2012 erworbenen Anteile an den Gesellschaften HSE Windpark Erksdorf GmbH und Parc éolien Chermisey S.A.S. betrug insgesamt 342 T€. Die nach erfolgter Kaufpreisallokation verbleibenden aktiven Unterschiedsbeträge belaufen sich auf 290 T€. Die aktiven Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert und ab dem Jahr 2013 planmäßig entsprechend der geschätzten Nutzungsdauer der Windparks linear über eine Laufzeit von sechzehn bis zu zwanzig Jahren abgeschrieben.

Mit dem Erwerb der erstmalig vollkonsolidierten Gesellschaften wurde zum Bilanzstichtag Anlagevermögen in Höhe von 15.314 T€, sonstiges Umlaufvermögen in Höhe von 559 T€, Eigenkapital in Höhe von – 99 T€, Rückstellungen in Höhe von 18 T€ und Verbindlichkeiten in Höhe von 15.955 T€ einbezogen.

Bei den Gesellschaften HSE Windpark Erksdorf GmbH und Parc éolien Chermisey S.A.S. handelt es sich um Projektgesellschaften im Bereich der regenerativen Energien.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen werden im Wesentlichen mit der Hessenwasser GmbH & Co. KG getätigt. Diese Geschäfte umfassen Wasserlieferungen, sonstige Lieferungen und Leistungen sowie Zinsen im Rahmen eines gewährten langfristigen Darlehens. Es wurden keine Geschäfte zu marktüblichen Bedingungen getätigt.

Darmstadt, den 28. März 2013

HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE)

Der Vorstand

Michael Böddeker

Karl-Heinz Koch

Andreas Niedermaier

06.4 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der HEAG Südhessische Energie AG (HSE), Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass

unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss der HEAG Südhessische Energie AG (HSE), Darmstadt, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, 29. April 2013

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Prof. Dr. Leuschner)
Wirtschaftsprüfer

(Meyer)
Wirtschaftsprüfer

Ansprechpartner, Impressum:**Herausgeber**

HEAG Süd Hessische Energie AG (HSE)
 Frankfurter Straße 110
 64293 Darmstadt
 Telefon 06151 701-0
 Telefax 06151 701-4444
 E-Mail: info@hse.ag
 www.hse.ag

Text und Redaktion

Konzernkommunikation
 Michael Ortmanns (Leiter Konzernkommunikation)
 Michael Leukam

BCC Business Communications Consulting GmbH,
 Frankfurt

Berichte über das Geschäftsjahr

Nina Ackermann (Leiterin Controlling und Planung)
 Albrecht Förster (Leiter Rechnungswesen und Steuern)

Konzept und Umsetzung

Markenführung
 Dr. Karoline Haderer (Leiterin Markenführung)
 Wiltrud Horlebein

Gestaltung und Realisation

Heisters & Partner,
 Corporate and Brand Communication, Mainz

Fotografie

Jürgen Mai
 Franziska Messner-Rast

Lithografie

Gold GmbH, München

Druck

Eberl Print GmbH, Immenstadt

Dieser Bericht wurde auf FSC®-zertifiziertem
 Papier gedruckt, das zu 100 Prozent aus recyceltem
 Altpapier besteht.

Zudem erfolgte der Druck des Berichts
 CO₂-neutral, ermöglicht von der Forest Carbon
 Group AG.



